

W

I

[Ex-libris] 286P, 46PA
Würzburg 1924, 9285
Archivexemplar
gradstein

Die Kere -- Kethib des Buches Jeremia

nach der Auffassung der jüdischen Exegeten.

100

Inaugural - Dissertation

verfasst und der

Hohen philosophischen Fakultät

46PA
der *Wörterbuch*

Bayer. Julius-Maximilians- Universität Würzburg

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

vorgelegt von

Alfred Jacobs,
Nuttlar.



Vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Q. K. des Buches Jeremia.

Mit den Q.K., weil sie zu den am meisten erörterten Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Bibelexegese gehören und demgemäss Objekt der verschiedensten Hypothesen waren und sind, mit dem Buch Jeremia, weil es von allen Büchern des Alten Testaments das reichste Material an Q.K. (144) bietet.

Das Ziel der Arbeit ist, die Unhaltbarkeit der Hypothese zu beweisen, es handle sich bei den Q.K. um eine sogenannte Korrektur, um Fehler späterer Abschreiber, um Emendation alter Formen.

Aus dieser scheinbar rein negativen Tätigkeit entspringt m.A.n. ein wesentliches positives Moment.

Wenn keine Fehler im Text des Alten Testaments vorhanden sind, dann haben wir nicht das Recht, eine scheinbar schwierige Stelle zu emendieren, sondern die Pflicht, eine Erklärung des vorliegenden Textes zu versuchen, oder, falls dieselbe nicht restlos gelingt, zu erklären: Dieser Vers erweist sich einer wissenschaftlichen Behandlung nicht zugänglich, es fehlen die Kenntnisse, die zur klaren Interpretation nötig sind.

Es ist nach vorstehendem selbstverständlich, dass meiner Arbeit der überlieferte Text zugrunde liegt ohne Berücksichtigung der sogenannten Ergebnisse der Bibelkritik.

Es ist eben so selbstverständlich, dass nur ein Bruchteil der alten Erklärer zu Worte kommen kann.

Preuss, Bibl. Talm. Medizin bemerkt in seiner Einleitung sehr richtig: Die Zahl der Kommentare, Lehrbücher und Einzelarbeiten ist sicherlich sehr viel grösser, als sie selbst Buchstaben hat; niemand wäre imstande, alles zu lesen, selbst wenn er das Alter der Urmenschen er-

reichte und jede Minute seines Lebens diesem Studium widmete, selbst wenn er aller Sprachen mächtig wäre. Es ist wohl als sicher anzunehmen, dass man keinen Gedanken über irgend einen biblischen Gegenstand aussprechen, keine Erklärung geben kann, die nicht bereits in irgend einer dieser zahllosen Schriften enthalten ist. -

Der wesentliche Unterschied zwischen den alten jüdischen Erklärern und der Forschungsart der neueren Exegeten scheint mir folgender:

Die Alten versuchen aus dem vorliegenden Material zu schöpfen, die Neueren gehen mit grammatischen Regeln und europäischem Sprachgefühl an die "Bearbeitung" des Textes. Orientalische Sprachen aber lassen sich nicht in starre Regeln fassen, die nur deshalb zum Teil richtig sind, weil uns jetzt nur noch der tote Buchstabe vorliegt. Gerade im Q.K. steht der lebendige Gott auf, der hinter dem toten Buchstaben steckt, dem die Beweglichkeit der hebräischen Sprache gestattet, mit einer Buchstabenwendung eine Sinnesänderung zu erzielen, ein Vorgang, der im allgemeinen den schwerfälligen klassischen Sprachen fremd ist. Dass dabei ein "grammatikalisch" nicht einwandfreies Sprachgefüge entsteht, ist selbstverständlich; aber gerade der Umstand, dass sehr oft das K. den Regeln der Grammatik genügt das Q. dagegen nicht, müsste jeden Philologen stutzig machen. Darüber in der Arbeit mehr.

Eine einheitliche Methode der Erklärung lässt sich insofern feststellen, als fast jedes K. sinngemäss oder zeitlich dem Q. vorangeht, oder die Begründung für den im Q. ausgeprägten Gedankengang bildet (72 Bd.1, No.4); nicht jede der Erklärung genügt diesem Anspruch, und ich möchte die Frage offen lassen, ob diese Forderung Allge-

meingültigkeit besitzt. Soviel jedoch steht fest: es gibt kein Q.K., das einer Doppelinterpretation irgendwelche Schwierigkeiten böte, sofern man sich mit den Methoden der Exegese vertraut macht die von Talmud und Midrasch und ihren Epigonen angewandt wurden. Der Arbeit liegt der Text der Bambergischen Bibelausgabe, Venedig, zugrunde, die dort angegebene Massora war entscheidend für Annahme oder Ablehnung eines Q.K.

Beim Heranziehen von vergleichenden Wurzeln oder Sätzen habe ich mich möglichst auf Jeremia selbst beschränkt. Der Einfachheit halber wurden die Seitenzahlen der Werke soweit sie nicht fortlaufend nach dem Text geordnet sind, dem *תולדות אהרן* entnommen, somit ist mit Hilfe des Schlüssels *פתח התורה* dort eine Nachprüfung in jeder beliebigen Ausgabe eines jeden dieser Werke jederzeit möglich. Eine vollzählige Angabe siehe am Ende. Die Namen dieser Männer bzw. Werke dürften genügen, dem Vorwurf entgegenzutreten, eine Erklärung der Q.K. komme dem Versuch gleich, einen Eimer unter den Bock zu halten, den andre zu melken versuchten; umgekehrt haben die in der Arbeit bekämpften Hypothesen so lange nicht den Anspruch auf Wahrheit zu erheben, als noch ein einziges Q.K. mit der betr. Hypothese nicht in Einklang zu bringen ist.

Ein positiver Beweis für die alt-jüdische Auffassung, die Q.K. seien *הלכה לפשה כסיני* ist nicht für jedes einzelne Q.K. zu erbringen und braucht nach obigem nicht erbracht werden..

Der Uebersicht halber sind die gebräuchlichen hebräischen Abkürzungen benutzt, die Titel der hebräischen Werke mit hebräischen Lettern geschrieben.

15

773X

K. 7713X

1)

וְיָדַעְתָּ, אֲנִי הָיִיתִי בְּרֵחַ

Erklärung des Q. nach Kimchi,

773X 1142 ferner:

Jobaa 82^b: um den Hunger einer schwangeren Frau, resp. des Fötus, am Versöhnungstag zu stillen, flüstert man ihr warnend ins Ohr: bevor ich Dich bildete im Mutterschoss, kannte ich Dich.

73^b 727 וְיָדַעְתָּ bei Rebekka steht: (Gen.25²²) die Kinder stiessen sich in ihr, d.h. so oft sie an der Tür eines Lehrhauses vorüberging, versuchte Jakob, Esau zurückzudrängen (um geboren zu werden), beim Vorübergehn an einem Götzenbild ereignete sich der umgekehrte Vorfall. Das beweist die Wahrheit des Satzes: von Anbeginn an bildete ich Dich (d.h. Deinen Charakter).²⁾

727 וְיָדַעְתָּ

Der Vers (Prediger 6¹⁰) was wurde dessen Name war schon vorher benannt, bezieht sich auf Jeremia, denn so sagt er: von Anbeginn bildete ich Dich.

וְיָדַעְתָּ אֲנִי הָיִיתִי בְּרֵחַ

David sprach zu Gtt (Ps.139⁴): Du kennst alles was ich tue, ja, jeden Schritt, den ich je unternemen werde, denn so steht: bevor ich bildete im Mutterschoss, erkannte ich Dich.

וְיָדַעְתָּ אֲנִי הָיִיתִי בְּרֵחַ

:Das Buch Jeremia beginnt mit dem Ausdruck: Worte und erklärt sodann die geistige Beschaffenheit des Verfassers mit den Worten 1⁵, denn jeder Prophet muss von Beginn seiner Gestaltung³⁾ zum Propheten geweiht sein.

Jalkut sim.64³:

Namen und Taten der Frommen sind bereits vor ihrer Schöpfung⁴⁾ bekannt. Denn so steht: bevor ich Dich schuf, kannte ich Dich.

וְיָדַעְתָּ אֲנִי הָיִיתִי בְּרֵחַ

Vor der Bildung des Menschen bringt der über die Zeugung gesetzte Engel den Sperm vor. Gott und Gtt

erkennt, welcher Art der daraus entstehende Mensch sein wird; denn so steht: bereits vor der Bildung im Mutter-schoss erkannte ich Dich.

בְּנִמָּה גְדוּלָה : bevor ich Dich bildete, ist zu über-
setzen; denn der Satz soll bekräftigen, dass der dem Pro-
pheten gegebene Verstand der wahre da er ihn vom Schöpfer⁵⁾
des Menschen verliehen, der den Fötus formt.⁶⁾

Erklärung des K.

Raschi sagt: **לְשׁוֹן צוּרָה**

בְּנִמָּה שִׁי erklärt, man lese das Zade mit Kamez chataf

also **אֶצְרָךְ** geschrieben steht

erklären Kimchi' und **כִּכְלֵל יוֹסִי** ⁷⁾ **בְּבִרְבֵּר רִבְרִי** ⁸⁾ :
Gtt wusste, dass Simson seinen Augen nachwandeln würde, da-
her verwarnte er ihn, von Geburt an keinen Wein zu trin-
ken; denn Weingenuss bringt zu Unzucht. Vom Mutterschoss an
musste er stark sein, denn so steht: von Anbeginn an stärkte
ich Dich im Mutterschoss.⁹⁾

פֶּדַרְשׁ תְּהִלָּתוֹ fast unsern Vers wörtlich auf, Jere-
mia kam beschnitten zur Welt, denn so steht: von Anbeginn
formte ich Dich, gab ich Dir die Gestalt, die auf die Heili-
gung des Körpers hinweist.¹⁰⁾ **רֵאשִׁית חֲכָמָה** ⁴⁾ : Wisse,
dass, wie die Gestaltung der Weltanordnung, so auch die des
Menschen ist, wie dort, so ist auch hier nichts unsittli-
ches, daher steht bei der Zeugung frommer Menschen¹¹⁾ bevor
ich Dir die Gestaltung ~~ERKANNTE~~ im Mutterleib gab, kannte
ich Dich.

Jalk. sim II⁶⁰⁾ : Gtt sprach zu Jeremia: bevor ich Dich ein-
gezwängt in den Schoss Deiner Mutter, habe ich Dich be-
stimmt, Prophet zu sein über mein Volk.

Raschi: Von den Tagen Adams her zeigte Gtt Adam jedes Ge-
schlecht und seine Propheten.¹²⁾

וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַשָּׁמַיִם וְאֶת-הָאָרֶץ בְּשֵׁשׁ יָמִים: Das Waw deutet an, dass von den sechs Schöpfungstagen an Jeremia als Propheet ausersehen war.

וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הַאָדָם בְּיוֹם הַשִּׁשִּׁי: Das Waw weist hin auf die 6 Stufenfolgen, die der Mensch bei seiner Erschaffung durchläuft.¹³⁾

Q. und K. zugleich fassen

וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הָאָדָם בְּיוֹם הַשִּׁשִּׁי: Die Weihe zum Propheten beginnt mit dem Moment, da die Gestalt des Fötus gebildet wird.

וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הָאָדָם בְּיוֹם הַשִּׁשִּׁי: bevor ich Dich zur Gestalt geformt¹⁴⁾, habe ich Dich erkannt.

Q.

לִפְעֻשָׁה

K.

לִפְעֻשָׁה 15)

Q.

תְּבוֹאֵתָהּ

K.

תְּבוֹאֵתָהּ

Erklärung des Q.

וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הָאָדָם בְּיוֹם הַשִּׁשִּׁי: Wie einem Priester die Hebe, so ist Gtt Israel lieb, das seine Hebe heisst; denn es steht: heilig ist Israel Gtt Erstling seines Ertrags.¹⁶⁾

וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הָאָדָם בְּיוֹם הַשִּׁשִּׁי: den Erstling Deiner Söhne sollst Du mir geben,¹⁷⁾ dann¹⁸⁾ werdet Ihr mir heilig sein; so steht auch: heilig ist Israel Gtt Erstling seines Ertrags. Wie ein Priester sich die Hebe aus dem Getreidahaufen nimmt, so nahm sich Gtt aus der Fülle der Völker Israhel als seine Hebe, d.i. Erstling seines Ertrags.¹⁹⁾ 20)

וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הָאָדָם בְּיוֹם הַשִּׁשִּׁי: bringt im Anschluss an Jes. 43⁴⁾ das Bildnis, das Gtt mit dem Besitzer eines Feldes, Israhel mit der Tenne, in der das beste Getreide aufgestapelt liegt, vergleicht, denn so steht: Erstling des Ertrags.²¹⁾

Sohar II 108²⁾: Der Mensch schafft erst die Form, dann den Inhalt, Gtt umgekehrt, in seinen Gedanken war Israhel vor den Völkern da²³⁾; denn so steht: Erstling seines Ertrags.

Jalk.sim.63²,68²; auch Wegzehrung nahmen sie nicht mit²⁴⁾ sondern vertrauten auf Gtt, zum Lohn dafür nannte sie der Prophet²⁵⁾ heilig Gtt Erstling seines Ertrages.

20⁴ 749 ה'פ'ק' ע'פ'ק' wenn Feuer ausgeht²⁶⁾ d.i. von Israel, und findet Semael und es wird verzehrt der Getreidehaufen oder der Ertrag d.i. Israel, denn so steht: heilig sind sie Gtt Erstling seines Ertrags.

Erklärung des K.

Sohar I 212: Das He in תבואתה deutet hin auf das erste He des vierbuchstabigen Gttesnamens²⁷⁾ 28).

Sohar II 101 fasst es als weibliches He, hinweisend auf die Sphäre der חכמה²⁹⁾; wohl ähnlich, als schwacher, unvollkommener, Ertrag erklärt Sohar II 120²: heute wird Israel zu den 5 Getreidearten³⁰⁾ verglichen, darum steht

תבואתה mit He, um zu sagen, sie sind nur wie die Stoppel dieser 5 Getreidearten, wie Spreu unter den Völkern verweht, einstens aber werden sie wieder תבואתו mit Waw³¹⁾ sein.³²⁾

כלבים: Das Suffix He bezieht sich auf 727² von V.2, Israel ist Erstling des Getreides der Wüste in der sonst nie Getreide gedeiht, Israel reifte in ihr zum Volk.³³⁾

נחמיאש Das He gleicht dem Sprachgebrauch von תבואתה³⁴⁾

ב'יק Das He weist nach בעל הסודים zu Num 8¹⁹⁾ auf die fünf Stufenfolgen in Israel hin: Priester, Leviten, Israeliten, Proselyten, freigelassene Knechte oder³⁵⁾ der Prophet sagt verneinend: ich denke an die Liebe Deiner Jugend, in der Du versprochen hast, mit wenig zufrieden zu sein, Wüstenwanderung; nach dem Eintritt ins gelobte Land aber suchtest Du Schwelgereien, gleich einer Frau, die verspricht, mit der kleinsten Hütte zufrieden zu sein, nach der Hochzeit aber alle Versprechungen vergisst und nach Prunk giert, darum steht תבואתה ראשית, um

auf die nur anfängliche Heiligung hinzuweisen, darum He,
um an das weibische Gebahren Israels zu erinnern,
oder rein gramm. ist הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ gleich הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ wie אֱלֹהֵינוּ
Exod. 15¹⁶, הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ Deut. 33¹⁶. 36)37)38)

Q.

717

K.

717

717 אֱלֹהֵינוּ zu Ez 37²² erklärt $717 = \text{אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵינוּ}$, so

vielleicht auch hier zu übersetzen: in alle Ewigkeit werde
ich gegen Euch streiten. Ähnlich erklärt z. St.

Wormser in dem, Karlsruhe 1829-36, edierten אֱלֹהֵינוּ 39).

Vielleicht hat man zu lesen $717 =$ ich als Zeuge werde ge-
gen Euch auftreten; in Anlehnung an Jer. 29²³. 40)

Q.

717

K.

717

Erklärung des Q.

Der Unterschied zwischen $72, 72$ und 712 wird folgen-
dermassen erklärt: אֱלֹהֵינוּ : 712 bedeutet eine Zisterne
zum Sammeln des Wassers, 717 eine Quelle, vergl. Prov. 5¹⁵,
daher bei 717 das Verb. חָפַר , graben, bei אֱלֹהֵינוּ , da
man Zisternen in harten Boden sprengt, damit das Wasser
nicht versickert, wogegen man einer Quelle in leichterem
Boden den Weg gräbt. Bei Zisterne passt der Ausdruck graben
nur, wenn sie leer ist.⁴¹⁾

Kimchi und Luzatto erklären, umgekehrt 717 sei eine Zister-
ne, bestimmt für Regenwasser.⁴²⁾

42 אֱלֹהֵינוּ gegen das erste und zweite Gebot sündigten
sie, denn es steht, mich verliessen sie und gingen zu zer-
brochenen Gruben⁴³⁾. Sohar III 12 es sei eine Trennung zwi-
schen Wassern und Wassern⁴⁴⁾, d.h. Israel soll unterschei-
den zwischen Gott dem Quell lebendigen Wassers, der stets
frisches Leben spendet, und den Götzen, die zerbrochenen

Zisternen gleichen, mit bitterem, stinkigen, trübem Wasser, wie Jer. 2¹³ steht.⁴⁵⁾

Sohar III 286 fasst $\square \text{ה} \text{ל} \text{ב} \text{ע} \text{ב} \text{ל} \text{ב} \text{ל}$ konsekutiv auf; weil sie Gtt, den Quell lebendigen Wassers verliessen, mussten sie mit stinkigen Zisternen vorlieb nehmen.

$\text{ל} \text{ב} \text{ע} \text{ב} \text{ל} \text{ב} \text{ל}$ erklärt, dieser Vers findet Anwendung auf den, der eine $\text{ה} \text{ל} \text{ב} \text{ע}$ wegen einer nichtigen Nebenbeschäftigung unterlässt.

Erklärung des K.⁴⁶⁾

Der Doppelsinn scheint klar. Der Prophet sagt; sie verlassen Gtt, den Quell lebendigen Wassers, um $\square \text{ה} \text{ל}$ d.i. ihrer Ansicht nach andern Quellen, tiefern, kühlern, zu graben (s. oben $\square \text{ב} \text{ל} \text{ב}$), aber re vera (Q) sind es nur zerborstene, stinkige Zisternen, denen das alef, die Einheit, Gtt, fehlt (s. zu 19¹⁵);

oder, sie wollen sich $\text{ב} \text{ל} \text{ב} \text{ע} \text{ב} \text{ל}$ graben, aber es sind Brachfelder ohne Ertrag (vergl. Aboth 1⁶). Wenn auch das Wort $\text{ב} \text{ל}$ in dieser Bedeutung in $\text{ל} \text{ב} \text{ע} \text{ב} \text{ל}$ nicht vorkommt, so s. Maimonides, Anfang $\text{ל} \text{ב} \text{ע} \text{ב} \text{ל} \text{ב} \text{ל}$ oder: es sind re vera Gefängnisse (vgl. Jer. 38¹⁸, Ges. Wtb. $\text{ל} \text{ב} \text{ע} \text{ב} \text{ל}$) bildlich gemeint.

Q.

$\text{ל} \text{ב} \text{ע} \text{ב} \text{ל}$

K. 47)

$\text{ל} \text{ב} \text{ע} \text{ב} \text{ל}$

Erklärung des Q.

Abarbanel meint, Esra habe eine Korrektur vorgenommen, weil er sah, dass das Subj. im Pl. das Verb, im Sing. stand.⁴⁸⁾

Erklärung des K.

Kimchi verweist auf die Deut. 21⁷, deutlicher sagt Luzatto; Das Verb. steht im Sing. nach weibl. Subj. im Pl. wie Gen. 49²² u.a.m., so ist auch die Konstruktion im arabischen.

$\square \text{ב} \text{ל} \text{ב}$ erklärt sinn/gemäss; die einzelnen Städte werden verwüstet (Q), bis schliesslich jede einzelnen Stadt

ein Opfer der Verwüstung geworden ist (K).

Da das dem von פ"ב aufgestellten Grundsatz⁴⁹⁾ widerspricht, nach dem sinngemäss das K. dem Q. vorangeht, nicht umgekehrt, meint

פ"ב, Einleitung zu Bd.1, das K. steht um zu sagen, dass das Verderben nicht mit einem Schlag kam, sondern nacheinander wurden Palastinas Städte verwüstet, eine nach der andern (K.), bis schliesslich alle verwüstet waren.⁵⁰⁾ Gtt tat das absichtlich, um den Verblendeten Zeit zur Rückkehr zu geben, das Verderben aufzuhalten.

Q.
אנחנו

K.
אנחנו

Kimchi mit anderen erklärt beides als Namen für dieselbe ägyptische Stadt. Eine etymologische Erklärung gibt in folgenden Worten

פ"ב: es scheint, dass die Stadt ihren Namen erhielt nach der I Reg.11¹⁹ erwähnten Aegypterkönigin, deren Namen gleich dem ש hier ist,⁵²⁾ dieser Name kommt von אשכנז = die beiden Hände voll⁵³⁾, das samech sei Hinzufügung, um anzudeuten, dass zur Zeit der Zerstörung die Kraft Israels so geschwächt war, dass eine Landschaft (vgl. zu אשכנז Jos.17¹¹) und eine Handvoll Kriegersleute sie zerschmettern könnten gemäss Deut. 32²⁰.⁵⁴⁾

Q.
אשכנז

K.
אשכנז

Erklärung des Q.

Raschi: ich will Deine Worte nicht übertreten, ählich

אשכנז

Abarbanel: Esra sah, dass das K. nicht in den Zusammenhang passe, daher verbesserte er.⁵⁵⁾ Das K. erklärt:

אשכנז: als ich Dich befreite, sprachst Du: ich

will nicht mehr dienen (S) und wenn Du auch im Herzen sprichst: ich übertrete ja nicht (Q.), so zeugen doch Deine Taten gegen Dich; denn

Kimchi; als ich Dich befreite, sprachst Du: ich will Deine Gebote nicht übertreten (Q.) oder: ich will den Götzen nicht mehr dienen (K.)⁵⁶⁾

Wormser: Die Zeiten, da Gtt Dir gutes getan, vergassest Du rasch, sprachst in Deinem Herzen: es gibt keinen Gtt, dass ich ihm dienen musste (K.), es gibt also auch keine Tora, dass ich ihre Vorschriften übertreten könnte.⁵⁷⁾

Q. 220; wie man einem Ochsen ein schweres Joch auferlegt, damit er seine Grenze nicht überschreitet, so gab Gtt Israel Ge- und Verbote, aber: ich zerbrach Dein Joch, zerriss Deine Fesseln, denn Du hattest gesprochen:⁵⁸⁾ ich will das mir zugewiesene Gebiet nicht überschreiten.

Q.

7-11721

K.

7-11721

Erklärung des Q.

Raschi; wahre Deine Kehle, dass Du nicht sterbest vor Durst, d.h. halte Dich frei von Götzendienst.

77^a x 221 deutet unsern Vers⁵⁹⁾; halte Dich fern von Sünde, dass Dein Fuss nicht zur Blösse komme, halte Deine Zunge zurück von nichtigem Geschwätz, dass Deine Kehle nicht durste.

86 pas 5772 : Gtt spricht zur Israel, wenn Du nur deswegen Unzucht triebest, weil Du dürstest⁶⁰⁾, weil Du hungertest⁶¹⁾, so halt ein, denn ich werde Deine Not beenden, wie es auch heisst⁶²⁾, nicht wurden alt Eure Kleider, Eure Schuhe.

Abarbanel erklärt, Esra habe gesehen, dass Jeremia sich beim Schreiben geirrt, da Durst mit Temie nichts zu tun habe, der Prophet warnt doch hier: im Galuth werdet ihr

ohne Schuhwerk sein, kein Wasser gibt man Euch, darum tut Busse und hindert, dass Euer Fuss nackt, Eure Kehle durstig werde.

Luzatto wendet sich gegen Erklärungen in der Art des Talmud und sagt: nachdem der Prophet Israel mit einem irrenden Vieh verglichen⁶³⁾, warnt er hier: ich habe Dich ja gebeten, nicht endlos zu irren, sodass Dein Fuss entblösst, Deine Kehle durstig wurde.

Erklärung des K.

Raschi deutet den Vers auf Götzendienst und Sünde: Deut. 11¹⁷⁾ steht als Strafe der Sünde: zunächst verschliesst Gtt den Himmel, sodass kein Regen sein wird, dann kommt durch Hungersnot rasch die Vernichtung; vorausgesetzt, dass nicht inzwischen Reue erfolgt; denn Gtt straft zunächst mit einer geringen Strafe; daher steht hier 7272 d.h. also: halte Dich von Sünde zurück, sonst durstet Deine Tenne, d.h. Dein Verderben beginnt, und Du selbst musst Durst leiden. Demnach sinngemäss das K. zum Q. führend.⁶⁴⁾

Q.
1272'

K.
1272'

Jebamoth 48⁰⁾: Während R. Elieser den Vers Deut. 21¹³⁾, die Gefangene soll Vater und Mutter beweinen, wörtlich auffasst, erklärt

R. Akiba, unter Vater und Mutter sei Götzendienst verstanden, dem sie nun entsagen soll. Dass Vater und Mutter im Zusammenhang mit Götzenverherung gebraucht wird, beweist unser Vers.⁶⁵⁾

P. 2 Die Götzendiener bücken sich vor dem Inhalt, den sie in dem Bild wännen, sie glauben an ein Fatum, so sagt auch Sabbat 156 R. Chanifa im Gegensatz zu R. Jochanan auch Israel untersteht einem⁶⁶⁾ Glücksgestirne. Doch

trifft das höchstens auf den Einzelmenschen zu, für Is-
rael als Gesamtheit ist nur die Tat massgebend, hier klagt
nun Jeremia: nicht nur der einzelne stellt sein Horoskop,
sondern auch die Gesamtheit, alle sagen sie zum Stein, Du
hast uns geboren, ⁶⁷⁾ daher das K. beim Stein, der 710'
bedeutet, Geheimnis, vgl. Gen. 49²⁴. Raschi und Targum dort.
Luzatto erklärt, gramm. genommen, sei das K. korrekt, da
אב nicht אב'2 vorher stand, das Q. stelle die Ver-
bindung mit dem Ende des Satzes her. Zu punktieren sei
wie 15¹⁰ אב'2 (68).

Q.
אב'2

K.
אב'2

Erklärung des Q.

Raschi: Du bist jeden Weg gegangen, um den allerschlech-
testen kennen zu lernen.

717 אב'2 auch die schlechtesten der Völker lehrtest Du
Deine Weise.

אב'2 durch Deine Liebe zu den Götzen und Deinen Eifer,
ihnen zudienen, eröffnetest Du den Völkern neue Wege des
Götzendienstes, ja, die schlechtesten lehrtest Du Deine
wege.

אב'2 erklärt einerseits, man müsse das Wort "lehren"
auffassen, also: schlechtes lehrtest Du auf Deinen Wegen;
andererseits: Du hat Dir das Böse zu eigen gemacht, das Du
von den Völkern ringsherum gelernt hattest.

Luzatto: alle schlechten Frauen lehrtest Du Deine Wege,
nämlich, nach aussen hin unschuldig zu erscheinen, um
desto besser den Gatten betrügen zu können, wie Du Gtt
betrügst. ⁶⁹⁾

Erklärung des K.

Kimchi: ⁷⁰⁾ אב'2 ist von Gtt aus gedacht, d.h. Gtt sagt:
ich habe Dich diese Wege als schlecht kennen gelehrt, Dir

gesagt, dass böses aus ihnen Dir entsteht.⁷¹⁾ Intransitiv übersetzt.

Abarbanel: Gtt spricht: auch ich habe das Böse, das mit Deinem Wege verknüpft ist, kennen gelernt. Aehnlich erklärt

פ"ב Gtt sagt: Deine Wege habe ich kennen gelernt, Mass um Mass Dir zu vergelten. Oder תועות

personifiziert: Gtt lehrt die תועות die Taten, die ihre (der תועות) Erzeuger (die Menschen) vollbracht haben, damit die תועות selbst gehen und die Schuld ein-kassieren, denn von jeder Sünde entsteht Verderben und Ankläger.⁷²⁾

Q.

שכבת

K.

תעוה

Megila 25^b bemerkt, dass alle Stellen obszöner Art ein K. erhalten, das diesen Charakter nicht hat, so bedeutet auch hier das K. den Akt der Begattung und wird daher durch ein neutrales Wort, liegen, schlafen, ersetzt.⁷³⁾

Q.

קראת

K.

קראת

Erklärung des Q.

Raschi: oh, wolltest Du doch ablassen von Deiner Schlechtigkeit, mich Vater nennen.

717 82 seit der Zeit, da ich den Regen zurückhielt (V.3) hast Du mich mit den Lippen Vater genannt. Aehnlich Abarbanel: als ich den Regen zurückhielt, kehrtest Du scheinbar zu mir zurück, nanntest mich lügnerisch Vater, betetest usw.

Erklärung des K.

Kimchi: Gtt spricht: Da ich Dich, durch meine Propheten Kind genannt habe, d.h. mich Vater, hättest Du mich auch Vater nennen müssen. Aehnlich

פ"ב : Wenn Du mich Vater nennst⁷⁴⁾ und zu mir zurück-

mich
kehrst, nenne ich selbst Vater und erbarme mich Burer, wie
ein Vater sich seiner Kinder erbarmt.

Abarbanel: Israel sagt: habe ich denn nicht von jeher,
(damit Gtt Regen sendet), mir meinen Vater im Himmel ge-
rufen zur Hilfe? Er wird mich auch diesmal erhören.

וַיִּקְרָא גֹתִי Gtt spricht: von der Zeit, da ich mich genannt,
d.h. bekannt geworden bin durch meine Propheten, hättest
auch du mich (Vater) nennen ~~KUNNNN~~ sollen. ⁷⁵⁾

Vielleicht deutet das jod hin auf die 10 Busstage, in denen
wir Gtt -Vater nennen, um erhört zu werden, vgl. das be-
sondere Gebet für diese Tage, das beginnt mit den Wor-
ten: אֲבִינוּ עֲלֵנוּ

35

Q.
תָּרַחK.
תָּרַח

Raschi: Du sprachst mit dem Munde

וְיִי שָׁמַיָא, nur mit dem Munde sprachst Du so, re vera aber
tatest Du das Böse.

Kimchi: Der Prophet sagt: siehe ich habe Dir gesagt, Du
sollst zurückkehren, aber Du tatest das Böse.

Kimchi: siehe, Du hast nicht nur gesprochen, sondern es
auch vollführt, Böses zu tun. ⁷⁴⁾

וְיִי שָׁמַיָא schliesst sich der zweiten Erklärung des Kimchi
an, bringt zum Beweis die Lesart des Targum (auch die erste
Erklärung des Kimchi bringt er). In Fortsetzung zu V.4
oben sagt

Abarbanel: aber obwohl Du mich Vater nanntest, bist Du
nicht umgekehrt, Du sprachst nur so, tatest aber das Böse.
Oder nach dem K.:

Israel spricht: "wird denn Gtt ewig zürnen" habe ich ge-
sprochen. Darauf antwortet der Prophet: sicherlich, denn
Du tatest ja weiterhin das Böse. ⁷⁶⁾

פ'ב: Die Frevler leugnen die Willensfreiheit, sie sagen: Gtt weiss d.i. bestimmt alles voraus. Die Gerechten dagegen sagen: ehe nicht Gtt etwas bestimmt ausgesprochen hat, ist keine Tat festgelegt. Das K. sagt demnach: Siehe, ich habe gesprochen (sagt Gtt, meinst Du) und tatest das Böse. 77) 78)

37

Q.

K.

ותרא

ותראה

Alle Erklärer ⁷⁹⁾ übersetzen: sie sah. Nach

'**פנחת ש'** ⁸⁰⁾ ist zu erklären: Das He deutet an, dass Israel nicht auf die 5 Bücher Moses achtete.

פ'ב erklärt: Juda sah, dass Israel den Götzen diene, die die 5 Sinne nicht besitzen: sie haben zwar scheinbar Mund, Auge, Ohr, Nase und Hand, aber der belebende Geist fehlt. So ist auch das He in der Schrift sichtbar, aber es verlautet nicht, ist stumm beim Sprechen. ⁸¹⁾

319

Q.

K.

תקרא, תשובי

תקרא, תשובי

Kimchi: das Q. bezieht sich auf die Gesamtheit, das K. auf jeden einzelnen des Volkes.

פ'ב: Das Q. bezieht sich auf die Gesamtheit der Gemeinde, d.h. Gtt dachte, die ganze Gemeinde würde ihn Vater rufen und sich nicht von ihm abwenden. Das K. deutet an, dass auch in der Verbannung die bussfertige Rückkehr nutzen wird, weil sie eine Vielheit sind, und eine über eine Vielheit verhängte Strafe wird wirkungslos, wenn Busse eintritt lt. Rosch haschane ^{17a. 82)}

45

Q.

K.

תקרא

תקרא

Erklärung des Q.

Raschi ermahnt die Bewohner, dass sie ins Schofar stossen. ⁸³⁾

וְהִגַּדְתָּ אֵלֶיךָ : Der Prophet befiehlt, die Sache dem ganzen Volk bekannt zu geben und zwar in der Art, dass sie hinaus-gehen und ins Schofar blasen, deshalb sagt er: blast ins Schofar, d.h. befiehlt, dass man Schofar bläst im ganzen Land.

Erklärung des K.

Kimchi: lasset es ausrufen durch einen Ausrufer, und damit er mehr gehört werde, blast dazu mit dem Schofar. ⁸⁴⁾

Luzatto nachdem der Prophet gesagt hat: spricht, fügt er erklärend hinzu; aber ehe Ihr spricht, blaset ins Schofar, damit sich alle Leute versammeln, ruft sie, sammelt sie, und dann spricht (nochmal wiederholt nach der Unterbrechung) kommt Nach dem Q. sind die Worte "blast Schofar" bereits Inhalt der Rede des Ausrufers.

ק"ב nimmt den Ausdruck "und blast Schofar" als Aufforderung zum Fasten lt. Taanith 14^a, man bläst Schofar wegen der 6 Segenssprüche, die man am Festtag mehr sagt. Ist irgend ein Umstand vorhanden, der das Fasten hindert, so gelobt man, den Fasttag später nachzuholen. Daher steht zunächst das K. = fordert auf, ermahnt und fastet zugleich; das Q. sagt, ermahnt sie: fastet, d.h. wenn Ihr jetzt verhindert seid, holt es später nach.

Vielleicht deutet das Waw gerade auf die 6 Segenssprüche hin, die man einschaltet, also etwa: ermahnt zu den 6 Segenssprüchen, um die man Schofar bläst. ⁸⁵⁾

4¹⁹

Q.
אוֹחִילָהּ

K.
אֲחֻלָּהּ

⁸⁶⁾ Raschi erklärt **אוֹחִילָהּ** von **חִיל** Schrecken, Wehen, Verbzittern, kreissen.

Luzatto: es muss entweder **אוֹחִילָהּ** oder **אֲחֻלָּהּ** heissen wie Ps. 114 ⁸⁷⁾.

וְהִגַּדְתָּ אֵלֶיךָ sagt, diese Worte seien ein Schmerzensruf

430

Q.
 וְאַי

K. 97)
 וְאַי

ק"ב : nach **וְאַי** ist zu lesen : Gtt klagt, wie bist Du mit mir verwüstet, verachtet. 98)

Shagiga bringt diesen Vers ohne besondere Erklärung als den Vers eines Kindes auf die Aufforderung des Elischa ben Abuja, ihm den zuletzt gelernten Vers zu zitieren. 99)

57

Q.
 וְאַי

K.
 וְאַי

Abarbanel erklärt, Esra habe korrigiert. 100)

ק"ב : das waw deutet hin auf die 6 Werkzeuge, an denen ihre Sünden derart überhand nahmen, dass die Verzeihung nicht Raum gewinnen kann; aber wenn sie den Sabbat hüten wollten, auch nur einen einzigen, so würde ihnen selbst der Götzendienst verziehen lt. 118^a Sabbat.

58

Q.
 וְאַי

K.
 וְאַי

וְאַי : ein Ausdruck für Speise. 101) Dann erklärt er in **וְאַי** : sie sind wie Pferde, denen man viel Fressen gab. 102)

Kimchi: das Wort ist gleichbedeutend mit **וְאַי** II Part. Kal von **וְאַי** Speise; der Prophet will also sagen: sie sind wie Pferde, die nachts gut gefüttert sind, die dann morgens lüstern rauskommen und wiehern. 103)

: manche erklären es von dem Stamm, der sich Gen. 45²³ findet und sagen, wenn sie vollgefressen sind, wird ihr Geschlechtstrieb über sie stark und sie treiben Unzucht. 102)

וְאַי : buhlerische Pferde. 104)

Raschi: **וְאַי** ähnlich

וְאַי sie sind geil und gestopft voll Gier.

וְאַי erklärt, das Q. bedeutet, wie Raschi sagt, dass sie geil waren wie Hengste, das K., dass sie Wagen und Pferde schmückten, um morgens der Sonne entgegen zu fahren, II Reg. 23¹¹,

danach ist die Form wie $\chi\psi\iota\omega$ von $\chi\psi\iota\omega$ so $\chi\psi\iota\omega$ von $\chi\psi\iota\omega$
 hier verkürzt zu $\chi\psi\iota$ 105) oder man erkläre: nicht ge-
 nug damit, dass sie selbst geil sind, verführen sie auch
 noch andere zur Unzucht lt. Sanhedrin 93^a. 106)

Luzatto meint, das Wort sei ein Euphemismus; gemeint ist
 was $\chi\psi\iota$ sagt umschrieben durch :geschmückt. 107)

Vielleicht deutet nach $\chi\psi\iota\omega$ 4¹⁷ das jod des Q.
 an, dass sie durch ihre Ehebrecherei, die hier gegeißelt
 wird, die 10 Gebote übertreten, warum im Q. stehend, s.
 Anm. 106 Ende. 108)

Q.

K.

 $\chi\psi\iota$ $\chi\psi\iota$

Kimchi: der Vers sagt: der Regen gibt und erklärt dann
 die Unterabteilungen dieses Regens: Früh- und Spätregen. 109)

Nach dem K. ist zu erklären: der Regen gibt in den
 übrigen Jahreszeiten für die Gärten, zum Trinken und die
 sonstigen Bedürfnisse von Mensch und Vieh, und der ausser-
 dem Frühregen und Spätregen gibt für das Getreide, jeden
 zu seiner Zeit. 84) $\chi\psi\iota$ bringt diesen Kimchi und fährt
 dann fort:

Manchmal kommt aller Regen zu gleicher Zeit, wie es lt.
 5^a in den Tagen Joels gewesen ist, sodass das Ge-
 treide in 11 Tagen wuchs und reifte, liest man nach dem
 K, so bedeutet es: jeder zu seiner Zeit, getrennt, liest
 man nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch nur ein Verbin-
 dungs- waw beim letzten, ($\chi\psi\iota$), so deutet das an,
 dass alle sich zu einer Zeit verbinden, wie sie von ei-
nem waw verbunden werden. 110)

Trotzdem ist $\chi\psi\iota$ zu seiner Zeit erklärbar, entweder
 jeder einzelne zu seiner Zeit, oder nach dem Q. als ter-
 minus technicus zur rechten Zeit. 111) 112) 113)

6⁷

Q.

K.

712

712

56⁶ 71272 wer im Traum einen Quell sieht, sage beim Erwachen den Vers cant 4¹⁵, ehe er an Jer. 6⁷ denkt, der Unglück bedeutet.¹¹⁴⁾ 104⁸ Erubin bringt beide Erklärungen, entweder: wie ein Brunnen seine Wasser kühl oder: wie ein Quell seine Wasser stets neu sprudeln lässt.¹¹⁵⁾

Raschi erklärt: ein Ausdruck für Quell.

71272 sagt 712 sei masc., 71272 und 712 dagegen fem.¹¹⁶⁾

7127272727272 wie der Brunnen seine Wasser kühl hält, so hat kalten Herzens Jerusalem gesündigt.¹¹⁷⁾

Abarbanel: wie ein Brunnen seine Wasser klar hält, so klar bereitete Jerusalem sich zur Sünde vor.

Luzatto meint 712 lässt kein Wasser hervorquellen, daher 712=712 118).

71272 meint, es sei dem Sinne nach kein Unterschied zwischen Q. und K.¹¹⁹⁾

712: wie ein Quell stets frisch sprudelt, so sprudelten stets von neuem Jerusalems Sünden. Das K. ist zu erklären mit Hilfe von Raschi zu Deut 25¹⁸ 120) und will sagen: die Gewöhnung hat die Kraft der Sünden geschwächt und abgekühlt wie ein Brunnen sein Wasser kühl hält.¹²¹⁾

6²¹

Q.

K. 122)

172721

172721

Erklärung des Q.

717272: alle straucheln und zum Schluss gehen alle zugrunde.

71272 123) einer strauchelt durch den andern, Vater durch Sohn, Nachbar durch Genossen, und so gehen sie alle zugrunde.

Erklärung des K.

712: während das Q. besagt: Väter und Kinder straucheln,

Nachbar und Genosse, und sie werden auch untergehen¹²²⁾
 (es bleibt nicht beim Straucheln allein) sagt das K.: die
 Bösewichter, die straucheln, gehen unter, auch ihre Nachbarn
 gehen zugrunde; denn: wehe dem Bösewicht, wehe seinem
 Nachbarn ($\text{לְרֵעֵךְ וְלִצְרֵךְ}$ 56^b) oder:
 sie vernichten sie, als Piefz zu lesen $\text{לְרֵעֵךְ וְלִצְרֵךְ}$; 124).

$\text{לְרֵעֵךְ וְלִצְרֵךְ}$

$\text{לְרֵעֵךְ וְלִצְרֵךְ}$ K.

P. 2 : Das K. wendet sich an die ganze Gemeinde Isra-
 els, das Q. sagt, auch Ihr alle seid vorsichtig; denn das
 Schwert des Feines bereitet sich gegen Euch vor. ¹²⁵⁾¹²⁶⁾¹²⁷⁾¹²⁸⁾

$\text{וְאַתְּמָה$ Q.

$\text{וְאַתְּמָה$ K.

Kimchi¹²⁹⁾; da der Propent sie bereits vorher (V. 27, 28)
 mit Metall verglichen hat, führt er hier sein Gleichnis
 weiter und meint: der Schmelzer tut zum Silber Blei, da-
 mit das Feuer nicht das Silber verzehre. Dann bläst er
 mit dem Blasebalg, um das Silber zu reinigen. Der Bläser
 ist der Prophet, der Blasebalg sein Mund, und er klagt:
 Der Blasebalg ist verbrannt durch die übergrosse Anstren-
 gung des Bläasers, das Wort erstarb dem Propheten; aber
 obwohl das Blei zu Ende ist, ist das Silber noch nicht
 geläutert, d. h. die Beigabe an schmückenden Bildnissen,
 die Phantasie des Propheten ist erschöpft. So auch
 P. 2, der dann fortfahrt: Die Prophetie brennt im Pro-
 pheten wie Feuer und er glüht vom Feuer des Hasses und
 Geifers, der ihn bespritzt.¹³⁰⁾ Daher steht וְאַתְּמָה
 von ihrem Feuer glühend, d. h. vom Feuer derer, die ihn
 verderben wollen. וְאַתְּמָה ist doppelgeschlechtig, s. Ra-
 schi¹³¹⁾ 32. Da er im Q. hier vom göttlichen Feuer spricht,
 nennt er das im K. enthaltene Feuer der Menschen gegen
 sich weiblich.^{131) 132)}

722

Q.
א'ס'י'ןK.
א'ס'י'ן

:Das K macht den "Tag" zum Subjekt, um die vielen Wunder anzudeuten, die in der ^{170D} Nacht Israel geschehen: Der Fall Sancheribs, Sarahs Raub ins Haus des Abimelech, das Versprechen Gttes, in dieser Nacht Israel zu erlösen lt. Raschi Exod 12^{41,42}. Deswegen steht: am Tage, der sie hinausführte, d.i., der dazu bestimmt war seit Abrahams Zeiten. Die Relativpartikel fehlt wie Ex 18²⁰ u.a. 133)134)

Q.
א'ס'י'K. 84)
א'ס'י'

Erklärung des K.

□ 222 : zu dieser Zeit wird nicht nur geschehen, was am Schluss von Kapitel 7 stand, sondern sie werden auch die Gebeine der Könige usw. aus ihren Gräbern holen. 135)

ר'2 : das K, das א'ס'י'ן zu lesen ist, sagt: der Prophet sieht im Geiste, wie das Unglück bereits geschehen ist. Oder nach der Erklärung des 7'44x zu Exod 32¹⁴ ist zu übersetzen, nicht nur der Ausspruch Gttes besteht, nein, auch in der Tat wird das Grässliche geschehen.

Luzatto bezieht unsern Vers auf II Reg. 23¹⁶; die Tat des Josias hat nichts genützt, nun kommt es noch schlimmer, zur Verunreinigung der Götzenaltäre wird man die Gebeine aus ihren Gräbern holen. Dass gramm. das K. berechtigt ist, beweist Gen. 22⁴.

79□ 275 772 136) ist die Seele nicht mehr da, von der Gott Rechenschaft fordert, so nimmt er sie vom Körper. 228 1 א'ס'י' es ist ein gutes Zeichen für den Menschen, wenn er im Tode an seinem Körper gestraft wird.

79' 221 א'ס'י' Jakob und Josef wollten in Kanaan beerdigt sein, weil sie wussten, dass sie dort Entsöhnung finden würden gemäss Jer. 8¹. 137)

181

דָּוָא יוּ ׀ 777 בֵּיweist aus unserm Verse, dass die Sünden der Gesamtheit an den Führern haften, die sie verführen und dafür Strafe leiden. Rabbiner Bamberger meint, das waw weise auf die 6 Fragen hin, die nach Sanhedrin 96a Nebukadnezar an Amon und Moab schickte. 138) 139) 140).

Q.

K.

׀ 777 777 בֵּי

׀ 777 777 בֵּי

Erklärung des Q.

Raschi: course = Lauf. 141) Ausführlicher sagt

׀ 777 בֵּי : wie ein Streitross im Kampf erst zurückweicht, um dann mit umso grösserer Wucht sich auf den Gegner stürzen zu können, so kehrte Israel von seinen Sünden um, um sie erneut in verstärktem Maasse zu tun, sobald die Bedrängung aufhörte.

׀ 777 בֵּי : wie das Kriegspferd stets wieder annrennt, so laufen sie stets wieder zu ihren alten Sünden.

Erklärung des K.

Kimchi erklärt, das K. sei die Pluralform: in ihren Renne-reien verharren sie.

142)

׀ 777 בֵּי ׀ 777 בֵּי Gott spricht: es ist anders, als ich gedacht; nicht der Vorteile willen, nicht aus Zwang, nein, aus purer Wollust freveln sie.

׀ 777 בֵּי : eine Sünde zieht die andere nach sich (4²); wer einmal eingewilligt hat, dessen Einwilligungen mehren sich, siehe Erklärer zu Gen. 4⁷.

Mir scheint der Doppelsinn gerade der: ihre Lust zur Sünde bringt sie fortwährend zu neuem Rennen nach ihr, also das K. sinngemäss die Begründung des Q.

Q.

K. 143)

׀ 01

׀ 0101

׀ 777 בֵּי : die Schwalbe kennt genau ihre Zeit, weiss, wenn sie nach Süden ziehen muss, wann sie zurückkehren darf. Das

10¹⁷, 22²³.

Q.

K.

ד'ב'ו'

'ד'ב'ו'

Erklärung des Q.

Raschi 154) :Du Jerusalem, die da in Bedrängnis sitztest.

717 32

:Du die Du in Jerusalem sitztest. 155)

72 nach Kimchi; die Du jetzt in Bedrängnis bringst alle Bewohner, oder: die Du jetzt in der festen Belagerungsburg sitztest lt. Zach. 9³. Demnach könnte man erklären

Q.: Gtt spricht zu Babel: sammle von der Erde Dein Gepäck, die Du sitztest bei der Belagerung (aktivisch).

sammle von der Erde Dein Gepäck,

K. Jerusalem spricht zu Babel: (denn) ich sitze in der Bedrängnis. Oder

Gtt spricht zu Babel: denn ich sitze in der Bedrängnis mit meinem Volke. vgl. 29¹⁴. Oder

Gtt spricht zu Babel: denn ich bringe in Bedrängnis.

Oder

Gtt spricht zu Jerusalem: denn ich bringe Dich in Bedrängnis. 156)

13¹⁶

Q.

K.

ד'ב'ו'

ד'ב'ו'

Erklärung des Q.

Kimchi: ist Inf., danach übersetzt

וְאֵלֶיךָ

sein verwandeln des Lichtes zum Nebel ist die dicke Finsternis. 157)

Erklärung des K.

וְאֵלֶיךָ

158) eure Hoffnung auf Licht wird zur Finsternis, Pharao wird Euch nicht helfen, Gtt würde Eure Hoffnung

zu Nebel und Schatten verwandeln.

72

lt. וְאֵלֶיךָ אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ : ihr hofft auf Licht d.i.

Babel, er macht es zum Todesschatten - in Medien, wandelt es zum Nebel - in Griechenland, s. den geschichtlichen Beweis וְאֵלֶיךָ אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ ; das waw des Q. verbindet mit dem

obigen: ⁸⁴⁾ Gtt macht nicht nur das Licht zum Schatten in Medien, sondern auch zum Nebel, während das asyndetische K. einen Ausspruch für sich bedeutet, etwa: Gtt wandelt den Todesschatten= Medien zu Nebel, indem sie in die Hand der Griechen fallen, während der vorhergehende Teil des Satzes von der Hoffnung Israels sprach. Demnach zeitlich K. dem Q. vorangehend; denn erst fällt Medien in die Gewalt Griechenlands, dann erst bedrängt Griechenland Israel lt. 82

Oder

Gtt schickt einen Boten, nicht er selbst bringt das Unglück, ¹⁵⁹⁾, daher statt des Aktiv ב'ש' das Q. wird zum Nebel. ^{160), 161) 162)}.

Vielleicht soll das Q. die Wirkung des Fut. abschwächen, um das nahe bevorstehende Hereinbrechen des Unglücks schärfer zu zeigen; etwa: noch hofft Ihr auf Licht und schon bricht die Finsternis herein (ähnlich Luzatto).

13²⁰

Q.
 א'ר'ו' א'ר'ו'

K.
 א'ר'ו' א'ר'ו'

Kimchi: ¹⁶³⁾ erhebet Eure Augen und seht das Heer der Kasdim, das von Norden kommt. Der Sing. bezieht sich auf die Versammlung der Fürsten, die verantwortlich für das Unglück zu machen sind. ¹⁶⁴⁾

Raschi: ¹⁶⁵⁾ erhebt eure Augen, die Ihr von Norden kommt, und seht die schöne Herde, die in eure Hände fällt. ^{166) 167)}

Luzatto: Subjekt ist Jerusalem, die Mutter des Königreiches, die V. 27 ausdrücklich erwähnt wird, unverständlich daher der Plural des Q.; richtiger hätte man א'ר'ו' in א'ר'ו' verbessern sollen. ¹⁶⁹⁾

14³

Q.
 א'ר'ו' א'ר'ו'

K. ¹⁷⁰⁾
 א'ר'ו' א'ר'ו'

Kimchi: ¹⁷¹⁾ ihre Knaben, ihre Kleinen.

א'ר'ו' bringt 248 א'ר'ו' א'ר'ו' , in dem steht: wenn es nicht regnen will, und man betet um Regen, ebenso bei der

Regenbitte am 6. und 7. Tag des Laubhüttenfestes soll man als Vorbeter nur einen geringen Mann nehmen, dessen Haus leer ist, nicht jemanden, der volle Speicher besitzt und sich freut wenn Regenlosigkeit das Getreide verteuert, sondern jemanden, der Schmerz darüber empfindet.¹⁷²⁾ So schreit auch Jerusalem auf, es habe seine Betrübten um Wasser geschickt, d. i. die Armen als Vorbeter, um Wasser zu erleben.

Taanith führt aus, selbst der Kleinste, wenn er betrübt ist, soll eher vorbeten als ein Alter, der es nicht ist.¹⁷³⁾

Oder man erkläre: Sie haben in Jerusalem die Armen nicht unterstützt, von den Kindern der Armen aber geht die Tora aus, die dem Wasser verglichen wird;¹⁷⁴⁾ diese ist der geistige Mantel ~~לל~~, das kostbarste Kleidungsstück, und der Prophet sagt: sie streiften ihre Mäntel ab, die nach Wasser dürsteten, darum sandten ihre Mächtigen ihre Knaben nach Wasser,¹⁷⁵⁾ aber sie fanden kein Wasser, Maass um Maass.

meint, die Mächtigen schickten gerade deshalb ihre kleinen Knaben, um sich zu brüsten, dass Gtt nicht die Macht habe, sie zu hindern, dass es genüge, kleine Kinder zu schicken.¹⁷⁶⁾

Kimchi:¹⁷⁷⁾ beides sind Formen von קטן = klein, das K. sei ungewöhnlich.

Nach Targum zu 48⁴⁾ bedeutet es: ihre Mächtigen, wohl verächtlich, wie Kimchi z. St. dort bemerkt. Vielleicht ist das in dem Q. K. mit grossen resp. kleinen jod angedeutet, die Grossen, die doch in Wirklichkeit so klein sind (s. ~~לל~~ zu 48⁴⁾).

14¹⁴

קטן

K.

~~לל~~

קטן

Kimchi:¹⁷⁸⁾ Ausdrücke für Götzen.

קטן

Kimchi: ¹⁷⁸⁾ 2 Ausdrücke für Götzen.

ק"ב im Monat ^{ליל} sind 6 Zeiten der Busse; der Monat selbst lt. ^{ראש חודש} 3⁴ ^{ה'ס ל'ג} ^{ע'ת} ^{ה'ו}

^{שפי' ע'רת} vgl. I 220a ^{דה'ק}. Deshalb steht ^{ליל}

^{ח'ת'כ'ו'ח} weil in diesen 6 Zeiten gerade viele Betrügereien vorkommen, nur scheinbar kehren die Menschen um, in Wirklichkeit aber kehren sie bald zu ihrem Götzendienst zurück; und all das, weil die Lügenpropheten Ruhe und Frieden versichern. ¹⁷⁹⁾

15⁴Q.
ק"בK. 180)
ק"ב

Kimchi: beide Wörter stellen einen Akt der Bewegung dar, etwa: zum Spielball, es sind 2 verschiedene Wurzeln ¹⁸¹⁾. Wormser: Ihr werdet zum Spielball der Völker, aber gleichzeitig ihr Abscheu. ¹⁸²⁾

^{ק"ב}; Die Wurzel des K. ist ^{ק"ב}, die des Q. ist ^{ק"ב} s. Est. 5^a Res. 28¹⁹.

ק"ב: erklärt, er habe in einer Konkordanz gesehen, das Q. sei ein Ausdruck für Verachtung ¹⁸²⁾ von ^{ק"ב} wie Jes. 28¹⁹, oder etwa wie Gen. 3¹⁹ Schweiss = etwas verächtliches ¹⁸³⁾, demnach will der Prophet hier beides sagen: alle Reiche werden sich fürchten, erzittern ob ihrer Bosheit, aber gleichzeitig werden sie verachtet und gemieden sein wie ein Giftreptil lt. V. 5; wer wird Dir Friedensgruss bieten; s. auch Raschi zu V. 4. ^{184) 185)}

15⁸Q.
ק"בK.
ק"ב

ק"ב ¹⁸⁶⁾ Das Q. weist hin auf die 120000 Witwen, deren Männer Pekach ben remalja an einem Tage erschlug ¹⁸⁷⁾, das K. ist wie II Sam. 20³ als Kollektiv zu fassen und ^{ק"ב} zu lesen ¹⁸⁸⁾ zu übersetzen wäre: gross ist geworden Israels Witwentum, da Gtt sich zurückgezogen hat, vgl. ^{ק"ב} zu Thren. ¹⁸⁹⁾.

Kimchi bemerkt: Das Wort Sonne ist doppelgeschlechtig, s. Raschi zu Gen. 32^a. ^{7.2} führt aus: ^{שׁוֹלֵחַ} wird masc. gebraucht, wenn hervorgehoben werden soll, dass sie ihr Licht dem Mond weitergibt, also der gebende Teil ist. Soll betont werden, dass sie ihr eigenes Licht von Gott erhält, also empfangender Teil ist, so wird sie fem. konstruiert.¹⁹⁰) Hier ist nach Gittin 88^a unter Sonne das Reich Israel zu verstehen, das 7 Königsfamilien gttloser Gesinnung hervorgebracht.¹⁹¹) Im Anfang dienten die Edomiter Israel, erst in den Tagen Jorans empörten sie sich, II Reg. 8²⁰, Salomo dagegen herrschte noch über alle Reiche. Moab diente Juda und empörte sich erst unter Ahab, II Reg. 1¹. Nun wird hier gesagt: ^{ק.2}, bezogen auf die Zeit, da das Reich Israel¹⁹²) seine Macht über alle Reiche ausstrahlte; ^{7.2} auf die Zeit des Niedergangs, da schon Edom und Moab abtrünnig waren, d.h. also: nicht nur das grosse, herrschende Licht, auch das kleine erlischt vor der Zeit. Oder nach 65 ^{שׁוֹלֵחַ} ist vielleicht in übertragenem Sinn hier unter ^{שׁוֹלֵחַ} Jakob zu verstehen, daher ^{ק.2}, dieses wörtlich aufzufassen = ihre Sonne kommt ihnen im Galuth zu helfen, oder um anzudeuten: wenn auch jetzt die Sonne ihres Glückes untergeht wie einst bei Jakob, wie wird wiederkommen, wie einst bei ihm, auf das bekannte ^{שׁוֹלֵחַ} Gen. 28¹¹ hinweisend (mit Bezug auf Gen. 32³²). 193, 194).

Erklärung des Q.

Raschi¹⁹⁵): ich lasse Dich übrig, mit Ausfall des Alef wie I Chr. 12³⁸ ^{שׁוֹלֵחַ} 196). Das Wort kommt vom Aramäischen, vgl. Dan 5¹² Knoten lösend; im Hinblick auf Jer. 40⁴, ich löse

Dich von den Fesseln. D. S. D. : Gtt sagt: wenn ich auch (V.9) gesahnt habe: ihren Rest gebe ich dem Schwert anheim, so bist doch Du, Jeremia, von diesem Fluch nicht betroffen, sondern Dich lasse ich übrig zum guten Ende. ¹⁹⁷⁾

Erklärung des K.

Wormser: Gtt spricht: Du hast gesagt, einen Mann des Streit-tes und Haders hat meine Mutter geboren, ¹⁹⁸⁾, fürwahr, nicht im bösen Sinne, zum Guten soll Deine Streitbarkeit ¹⁹⁸⁾ für mich, Dir werden.

77177 7772 : Gtt sagt zu Jeremia: fürchte Dich nicht, Nebusaradon wird Dich übrig lassen (Q) zum Guten. Zu Nebusaradon spricht Gtt: zum Lohn dafür wird Deine Nachkommenschaft (K.) einmal die Tora öffentlich lehren dürfen. ¹⁹⁹⁾

P'2 : das Q. ist zu übersetzen: ich lasse Dich übrig zum Guten, das K. bedeutet Amt oder Fürst, also: Dein Amt, dass Du dein Leben ^{für} mich aufs Spiel setzt ²⁰⁰⁾ wird Dir zum Guten sein; sinngemäss das K. die Begründung des Q. Oder Gtt spricht zu Ismael: Dein Dienst, d.h. Deine Amtsführung im Galuth wird zum Guten sein; denn sie bringt Dir die Erlösung. ^{201) 202)}

15¹⁶

7727

K.

7727

P'2 : Die meisten Prophetien Jeremias sind unglückverheissend, nur einige sind trostvoll. Unter 7727 Jubel ist der Stimmungsausdruck zu verstehen, den die Freude auslöst; d.h. 7727 ist mehr als nur .Freude empfindet der Prophet insofern, als er hoffen kann, seine Unglücksprophezeiung führe zum Guten, weil sie reuige Rückkehr zu Gtt bewirke. Daher beginnt der Prophet mit dem Plural: kamen Deine Worte zu mir, ich nahm sie auf, beide Arten von Reden, zum Guten und zum Bösen, aber nur Dein Wort zum Guten war mir zur Wonne; trotzdem im K. Deine

Worte, auch die zum Bösen er: waren mir zur Freude, d.h. vor dem Eintritt des Unglücks, nachher schwand für meine Seele die eine Kategorie, weil die Mahnreden nichts nützten. Oder: beide Arten nahm ich auf; das Verb. im Sing. drückt die Einheit aus, auch die Strafreds ist von Gtt inspiriert und will als Gttswort gewertet sein; deutlich diese Einheit im Q. Vielleicht ist das K. als Plur. majest. zu fassen, vergl. Q.K. Deut. 5¹⁰, ähnlich ^{77. 23} zu I Reg. 22¹³. 203, 204).

16¹⁶

□ 272

□ 2142

Kimchi bringt zum Beweis der gramm. Richtigkeit des K. 47¹⁰. 205).

163³ "72 erklärt: Gtt wagt zunächst die grossen Sünden ab, dann die kleinen, so steht auch hier, dass Gtt erst Fischer (mit grossen Netzen) schickt, die sie haufenweise einfangen, dann Jäger, die auf die noch übrig gebliebenen einzelnen Jagd machen. 206)

Abarbanel sagt unter □ 217 seien die Kasdim verstanden, die sie in die Verbannung führen, unter □ 214 die Römer, die den 2ten Tempel zerstören würden.

R²: unter den Hilistruppen des Nebukadnezar befanden sich auch Amon und Moab. 207) Moab ist Israels Feind seit Ehuds Zeiten 208), Amon seit den Tagen Jephthas, 209) ebenso viele der sonstigen Völker lt. Jud.; zu diesen gesellten sich neue. Wie nun jemand, der ständig stiehlt, ²¹¹ heisst, ein gelegentlicher Dieb dagegen ²¹¹, ebenso ^{211 210813}

so sind unter □ 217 die Berufs-jäger zu verstehen, unter □ 211 die Völker, die jetzt zufällig als Vasallen oder Verbündete mit Nebukadnezar zum Krieg gegen Ismael ziehen; nur mit Unterstützung der □ 217 wagen die □ 217 Amon und Moab gegen Israel zu kämpfen, sinngemäss das K. die Begründung des Q. 212)

K. 213)

Q.

K. 213)

717'52 erklärt, es sei eine Form von 717'77 sehen.

3²² Aboth sagt: unser Vers findet Anwendung auf einen Menschen, dessen Taten seinem Wissen voranstehen, er braucht sich nie zu fürchten.

40² 721'77 75 bezieht unsern Vers auf Gen 18¹: Gtt liess es an jenem Tage sehr heiss sein, damit kein Wanderer den kranken²¹⁴) Abraham belästige.²¹⁵)

Luzatto will punktieren $\times 7$: , wie auch Lxx Syrer, Hieron übersetzen, es passe auch besser zum folgenden: er hat keine Sorge; ²¹⁶)

72 führt aus; 8⁶ Nedarim²¹⁷) 4a, aboda sara wird gesagt: zur Zeit des Messias, nach der Auferstehung der Toten hört das Q. auf, Gtt führt die Sonne aus ihrem Futteral, die Bösen werden durch ihre Glut gestraft, die Gerechten geheilt; nach dem Tode, sagt das Q., sehen die Toten die Glut des Q. , das K. meint: zur Zeit der Auferstehung der Toten sehen die Gerechten zwar das Strafgericht, dass die Frevler in der Glut der Sonne gestraft werden, aber sie brauchen sich nicht zu fürchten; man punktiere $\times 7$ wie Deut²⁵ 18.

17¹⁰

K. 218)

Kimchi: der plural bedeutet im allgemeinen: seine Wege, der Singular mehr die Einheitlichkeit der Lebensführung.

72 219) nach jedem einzelnen seiner Wege, betont das K., Maass um Maass.

Rabbiner Bamberger: er vergibt jedem nach seiner, Gttes Weise, d.h. nach Gerechtigkeit. Das Q. bezieht sich auf den Menschen = nach dessen Wegen. ²²⁰) ²²¹).

17¹¹

Q.

K.

Kimchi weist auf I Sam 2¹⁰ hin.

P.2 erklärt: manchmal stirbt er mitten aus seinem Reichtum, (Q.) ehe er sein Leben eigentlich gelebt, manchmal wird er über Nacht zum armen Mann; (K.) mitten am Tag (d.h. innerhalb 24 Stunden) verlässt ihn sein Reichtum. Oder man lese 132¹, d.h. der reiche Kaufmann wird dem Meere verglichen. Wie ein Meer wogt, so schwankt er auf den Wogen des Handels, er glaubt, mitten im Meere zu schwimmen, d.h. Reichtum zu erlangen, da trifft ihn der Schaden, seine Träume zerfallen in nichts. Q wie gewöhnlich: inmitten seiner Tage.

Vielleicht ist nach 70¹ 161² das K. zu erklären: der Habgierige will erraffen, um dann genießen zu können, aber seine Habsucht lässt ihm keine Ruhe, er stirbt inmitten seines Jagens; mit andern Worten: ihm scheint in der Todesstunde sein Tag noch nicht gekommen, es ist noch 132² vgl. 132² 137

17¹³

Q.

K.

Erklärung des Q.

Raschi²²²) von 710¹ abweichen = die von mir abweichen²²³).
Kimchi²²⁴) erklärt das mem der Pluralsendung 710¹ sei ausgefallen wie 22¹⁴, also: die Abtrünnigen werden aufgezeichnet im Lande, werden dem Staub der unteren Sphäre zugeschrieben werden. 225)226).

Luzatto: die von mir, d.h. von Gtt Abweichenden sollen auf Erden aufgeschrieben werden, damit ihr Schicksal für ewige Zeiten zur Warnung diene.

Erklärung des K.

Kimchi: das K. ist eine Verbindung von Futur und Nominal-

suffigbildung = diejenigen, die von mir abweichen werden. ²²⁷⁾

P¹²: das K. bedeutet: meine Leiden ²²⁸⁾, dass man mich verfolgt und geächtet hat auf dieser Erde, mögen mir zum Verdienst angerechnet werden in der zukünftigen Welt. ²²⁹⁾

17¹⁹

□^{Q.} י ה

K. 230)

□ י

P¹²: bringt die Erklärung des Kimchi, es handle sich um das Tor, durch das das Volk ein- und ausgehe, um den Königen zu lauschen, die dieses Tor als Stätte benutzen sollten, das Volk zur Heilighaltung des Sabbat zu ermahnen. Demnach weist das Q. auf das (bekannte) Volk hin, das kam, um den Königen zuzuhören, das K. ist allgemein gehalten, etwa = das Volkstor. Oder

lt. 14^a Sabbat, 21^a erubin durften die Einwohner Jerusalems am Sabbat tragen, da die Stadttore nachts geschlossen wurden. Das Verbot, vor dessen Übertretung der Prophet hier warnt, galt also eigentlich nur für die ausserhalb Jerusalems Wohnenden; diese durften ihre Waren nicht in die Stadt bringen. Nach einer Bestimmung des Königs Salomo war es jedoch auch den Jerusalemern verboten, ohne ^{217 י} zu tragen. ²³¹⁾ Das K., d. i. die geschriebene Lehre bezieht sich auf das Volk im allgemeinen, d. h. auf die ausserhalb Jerusalems Wohnenden, das Q., d. h. die mündliche Auslegung, bezieht sich auf das bekannte Volk, d. h. die Bewohner Jerusalems, um auch sie zu ermahnen, das Gebot der Weisen nicht zu übertreten. ²³²⁾

17²³

□^{Q.} י ה

K. 231)

P¹²: manche stellten sich den Mahnreden des Propheten überhaupt nicht, manche kamen, hörten zu, hörten aber nicht auf ihn, d. h. ^{217 י}, der (ausserlich) Hörende war da, aber das Gehorchen fehlte. Im K. ist die erste Kategorie bezeichnet, diejenigen, die nicht einmal hören wollten, im Q. die Masse der 2ten Kategorie. ²³³⁾

17²⁴ Kimchi bemerkt, ^{Q.} werde doppelgeschlechtig gebraucht, fast stets fem., masc. selten, z.B. Jes. 56⁶, Num. 28¹⁰ 234

erklärt: die Sabbat-Nacht wird als weiblich, der Tag als männlich bezeichnet; beides schliesst das Wort ein. Die grösste Heiligkeit entfällt lt. 105^a Pesachim auf den Tag, also ist die Nacht der von der Heiligkeit des Tages empfangende Teil. ²³⁵) Hier ermahnt der Prophet, den ganzen ^{Q.} zu heiligen, ¹² und ¹² keine Arbeit zu tun. ²³⁶)

97³ führt das Q.K. auf die unterschiedliche Fixierung des 4ten Gebotes Exod 20⁸ - Deut 5¹³ ~~zurück~~ zurück.

bedeutet die Heilighaltung der 248 Gebote, das positiv-männliche, ²³⁷) die Hut der 365 Gebote, bei- des, männliches und weibliches, Geb- und Verbote sollen beobachtet werden.

Vielleicht soll das waw auf den 6ten Tag = Freitag hinweisen gemäss 9^a Roschhaschana, 81^b joma ²³⁸) also: am 6ten (abends) keine Arbeit zu tun.

18³ ^{Q.} ^{K.} : alles, was schärfer akzentuiert gesprochen oder geschrieben ist, deutet auf eine schärfere Präzision der Bedeutung des betr. Wortes; d.h. während ^{K.} siehe er heisst im Sinne = siehe, er oder sein Vertreter, heisst ^{Q.} siehe er, d.h. nur er, niemand sonst. Maimonides sagt an mehreren Stellen, dass eine ~~Prophetie~~ Prophetie des Unglücks zum Guten gewendet werden kann; eine gute Zusicherung dagegen kann nur, wenn sie, ohne Vermittlung, von Gtt dem Betreffenden zukommt, durch dessen Sünde gelöscht werden, die Prophetie eines Propheten wird stets von Gtt erfüllt, wenn sie Gutes kündigt. Jeremia sagt in seinem

Welt, weltliche, zum Abgrund führende, zu wandeln.

וְכִי כִמְחִי wie kimchi, Beweis im Targum: *וְכִי כִמְחִי* / *וְכִי כִמְחִי* / *וְכִי כִמְחִי*
 Luzatto: entgeht der Schwierigkeit, das Subjekt ergänzen zu müssen durch folgende Uebersetzung: es führten sie ~~wan~~ irre, so meinten sie falschlich, die Pfade der Vorzeit, d.h. sie hielten die überlieferte Tradition für schädlich und beengend.

Erklärung des K.

ק"כ : die Wege der Tora sind die Pfade seit alters her, nach einem Wort unsrer Weisen zu Gen 26⁵ 250) erfüllten bereits die Erzväter ihre Gebote. Ihre Wege sind fruchttragende Halme, (k.) alle menschliche Weisheit nur Stroh und Spreu, die zur Hilfeleistung für das Reifen der Frucht gebraucht werden, an sich aber wertlos sind; also das Q.K.= die der ganzen Welt fruchtbringenden Wege verliessen sie.

18¹⁶

Q.

K. 251)

וְכִי כִמְחִי

וְכִי כִמְחִי

Haschi: wer an den Ruinen vorübergeht, die er einst als prächtige Häuser gesehen, wird pfeifen. 253)

Kimchi: 254) lange Zeit wird man pfeifen, das Q. bedeutet, dass man für ewige Zeiten, d.h. auf lange Zeit hinaus pfeifen wird, so oft man vorübergeht.

ק"כ erklärt: nach Kimchi, also nach dem Q. kann man sagen: auch nach den 70 Jahren, zur Zeit des 2ten Tempels, werden Teile des Landes verwüstet bleiben, sie sind auf lange Zeit hinaus zum Gepisch der Welt; das K. dagegen besagt, 255) nicht auf das ganze Land wird dieser Fluch gesprochen, dass es zum Gepisch der Welt sei, nur auf einen Teil, 256) dieser Teil wird ausgepischt, 257) das umfassendere Q. erfährt also durch das K. eine Einschränkung, indem das K. auf die Erlösung hinweist. Oder das *וְכִי כִמְחִי* geschriebene K. 258) deutet durch das waw auf das 6te Jahrtausend; nach der An-

gabe des Sohar 1 117 tritt in ihm²⁵⁹⁾ die Erlösung ein,
dann ist die Welt wieder *אש* 260)261).

והיה

K.
והיה

8²² Raschi: ²⁶²⁾ man verdächtigte ihn der Unzucht, und es heisst: ²⁶³⁾
eine tiefe Grube ist ein unzüchtiges Weib.

16^a baba kama²⁴⁷⁾ sie bezichtigten ihn der Unzucht mit Pro-
stituierten, nach anderer Ansicht mit verheirateten Frauen,
wie man auch Mose verdächtigte, dem Jeremia lt. midrasch
zu Jer. 1¹ verglichen wird.²⁶⁵⁾

Kimchi erklärt: sie wollten ihn vergiften, wie man hinter-
listig durch eine verdeckte Grube das Wild einfängt. Dort
אנחנו רוצים לרסק את לשון ירמיהו *אנחנו רוצים לרסק את לשון ירמיהו*
wörtlich übersetzt: wir wollen seine Zunge ausreissen, da-
rüber klagt hier Jeremia; sie wollten aushöhlen, ausgraben
(d.h. ausreissen) die Werkzeuge meines Sprechens.^{267)268).}

8²³ *והיה*

K. ²⁶⁹⁾
והיה

ב bringt 16^b baba bathra: Jeremia bittet Gtt: Herr der
Welt, auch wenn sie sich bekehren wollen, lass sie strau-
cheln durch böse Menschen, damit sie keinerlei Verdienst
aufzuweisen haben.²⁷⁰⁾ Zum Fallstrick wird das Ausbleiben
der Belohnung für eine gute Tat nur dem mit Sünden Be-
fleckten, er bleibt in seiner Bahn, daher im Q. Futur; das
k., *והיה* zu lesen, bildet die Fortsetzung des vorherge-
henden: vergib nicht ihre Missetat, und lösche nicht ihre
Sünden; denn sie waren schon gestrauchelt durch ihre Sünden;
durch ihre Vergangenheit (k.) soll auch ihre Zukunft (q.)
schuldbeladen sein.²⁷¹⁾

אם meint, der Satz bedeute eine Einschränkung: aber
nicht ganz wende Dich von ihnen ab, bring sie nur zum
Straucheln vor Dir, d.h., dass sie sich Deinem Willen beu-
gen.^{272) 273) 274).}

19²Q.
הַחֶרֶסֶתK. 275)
הַחֶרֶסֶת

Raschi: das Scheeben- oder Misttor²⁷⁶⁾, wohin man die zerbrochenen Scherben warf.²⁷⁷⁾

Kimchi²⁷⁸⁾ erklärt den Stamm wie Hiob 9⁷⁾, also das Sonnentor, d.h. das dem Aufgang der Sonne gegenüberliegende Tor, das 7 Namen hatte.²⁷⁹⁾

Abarbanel zieht die Erklärung des Targum vor, da $\text{דָּרַךְ} = \text{שָׂרַךְ}$ also $\text{שָׂרַךְ} = \text{דָּרַךְ}$ ist, demnach der Zusammenhang zwischen den Namen des Tores und dem Tun des Propheten nach dieser Erklärung besser.²⁸⁰⁾

P² legt die Auffassung des Kimchi zugrunde und sagt: die Sonne ist eine Einheit, die sich in 2 Teile teilt: die Sonne des Ostens und die des Westens, s. Targum zu Exod. 1²⁶⁾

$\text{בֵּין הָעַרְבִים} = \text{בֵּין שְׁנֵי אֲשֵׁי אֵל}$ s. St. dort. Deshalb steht hier das Tor der Sonne, d.h. der Platz, von dem aus die Sonne morgens und abends erkennbar war.^{281) 282)}

19¹⁵Q.
אֵלK.
אֵל

P² zu Jes. 6⁸⁾ wen soll ich schicken, wer wird uns gehen, bemerkt der אֵל ; nur für das Gute sendet Gtt den Propheten, beim Schlechten will Gtt nicht genannt sein,²⁸³⁾

d.h., die Bösewichter bringen sich das Böse selbst, Gtt zieht sich gewissermassen zurück. Alef Zahlenwert = 1 =

$\text{אֵל} = \text{אֵל}$. Alef = אֵל = der Fürst der Welt. Daher

das Fehlen dieses Buchstabens. Vielleicht ist das Q. nach אֵל zu erklären: da der Prophet V. 1-15 den Auftrag

erhält, eine Tat zur Bekräftigung seiner Warnung zu vollbringen, erkennt er, dass Gtt unwiderruflich beschlossen

hat, jetzt das Unglück hereinbrechen zu lassen; verweist ²⁸⁴⁾ ²⁸⁵⁾ sagt er: Gtt sagt: ich bringe jetzt das Unglück.

Q.
ה'ת'לK. 286)
ה'ת'ל

Erklärung des Q.

ה'ת'ל : der Vorwurf, der 38⁴ dem Propheten gemacht wird, ist, dass er nicht zum Frieden redet, sondern stets das Unglück prophezeit. Sagt er einmal etwas gutes, so verschluckt er es halb. So auch 21⁹, 38²; erst verkündet er: wer bleibt, der ~~מקנה~~ stirbt durch Hunger, Schwert und Pest; dann kommt rasch hinterher der Nachsatz: und wer zu den Kasdim übergeht und am Leben bleibt, dem wird sein Leben zur Beute. Also die Zusicherung ה'ת'ל = der wird bestimmt leben, wird abgeschwächt in ה'ת'ל = wenn er am Leben bleiben sollte. 287)

Erklärung des K.

Abarbanel erklärt unter Hinweis auf Deut 30¹⁹: Leben und Tod setzte ich vor Euch zur Entscheidung, wähle das Leben, so hier: bleibt ihr in der Stadt, sterbt ihr, wer hinausgeht, bleibt leben. 288)

ק'ב sagt, im Q.K. fand eine Umwandlung vom Fut. zum Perf. statt. Der Prophet sagt: es ist eine altbekannte Sache, 289) die ich hier sage: die Verbannung sühnt für 3 Todesstrafen: Schwert, Hunger, Pest; also wer in die Verbannung geht, lebt lt. Gesetzesbrauch der Vergangenheit. So auch in Zukunft; wer von Euch zu dem Kasdim geht, bleibt am Leben. 290) 291)

ק'ב zu 38² motiviert wegen des ה'ת'ל am Schlusse des Verses das Q.K. anders: wer zu den Kasdim geht, bleibt am Leben, (K.) denn er erfüllt Gottes Geheiss; aber selbst wer ohne die Absicht geht, dem Befehl des Propheten nachzukommen, nur, um sich zu retten, damit er leben bleibe, (Q.) auch der lebt. 292)

Rabbiner Bamberger punktiert: ה'ת'ל = der hilft Jerusalem

zum Leben, vernichtet seine Zerstörung, das Q. ist ^{17'01}
zu lesen und entspricht der gewöhnlichen Auffassung. ²⁹³⁾²⁹⁴⁾

Q. ¹²
וְעַל כֵּן

K. ¹²
וְעַל כֵּן

Kimchi ²⁹⁵⁾ erklärt das K. für einen der vielen Fälle ²⁹⁶⁾, in denen der Prophet plötzlich aus der Anrede in die erzählende Form übergeht.

P. 2 bemerkt: It. 54^a Sabbat ist jeder, der die Möglichkeit hat, jemanden an der Ausführung einer schlechten Tat zu hindern und es nicht tut, für diese Tat verantwortlich zu machen. So sagt hier Jeremia: Haus David, richtet, hindert Gewalttat, dass nicht ausbreche ein Zorn gleich Feuer, das niemand löschen kann, wegen der Bosheit ihrer Handlungen, die eure Handlungen sind. ²⁹⁷⁾

Q. ²²
וְעַל כֵּן

K. ²²
וְעַל כֵּן

P. 2: jeder König hat eine Menge Diener, aber nur einen Vertrauten. ²⁹⁸⁾

Kimchi fasst das K. kollektiv: seine Dienerschaft, das Q. entspricht dem V. 2 gebrauchten Plural.

Vielleicht ist ¹⁷²⁴¹ zu punktieren = da sie dienen erg. Gtt. oder ¹⁷²⁴¹ (wie Exod. 2¹⁶) = man wird ihm dienen, diesem König der Gerechtigkeit; oder = und Gtt wird ihm und seinem Volke dienen = Glück bringen.

Q. ²²
וְעַל כֵּן

K. ²²
וְעַל כֵּן ²⁹⁹⁾

Kimchi ³⁰⁰⁾ bezieht das K. auf das Land: und von Städten wird es nicht bewohnt werden

^{0'223} und der Libanon wird von Städten nicht bewohnt werden.

Abarbanel: ich mache Dich gleich unbewohnten Städten.

P. 2 sagt: das Q. bezieht sich auf die Städte rings um

das angeredete Haus des Königs von Juda d.i. Zion und Jerusalem; im K. sagt der Prophet: von der Zerstörung Jerusalems hängt die des Landes ab. Wie Jerusalem allen Städten vorzuziehen ist, so steht das K. vor dem Q. Vielleicht ist das Q.K. nach 7^w Ende 722^o zu erklären: weder mit Männern (waw) noch mit Frauen (He) wird Jerusalem, werden die Städte bewohnt werden; das Q.K. soll das Unglück in seiner ganzen Schwere ausmalen. 301)

22²³

Q. שבת, פקונות, נחנות

K. 302) שבת, פקונות, נחנות

Kimchi erklärt, das jod sei bedeutungslos wie Hos. 10¹¹ 303) die Worte seien Propfungen aus Pers. + Part.

בגים erklärt: Jerusalem wird einem Vogel verglichen, der Eier legt und daher nicht das Mitleid beanspruchen kann, das man etwa einem gebärenden Weibe entgegenbringt, die Eroberung durch die Feinde wird als Geburtswehen bezeichnet. Der Prophet sagt: Du die Du wohnst auf dem Libanon, die Du Dein Nest in Cedern gebaut, welche Gunst erhoffst Du, wenn Deine Feinde über Dich kommen?

XP bezieht den Satz auf Jojakim: aller Tage Deiner Regierung hast Du Dich abgemüht, Cedernpaläste zu bauen, was nützt es jetzt?

ק"ב 304) erklärt das K. als 1 Pers. Sing. folgendermassen: nach 36^a Kiduschin bleibt Israel Gttes Volk auch im Unglück, deswegen sagt der Prophet: die Du meine Wohnung bist, mit der ich gesessen habe, welche Schönheit blieb mir; denn auch Gttes Herrlichkeit leidet gleichsam unter dem Galuth seines Volkes 305).

23¹⁸

לכך

לכך

Erklärung des Q.K.

Raschi erklärt: wer ist würdig, im Rate Gttes zu

stehen? nur wer sein Wort, die Tora annimmt, wer auf die Worte seiner Propheten achtet wie auf die Tora, s. Raschi zu Jud 17²⁰. Deswegen steht im K. mein Wort, um zu sagen: auch mein Wort muss man befolgen, wenn man sagen können will, im Räte Gottes gestanden zu haben.³⁰⁶⁾ Oder lt. 89^a Sanhedrin, auf eine aktuelle Sache hinweisend: wer ist der Lügenprophet, der mein Wort erlauscht hat und sich daraus nach Gesetzen seines eigenen Denkens eine Lügenprophetie konstruiert hat. Damit wäre der Zusammenhang mit V.17 hergestellt.³⁰⁷⁾

25⁷Q.
וְיִשְׁמַעְתֶּם

K. 308)

וְיִשְׁמַעְתֶּם

Erklärung des Q.

אֲנִי עֲרִירָא erklärt, Gott will nicht das Böse der Menschen, aber, so spricht Gott, Ihr habt mich erzürnt, gegen meine sonstige Gewohnheit Euch Böses tun zu müssen.

וְיִשְׁמַעְתֶּם : Ihr tatest es, mich zu erzürnen, Euch zum Bösen ist es.

Erklärung des K.

פ' 2 : bekanntlich erzeugt Sünde, Sünde³⁰⁹⁾ dadurch, dass sie Gott erzürnt hatten, zunächst aus Gier der Leidenschaft, kamen sie schliesslich dazu, mit Vorbedacht, וְיִשְׁמַעְתֶּם 310) nur um zu sündigen, zu sündigen, wie im Q. steht: um mich zu erzürnen, d.h. וְיִשְׁמַעְתֶּם nicht auf Gottes Wort zu hören, hervorgerufen wurde das eben dadurch, dass sie mich bereits früher erzürnten.³¹¹⁾

אימחי: וְיִשְׁמַעְתֶּם = וְיִשְׁמַעְתֶּם, also weil sie mich erzürnt haben; das Q. bedeutet: nicht aus Lust am Götzendienst, sondern um mich zu erzürnen, treiben sie ihr Tan.

25¹³

וְיִשְׁמַעְתֶּם

K.
וְיִשְׁמַעְתֶּם

פ' 312) : die stärkere Akzentuierung will uns das Wort etwa gleich וְיִשְׁמַעְתֶּם lesen lehren, um auf die Stärke

des Unglücks hinzuweisen, das gerade über Babel hereinbrechen wird; Darius, dann gttliches Strafgericht lt. Jes. 13. Das Q. ist nur ein gewöhnliches Bringen, das K. übersetze man etwa; ich bringe mit aller Macht. Oder das waw deutet auf die sechsfache Zerstörung von Sodom, Amorrhä, Adma, Zwoim, Zoar (s. וַיִּבְנוּ und וַיִּבְנוּ zu Gen. 19³⁰) und das Salzmeer (s. eben Esra zu Gen. 19²⁶), um zu sagen, so grässlich wie bei den bekannten 6 wir Babels Zerstörung sein. 313) 314)

Q.

K.

 הַדָּאָת הַדָּאָתָהּ

$\text{בְּנֵי חָוִלָּה גְּדוּלָה}$: das überflüssige He will sagen, dass diese Stadt die Gesetze der 5 Bücher der Tora übertrat, als Gtt Jeremia zur Warnung sandte.

בֵּי ק erklärt: das He weist auf die 5 Dinge, die bei der Zerstörung Jerusalems verloren gingen und beim 2ten Tempel nicht mehr waren. 315) Die Lade, die gttliche Majestät, der heilige Geist, das Feuer, die Urim und Tumim. Diese 5 Dinge sind der beklagenswerteste Verlust, daher warnt der Prophet: und diese Stadt werde ich verfluchen in bezug auf die 5 höchsten Güter. Oder man übersetze: und ich werde die versprengte Stadt zum Gegenstand des Fluches machen, 316) s. Jes. 52¹⁵. Raschi z. St. dort. Oder 317)

und das Verspritzen des Blutes der Bewohner in dieser Stadt werde ich zum Fluch machen für alle Völker. s. Ps. Abschnitt 9. 318)

Q.

K. 319)

 מִי כֵה מִי כֵה

midrasch Samuel erklärt, die Rede der Besseren unter dem Volk schliesst bei V. 20. V. 20 ff. sprechen über die Bösewichter, die den Tod Jeremia's fordern. - Wohl deshalb änderten die Fürsprecher den Mich. 1¹ erwähnten Namen, um zu sagen: seht: מִי כֵה = wer ist wie Gtt, erschlug man ihn,

der predigte, wer ist wie Gtt, furchtbar in seinen Taten ?
 (s. 4¹⁰ $\text{וְיִשְׂרָאֵל} , \text{וְיִשְׂרָאֵל}$ dort, Targum Exod. 15²) So erschlägt auch nicht den וְיִשְׂרָאֵל = der Gott erhebt oder zu erheben wähnt. s. auch ק"ב .

וְיִשְׂרָאֵל zu Jud. 17¹: sein Name ist וְיִשְׂרָאֵל , denn zuerst war er ein Gerechter, nachdem er aber dem Götzendienst verfallen war, hiess er nur noch וְיִשְׂרָאֵל s. auch וְיִשְׂרָאֵל z. St. dort.

28¹ וְיִשְׂרָאֵל k. 320)
 וְיִשְׂרָאֵל

Haschi sagt: im 4ten Jahre seiner Regierung.

וְיִשְׂרָאֵל 321) im vierten Jahr des Siebenjahrzyklus. 322)

וְיִשְׂרָאֵל im vierten Jahr des Königs Jehojakim.

Kimchi: das k. geht auf die Zahl, etwa wie Esth. 1³, das q. entspricht dem gewöhnlichen Sprachgebrauch.

ק"ב nimmt an, das k. wolle dem Sinne nach ein Regens ergänzt wissen, nach Haschi + Kimchi = וְיִשְׂרָאֵל 320) falle sein 4tes Regierungsjahr zusammen mit dem Beginn seiner Regierung als Satrap des Nebukadnezar, gramm. vgl. Jes. 51²¹, wo zu וְיִשְׂרָאֵל das regens וְיִשְׂרָאֵל zu ergänzen ist, also hier etwa וְיִשְׂרָאֵל fehlend.

ק"ב zu 32¹ erklärt das k. mit Hilfe des Kimchi zu Jes. 6¹³,

vom Tode des Ahas regierten bis Zedekia 10 Könige, also Jer. 32¹ zu übersetzen: im Jahre, d. h. in der Regierungszeit des 10. Königs. Oder

es war im Jahre, da das וְיִשְׂרָאֵל eingefordert wurde, auf das Jes. 6¹³ hingewiesen wird. Oder

im Jahre des Einsammelns, von dem Jes. 6¹³ gesprochen wurde. 323)

Oder $\text{וְיִשְׂרָאֵל} = \text{וְיִשְׂרָאֵל}$ unter Ausfall des jod, ergänzt im chirek des beth, d. h. im 2ten Jahre der Belagerung durch Nebukadnezar,

וְיִשְׂרָאֵל wieder auf die Regierungszeit des Zedekia zurückgreifend. 324) 325)

2914

Q.
□ כַּבֵּשׁ

K. 326)

□ כַּבֵּשׁ

□ כַּבֵּשׁ 327) erklärt das Q. als Nomen der Wurzel zurückkehren: כַּבֵּשׁ

□ כַּבֵּשׁ 34²⁶ sagt, es ist als Nomen von כַּבֵּשׁ Gefangenschaft anzusehen. 328)

III 297 Sohar zu Ps. 85² scheint die 2te Erklärung zu bevorzugen, wenn er meint; wie ein König seinen verstossenen Sohn zurückholt, wenn dessen Mutter mit in die Verbannung gezogen ist, so führt Gtt Israel, bei dem die כַּבֵּשׁ weilt zurück, wie steht: Du führst zurück die Gefangenen Jakobs.

□ כַּבֵּשׁ zu 33²⁶ wendet sich gegen die Erklärung von כַּבֵּשׁ = כַּבֵּשׁ im Hinblick auf Jer. 33¹¹ Ez. 16⁵³, Hiob 42¹⁰, wo es unmöglich Gefangene bedeuten könne. Ps. 126⁴ stehe כַּבֵּשׁ, um einer Verwechslung mit כַּבֵּשׁ vorzubeugen, das den V. einleitet. 329)

Luzatto, der dieselben Stellen zum Beweis heranzieht, meint gerade, Ps. 126⁴ sei beweiskräftig dafür, dass auch an allen andern Stellen nicht Gefangene, sondern Zurückkehrende zu übersetzen sei.

322 bringt Bd. 1 Nr. 107 eine dritte Ansicht, כַּבֵּשׁ sei von כַּבֵּשׁ unter Ausfall des jod zu erklären. Demnach will das K. andeuten; ich bringe Maere Gefangenen zurück, d. h. zur Zeit des Cyrus, obwohl damals Palästina als כַּבֵּשׁ nicht vollständig wiederhergestellt wurde; das Q. = Ansiedlung, das auf einen späteren Zeitpunkt hinweist, ist auf die Zeit des Darius zu beziehen, in welcher der unter Cyrus unterbrochene Aufbau des 2ten Tempels vollendet wurde, und in dessen 7ten Regierungsjahr Esra, und später Nehemia, mit den Gefangenen hinaufzog, die Mauer wieder aufzubauen.

Raschi zu Daniel 9¹, 12^a megila erklären, dass zwischen beiden Ereignissen, zwischen Esras und Nehemias Heimkehr 18

Jahre lagen, rechnet man das Jahr der Aufbietung aller Vertriebenen und das 2te Jahr des Darius, in dem Nehemia nachkam, so bleiben 16 Jahre Zwischenraum, die vielleicht in dem Zahlenwert des jod plus waw, um die Q. bezw. K. differieren, angedeutet sein sollen.

Vielleicht ist das Q. als Verirrte zu fassen, von $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ also zu übersetzen: ich führe zurück, die abtrünnig waren, aber jetzt reuig zurückgekehrt sind. s. $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ zu 49³⁹, zu Thren. 2¹⁴. 330)

29²³

Q.
 $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$

K.
 $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$

$\text{ק} =$ fasst das K. als Hophal: Gtt besitzt die absolute Erkenntnis seiner selbst, die ihn befähigt, alles zu erkennen, im K. ist also die Begründung für das Q. die Allwissenheit Gottes gegeben.

$\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ = $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ 331)

Vielleicht kann man nach

$\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ erklären: diese Sünden: Ehebruch und falsche Prophezeiung kann niemand beurteilen ausser Gtt der auch die verborgensten Geheimnisse kennt. Wie er Innen und Aussen kennt und das Innere nach aussen wendet, ihre Schandtaten zu offenbaren, so sind die Buchstaben des K., die Bestandteile seines Namens sind, gewendet.

Vielleicht ist zu punktieren: $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ in Anlehnung an Exod. 2²⁵, um zu sagen: die Lügenpropheten verhindern den Eintritt jenes $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ von Exod. 2²⁵, hört nicht auf sie, dann bin ich wieder der Gtt des $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ und helfe Euch wie damals. 332)

31²¹

Q.
 $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$

K.
 $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$

Kimchi und $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ erklären: den Weg, den Du gegangen bist.

Erklärung des K.

$\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$ es steht: $\text{ק} = \text{ק} = \text{ק}$, denn so steht von

den zweiten Fall, sie kommen, d.h. nach Hindernissen, nicht wie von Gtt gewollt vor der Zeit, ³⁴⁴⁾ also sinngemäss. Das K. früher und besser, nur zur Not als äusserster Termin ist $\square \times \square$ an den Rand gesetzt. Oder:

das K. ist zu übersetzen; siehe die Tage des Ausspruches Gttes, d.h. die Zeit, da Gtt in aller Munde sein wird, also die Zeit der ewigen Erlösung und des stolzen sich-bekennen zu Gttes Ausspruch; das Q. spricht von der Zeit des 2ten Tempels, in der Jerusalem zwar wieder aufgebaut ist, aber doch nur vorübergehend, also auch nach dieser Erklärung das K. das Stärkere. ³⁴⁵⁾³⁴⁶⁾

31³⁸

ip

K.
tip

Raschi 347) erklärt Messechnur.

Kimchi; Messechnur kann auch als Fem. gebraucht werden wie Jos. 2¹⁸ 348).

Kimchi zu Zach. 1¹⁶: tip heisst Sammelpunkt, Stätte vgl. Gen. 1¹⁰, 349) ip heisst Messechnur, also: der Stadtbezirk Jerusalems wird sich erstrecken.....

p² erklärt: der Vers spricht von der Erlösung und es steht: ³⁵⁰⁾ hoffe (pip) auf Gtt, aber das Mass. die Grösse der Hilfe ist abhängig (172) von Israel (s. V. 36). 1t. 98^a Sanhedrin, also die Hoffnung, d.h. das sittliche Verhalten Israels (K.) Ursache des Masses (Q.) der Erlösung. ³⁵¹⁾³⁵²⁾³⁵³⁾

Vielleicht ist He mit Mappik zu lesen, vgl. syrischen und aramaischen Sprachgebrauch; oder man trenne $\eta - ip =$ Gttes Hoffnung d.i. Jerusalem usw.

31³⁹Q.
וּמִן הַשָּׂדֵהK.
וּמִן הַשָּׂדֵה

Kimchi ³⁵⁴⁾ erklärt Feld, von $\eta \tau \psi$ mit Hinzufügung des nem. Kimchi bringt zum Beweis (ס) Targum $\chi \rho \chi \chi$, nach 107 Chulin Wasserschlauch ³⁵⁵⁾, also $\eta \tau \chi \eta \tau \chi$, die Felder des Kid^pon oder die vom Kid^pon bewässerten Flächen. ³⁵⁶⁾

erklärt das Q. wie Kimchi, das K. trennt er in קטל
 קטל = Todesengel, dessen Name קטל ist. Nach
 baba bathra 16^b wird Gtt einst diesen Todesengel, die Ver-
 körperung des Schlechten, töten, s. 52^a Suka, d.h. er wird ihn
 trennen; ³⁵⁷⁾ dadurch wird das Böse aus der Welt entfernt.

In den Zeiten, von denen unser Vers spricht, wird der קטל
 nicht mehr sein, nur Gtt, nur das Gute.

Dieser gezwungenen Erklärung ³⁵⁸⁾ steht eine bessere gegen-
 über. Anm. 15: man lese $\text{קטל} - \text{קטל}$ = Lied über den Tod, d.h.
 die Zeit, da man über den Tod singt, weil die Auferstandenen
 das Gute des Todes erkennen. Oder

$\text{קטל} - \text{קטל}$ =, die Zeit, da der Tod abgefallen sein wird von
 der Menschheit lt. Jes. 25⁸ von קטל = abfallen. Zur Form
 s. Jes. 18⁵, zum Stamm 2⁰ beza, 39^a erubin.

32⁴

Q.
 קטל

K. 359)

קטל 360)

קטל meint, in diesem Vers werde dem Zedekiaangedeu-
 tet, dass ihn Nebukadnezar blenden werde, da er nicht das
 Land Babel, sondern nur die Augen des Nebukadnezar sehen
 werde. ³⁶¹⁾

Mir scheint, das erste קטל auf Zedekia bezogen, der Sinn:
 und seine Augen werden sein Auge sehen, d.h. Nebukadnezars
 scharf auf sich gerichteten Blick (bekanntlich schliesst
 man ein Auge, wenn man etwas scharf beobachten will, zielen,
 Mikroskop) also in übertragenem Sinn: er wird Dich streng
 bewachen, in Fesseln legen (³⁹⁷⁾ vgl. hierzu II Sam. 13³⁴, wo
 von dem scharfen Ausspähen des Wächters gesprochen wird.
 Nach Kimchi zu I Sam. 3² deutet der Singular auf einen
 geistigen Mangel hin, also könnte man übersetzen: und die
 Augen des Nebukadnezar werden den Zedekia sehen, dessen
 Blick geblendet ist, der das Unglück nicht kommen sieht
 resp. nicht zu verhüten sucht, indem er seine Zeitgenossen
 zur Rückkehr zu Gtt bringt. ³⁶²⁾

32²³Q.
7071021K.
7071021

Kimchi: das Q. ist der Sammelbegriff; die Tora, das K. heisst in Deinen Lehren. 363)

וְשֵׁנִי meint, im Plural des K. seien die beiden Lehren, die schriftliche und die mündliche angedeutet, das Q. besagt, dass beide eins, göttlichen Ursprungs seien. Ebenso P², der dann weiter ausführt: alle, auch die Abtrünnigen, finden Beweise für ihre Auffassung aus der Tora selbst, wie der ironische Ausdruck besagt וְשֵׁנִי / וְשֵׁנִי sie behaupten, ebenso die Tora zu besitzen, wie die, die die Verpflichtungskraft der mündlichen Lehre anerkennen; diese wird die Belebende genannt, weil sie die Assimilation verhindert. Alle, die behaupten, sie befolgten das Gesetz, die in Wirklichkeit aber nur die geschriebene Lehre befolgen, bekämpft das Q., das besagt, aber in der einen, der mündlichen Lehre wandelten sie nicht, das K. (die im Himmel feststehende Tradition) besagt, dass sie beide Lehren nicht befolgten, da beide eins und die eine ohne die andere gleich Null ist.

Oder das waw deutet auf die 6 Mischna-Ordnung hin, die sie nicht befolgten. 364)

32³⁵Q.
X'1077K. 365)
1077

31 וְשֵׁנִי erklärt: das verborgene alef bedeutet, dass man sündigt gegen den Einzigen, der dem menschlichen Auge verborgen ist.

P²: die Menschen glauben durch ihren Molochdienst Gott zu verehren, in Wirklichkeit entkleiden sie ihn seiner Würde (וְשֵׁנִי = Fürst) sie berauben ihn seiner einzigartigen Erhabenheit (alef=eins). Oder an Juda's Sünde fehlt etwas, denn die Hauptschuld tragen

die Führer und Könige, die sie verführten lt. 5²¹ aboth. 366) 367)

33²⁶

2'WX

K. 368)

2'WX

7W zu Deut. 3²⁷: blick nach Nord, Ost, Süd, West, damit durch Deinen Blick das Land geheiligt werde, durch ihre Sünden werden sie es verlassen müssen, damit sie im galuth Ruhe finden. Darum starben Moses, Aharon, die Propheten und viele Gerechte ausserhalb des Landes, damit die gttliche Majestät mit ihnen in die Verbannung ziehe. 369)

7'172 7777 : auch im galuth bleibt Israel Gttes Volk, und seine Majestät ist stets mit ihnen, in jeder Not ist gleichsam Gtt selbst bedrängt; wenn er sie erlöst. erlöst er gewissermassen sich selbst, so steht auch Jer. 30¹⁸; und Gtt kehrt mit den Zelten Israels zurück; es steht nicht: er bringt zurück, sondern er kehrt zurück; er sitzt ja mit ihnen im galuth.

2 jalk. re. kat.: Gtt spricht zu Israel: wenn wir zurückwandern, kehre ich mit zurück nach Jerusalem.

364 172W : lieb ist Israel Gtt, denn wo immer sie sind, ist die gttliche Majestät bei ihnen... kehren sie zurück, ist Gtt bei ihnen, den so steht: Gtt, Dein Gtt kehrt mit Deinen Gefangenen zurück, es steht nicht: er führt zurück, sondern er kehrt mit ihnen zurück (Deut. 30³).

Q. 22Q erklärt, überall, wo das Qal gebraucht wird, bedeutet es ein zurück in eine bessere Lage, der Hiphil bedeutet das örtliche: zurückführen irgendwohin, vgl. 42¹².

119 3Q zu 30³ erklärt: 72W ist lt. Jes. 30¹⁵ ein Ruhem; ähnlich 77 3Q zu 30¹⁸ 7772 2'WX = 3W, ich bringe in Ruhe zurück. 370) 371)

34¹¹

Q. 71W22'1

K. 71W22'1

Kimchi erklärt, in der Bedeutung sei kein Unterschied, das K. sei Hiphil, das Q. Kal 372).

7³ erklärt: das überflüssige jod weist hin auf den 10. Tischri, als den Tag, an dem die Knechte eigentlich in Freiheit hätten gesetzt werden müssen, an dem also die Bedrückung begann. Oder man trenne in $\text{אֲנִי} \text{ וְיָדָא}$ = man schlug sie, um sie zu beschämen, weil sie nicht in die Knechtschaft zurückkehren wollten, dabei deutet der Singular אֲנִי an, dass nur eine Minderheit so roh war, sie zu schlagen, וְיָדָא dagegen Plural; denn fast alle beherrschten sie, zwangen sie, Knecht zu bleiben. Oder kausativ: diejenigen, die die Knechte zurückholten, zwangen die übrigen, es auch zu tun, (sie liessen = frz. faire sie unterdrücken) um Rebellion zu verhindern. Oder man befahl dem kananaischen Knecht, den hebräischen zu unterdrücken in der Annahme, das bedeute keine so grosse Gesetzesübertretung. 373)

159⁴ אֲנִי beweist, dass dieses Vorgehen Israel reif machte, in die Hand der Kasdim zu fallen; vielleicht ist demnach zu übersetzen; und sie bewirkten, dass sie selbst Knechte und Mägde wurden, sie liessen sich selbst unterdrücken (das Suffix auf die Unterdrücker selbst zurück bezogen). 374)

37⁴

$\text{אֲנִי} \text{ וְיָדָא}$ Q.

$\text{אֲנִי} \text{ וְיָדָא}$ K. 375)

7² erklärt: das Q. steht zum K. im Verhältnis wie $\text{אֲנִי} \text{ וְיָדָא}$ zu $\text{אֲנִי} \text{ וְיָדָא}$, d.h. aus Part. II Qal wird das Subst. gebildet; der Erhobene heisst Fürst, der Befohlene Aufseher, ebenso der Gehinderte der Gefangene, das Q. drückt die Handlung aus, das K. den Dauerzustand; ebenso hier: Jeremia sass sehr lange im Gefängnis, 36⁵ erzählt er, dass Jojakim in hineinsetzte, 38^{hnde}, dass er bis zur Erstürmung der Stadt darin sass, es war nicht nur sein Gefängnis, sondern das Haus des "Gefangenen", gleichsam sein eigenes Haus geworden, da dieser Zustand sein Normalzustand geworden war, auch 52³¹ spricht er von 37jährigem Aufenthalt im Gefängnis. 376) 377)

Q.
ה'א

K. 378)

ה'א

ר'ב meint: zwar gab es viele Lügenpropheten, die das Volk verführten, über alle ragte Chanania ben Asarja (Kap. 28), der die Ketten vom Halse Jeremias nahm, durch die derselbe auf die kommende Knechtschaft hinweisen sollte und prophezeite, in 2 Jahren komme die Erlösung. Darauf weist hier Jeremia hin: wo ist er, der freche Prophet, schon starb er, und das Heer der Feinde bedrängt uns; da er der Haupt-Lügenprophet war, geht er im K. den andern, im Q. erwähnten voran. Kimchi sagt: wo ist das Wort, dem Ihr vertraut habt aus dem Munde der Lügenpropheten. ³⁷⁹⁾

Abarbanel sagt, ה'א bedeute eine örtliche Frage;

דגולה סנחה גדולה dagegen ה'א sei stets in übertragenem Sinn gemeint, also etwa: wo sind denn Eure Propheten = wie sind sie beschaffen) ³⁸⁰⁾. Vielleicht kommt folgender Gedankengang im Q. K. zum Ausdruck $\text{ה'א} \text{ה'א} \text{ה'א}$ zu Gen. 18⁹ bemerkt:

ה'א sei die Frage nach Sarah, ה'א (der Ausfall des lamel von ה'א , das nicht punktiert ist, ergibt ה'א) die Frage nach Abraham gewesen; d. h. ה'א weist auf ein fem. ה'א auf ein masc. Jeremia sagt also: wo sind denn Eure weibischen Schwatzpropheten. Oder: wo sind sie, die Ihr für Männer hieltet, die aber alte Klatschweiber sind, wie sich ja jetzt deutlich herausstellt, also sinngemäss das K. vor dem Q. ³⁸¹⁾

Q. ה'א K. ה'א

Maschi ³⁸²⁾ erklärt: Lappen von abgelegten Kleidern.

ר'ב; man legte verschiedene Lagen an seinen Körper: in die Achselhöhlen Lumpen, dann aber noch, schon von armen Leuten getragene Kleiderfetzen, die weich waren. Diese schon getragenen, geschleiften bezeichnet das K. mit dem He des bestimmten Artikels; die noch zerrissen werden, jede Art von Stoffen also werden einfach mit ה'א bezeichnet. ³⁸³⁾

Mir scheint folgender Weg zur Erklärung gangbar:

9 midrasch samuel steht: Jeremia wollte gerne eine Leiter haben, aber Gtt sagte zu ihm: Dir steht nur ein Strick zu, weil Deine Ahne Rachab die Kundschafter auch nur an einem Strick aus dem Fenster gelassen hat, (Jos. 2¹⁵, s. ¹⁴) zu Jer. 1¹, ^{2772 82 777}), also zu übersetzen: und er nahm dort die Lappen, die zerlumpte, die durch Rachabs Tat für ihn bestimmt waren, (^{773 775 772}) weil sie durch dieselbe Art (sinngemäss dort derselbe Vorgang, obwohl die Lumpen im V. nicht erwähnt sind) die Kundschafter vom sicheren Tode errettete.

Vielleicht bedeutet ^{712 707} der Ort der Lumpen, also: er nahm von der Lumpensammelstätte, ^{712 707} zu punktieren.

38¹⁶

Q.

K. 384)

PX

^{712 707} ^{712 707}: das ^{PX} fehlt, weil er dem Jeremia schon einmal geschworen hatte, ohne den Schwur zu halten, auch Nebukadnezar, der ihn bei Gtt hatte schwören lassen, ³⁸⁵) war er meineidig geworden, so steht auch Ez. 17¹⁹: so wahr ich lebe, spricht Gtt, meinen Eid, den er verachtet, meinen Bund, den er gebrochen, bringe ich auf sein Haupt zurück; ebenso sagt Jer. 5²: und wenn sie sprechen, so wahr Gtt lebt, dann schwören sie falsch, deshalb macht das Q. den Vers fehlerhaft, weil sein Schwur einen Mangel aufweist. ³⁸⁶)

⁷¹²: hat ein Handwerker ein Gerät fertiggestellt, so bedarf es seiner nicht mehr. Gtt aber erschafft die Seele, und dieselbe kann nur bestehen, weil Gtt seine Ausstrahlung (⁷⁰⁷) mit ihr schickt, die alles Leben schafft und erhält. Das K. will also übersetzt werden: zu der Seele, die er gemacht, möge Gtt noch hinzufügen das Leben und Lebenspendende; das Q. heisst: beim Leben Gttes, der diese Seele in

uns geschaffen. Da das Hauptmoment die göttliche Wesensausstrahlung ist, geht das K., das auf sie hinweist, dem Q. der Erschaffung der Seele voraus.

39¹²

Q.

K. 387)

QX

Raschi 388) zu Ruth 3¹² erklärt 'Q ohne QX bedeutet eine Aussage von Tatsachen QX 'Q einen Zweifel, eine Abschwächung, wenn etwa, vielleicht.

Nach *הוֹדִי'א ד' אֵינִי מֵיָדוֹעַ* ist vielleicht das K. zu erklären: ausser wenn er etwa selbst es verlangen sollte. 389)

ב' אֵינִי מֵיָדוֹעַ קִרְבִּי 390) zu II Sam. 15²¹ schreibt: QX 'Q bedeutet einen Schwur, der Vers lässt das QX weg, um den Schwur zu einer einfachen Aussage umzugestalten, da es sich um einen Fremdgläubigen handelt. Ebenso hier: Nebukadnezar beschwört seinen Heerführer, das Q. schwächt den Schwur zu einem einfachen Befehl ab. 391)

40³

Q.

K.

רַבִּי

רַבִּי

Kimchi übersetzt: das Wort Gottes, ebenso

רַבִּי : Nebukadnezar sagt: das Wort des Mannes da, der mit Dir, Jeremia, spricht, hat sich erfüllt, also zu punktieren *רַבִּי*

רַבִּי 392) Oder

das fehlende He weist hin auf die 5 Dinge, die beim Brand des ersten Tempels verloren gingen. 393) 394)

40⁸

Q.

K. 395)

רַבִּי

רַבִּי

רַבִּי erklärt etymologisch: *רַבִּי* bedeutet matt, schlapp, *רַבִּי* dagegen :Hochstrebend wie ein Vogel. Der Mensch soll bei der Befolgung der Gebote stark und schnell wie ein aufsteigender Vogel und vor der Sünde zögernd und faul sein. Dieser Mann erhielt bei seiner Geburt /als ^{den Doppelnamen} gutes Omen, stark zu sein, wenn es sich um Ausübung einer *רַבִּי* handelt,

92, faul zu sein gegenüber der Sünde, da das erstere Moment positiver ist als dassich-fernhalten von der Sünde, steht der Punkt 1 andeutende Name im

40¹⁶

P. 2 erklärt: böswillige Nachrede darf man nicht aufnehmen, aber man soll einem Gerede doch insofern Rechnung tragen, als man sich eventuell zu schützen sucht (69^b Nida, da Gadolja das nicht tut, wird die Schuld der Ermordung auch all der andern auf sein Konto geschrieben, vgl. Raschi zu 41⁹.

In 5 Fällen muss man die böse Nachrede beachten:

- 1.) wenn etwas vor seinem Lehrer geredet wird
- 2.) vor 3 Leuten,
- 3.) über als streitsüchtig bekannte Leute
- 4.) wenn es sonnenklar ist, dass es die Wahrheit ist
- 5.) wenn die Nachrede auf einen bekannten Bösewicht geht.

Der vertrauensselige, gerechte Gedolja sagt: tu das nicht
 420 2X, ich glaube Dir nicht, all die 5 Punkte fehlen hier.. Das Q. sagt: in der Tat aber bestanden die 5 Punkte resp. die Pflicht, dem Gerede zu trauen. Oder das He weist auf die 5 Teile der Seele hin, die beim Tode sich auflösen,³⁹⁶) und Gedolja sagt zu Jochanan: töte nicht die 5 Teile der Seele des Jismael.³⁹⁷⁾³⁹⁸⁾

Mir scheint das Q. mehr den Charakter des Wunsches, das K. den des Befehls hervorzuheben, etwa: ich befehle es Dir und bitte Dich als meinen Freund, ihn nicht zu ermorden.

41¹⁷

Raschi³⁹⁹⁾ erklärt: in der Herberge des Amham, der II Sam. 19³⁸ usw. ~~amham~~ erwähnt wird und dieselbe wahrscheinlich gebaut hatte.

ר' ז' erklärt: Jochanan und die andern Führer wollten aus Furcht vor den Kasdim nach Aegypten (V.18); das Volk, das sie mit sich führten, vertraute auf ihren Mut, die re vera wie sie ($\square \eta \iota \delta \omega$) wie in der Fremde, ($\eta \iota \delta \omega$) nicht wie Landeingewohnte vor den Kadim zitterten; das Q. ist nach Raschi zu erklären. 400) 401)

Q.
וְיָחִי

K.
וְיָחִי

Kimchi erklärt: das K. finde sich sonst nicht in $\eta \iota \delta \omega$, nur in Mischna und Talmud. 402)

ר' ז' erklärt: das K. deutet darauf hin, dass sie Jeremia übervorteilen wollten ($\eta \iota \delta \omega$), sie wollten gar nicht zu Gtt zurückkehren, sondern nach Aegypten (V.21); zum Sprachgebrauch siehe Ez. 22²⁹, baba mezia 47^a, 59^b zu Amos 7². 403)

Q.
הַתְּעִיִּים

K.
הַתְּעִיִּים

Erklärung des Q.

י"ז' 33 Jeremia sah, dass sie nicht bleiben wollten, deshalb sprach er: in Wirklichkeit habt Ihr einen grossen Irrtum an Euch selbst begangen.

Kimchi 404): Ihr habt mich getäuscht durch Eure scheinbare Einwilligung, denn Ihr sprachtet anders als Ihr dachtet.

Luzatto: Ihr betrügt Gtt und mich, Ihr versprachet, auf mich zu hören und tut es nicht. 405)

Erklärung des K.

ר' ז' meint, man muss übersetzen:

ich lasse sie irren, spricht Gtt, um ihrer Seelen willen, die sie nachher wieder in Aegypten sammeln müssen. Oder:

ich habe die heiligen Lichter irren lassen müssen durch sie. 406) Vielleicht ist der Sinn des Q.: Ihr irrt Euch,

wenn Ihr mich zu Gtt schickt. 407)

3¹⁰Q.
1779VK.
1779V

408)

Erklärung des Q.

Raschi⁴⁰⁹⁾ übersetzt: sein Zelt.

Kimchi⁴¹⁰⁾; sein schönes Zelt, s. Gen. 49²¹, zur Wortbildung s. Prov. 27¹⁵. 411)

Erklärung des K.

P²: während das Q. als gespannt = Zelt übersetzt werden muss, bedeutet das Q. aktiv "die Verschönerung". Das Q.K. besagt also: die Schönheit des Zeltes des Nebukadnezar ist hervorgerufen durch⁴¹²⁾ Israel, wie Chagiga 13^b sagt: Gtt unterwarf dem Nebukadnezar die ganze Welt, damit man nicht sagen solle, Israel sei von irgend einem unbedeutenden Volk unterjocht worden. Das K. ist also die Begründung für das Q.; nur weil durch Israel seine Verschönerung stattfinden sollte, konnte er sein Zelt auch über Aegypten spannen. 413)

43¹¹Q.
1779VK.
1779V

Kimchi:⁴¹⁴⁾ das K. bezieht sich auf das Lager, das Q. auf Nebukadnezar selbst.

P² erklärt: die Schechina, die die ganze Welt unter ihre Macht beugt, kam mit Nebukadnezar, wie Ez. 1⁴ sagt: und siehe, ein Sturmwind⁴¹⁵⁾ kam von Norden, das heisst nach Raschi z. St. dort: der Thronwagen der gttlichen Majestät, 1779V ist fem. Das K. ist hier das zeitlich vorangehende Ereignis, da das Exil des Jehojakin früher war als die Unterwerfung Aegyptens, erst im 5. Jahr des Exils sah Ez. "den von Norden kommenden Wagen", der eben auf Nebukadnezar hinweisen soll.

Vielleicht ist nach 1779V 165² zu erklären: es kommt der König, der die 5 Dinge geraubt, um zu schlagen ein Volk, das

ד'ב"ז erklärt: es schreien die Bewohner von Zoar, wohin die Flüchtlinge geflohen sind, vgl. Jes. 15⁵. 420)

48⁵Q.
ד'ב"זK.
ד'ב"ז

Das Q. ist der, Jes. 15⁵ erwähnte Stadtname, so (p. 2 421), der das K. folgendermassen erklärt:

Als Jerusalem erstürmt wurde, raubt alle Völker Gold und Silber, Amon und Moab jedoch suchten -s. Raschi zu תנח"ך Thren 1¹⁰ - die Torarolle, die im Allerheiligsten in bezw. neben der Bundeslade lag -s. baba bathra 14^a- wegen des Verses Deut 23⁴, ebenso suchten bezw. fanden - s. Jona 52^b, 53^a - sie die Gesetzestafeln, die noch grössere Heiligkeit besaßen als die Rolle. Man übersetze also: durch das Hinaufbringen der Tafeln (nach Babel durch Amon und Moab) unter dem Weinen Israels wird Weinen Moabs aufsteigen. Dass Israel gerade den Verlust der Gesetzes-Rolle = und Lade schmerzlich empfand, beweist Raschi zu I Reg. 20⁶. 422) 423)

48⁷Q.
ד'ב"זK.
ד'ב"ז

p. 2 erklärt: ד'ב"ז war ein Götzenbild, das seit alten Zeiten in der Wüste Moab gestanden; es hatte die Gestalt einer schwarzen Frau, viele gingen hin, um es anzubeten, und von Tausenden kam nicht einer zurück, man wusste nicht, wieso. 424) Der Götze heisst also ד'ב"ז, weil die zu ihm kommenden Anbeter verlorengingen, verborgen blieben, 425) als er, d. h. sein Volk in die Verbannung ging, hörte seine Tätigkeit auf, nur ד'ב"ז blieb übrig als Andenken, als Instrument der ehemaligen Tätigkeit, wie ד'ב"ז Hammer, ד'ב"ז Axt auch nur das Instrument, nicht die Tätigkeit selbst bezeichnen. 426)

187

Q.
י'י'ן'K.
י'י'ן'

י'י'ן' erklärt: ⁴²⁷⁾ י'י'ן' will den Sinn des Satzes schärfer hervorheben, :als וי'י'ן' noch in Ansehen war, herrschte völlige Einigkeit in seinem Dienst; als sie in die Verbannung gezogen waren, herrschte zwar Einigkeit im Schmerz des Verbanntseins, aber örtlich fehlte die Einigkeit, da sie nach allen Richtungen versprengt waren. Das Q. bezieht sich also auf die Zeit, da sie noch in ihrem Lande waren, das K auf die Zeit der Verbannung, in der die Einigkeit nicht so ausgeprägt war. ^{428) 429)}

18

Q.
י'י'ן'K.
י'י'ן'

Erklärung des Q.

Kimchi: ⁴³⁰⁾ und sitzt im Durst der Verbannten, die nach dem Guten dürsten.

Erklärung des K.

Kimchi ⁴³⁰⁾ erklärt, als ob stände: י'י'ן', also: und sei einer von denen, die im Durst sitzen, dagegen meint

י'י'ן' : manchmal erträgt eine vom Feind belagerte Stadt Hunger und Durst, um nur ihre Ehre zu retten, sich nicht vor dem Feind zu beugen. Der Prophet sagt nun hier: auch diese letzte Ehre, die Ehre der Leute, die im Durst sitzen, wird ihr genommen, der Feind führt die Tochter Dibon weg, sodass sie in der Gefangenschaft im Durst nach allem Guten sitzt; sinngemäss das K. dem Q. vorangehend; erst steig hinunter von der Ehre der im Durst sitzenden, dann geh in die Gefangenschaft und sitzt im Durst. ⁴³¹⁾

18

Q.
י'י'ן' י'י'ן'K.
י'י'ן' י'י'ן'

Erklärung des Q.

י'י'ן' : Moab ist beschämt, denn es ist zerbrochen, darum heult und schreit.

Erklärung des K.

41730 : 432) Stadt Moabs, Hauptstadt des Reiches, die Du beschämt, zerbrochen bist, schrei und heul.

P² erklärt: natürlich klagt die ganze Gemeinēe Moabs über die Verbannung, am meisten jedoch die Frauen, denen die Gefangenschaft nichts einbringt, da sie öhnehin nach jüdischem Gesetz durch Heirat in die jüdische Gemeinschaft aufgenommen werden durften, 433) während die Männer erst durch eine Vermischung mit andern Völkern ihre Nachkommenschaft befähigten, Juden zu werden. 434) s. 28^a berachoth, 4⁴ jadaim. Daher steht im K. das weibliche Element gesondert ausgedrückt. 435)

Q.
 נִשְׁבַּח

K.
 נִשְׁבַּח

P² meint, das K. sei II Part. Hiphil, das Q. I Part. Hiphil, vom Verbum נִשְׁבַּח 436), also die Stadt, welcher Licht gesendet wird bzw. die lichtspendende Stadt. Die Stadt war eine Krämerstadt, in die von andern Städten die Waren gebracht wurden, um von dort weiter verhandelt zu werden. Der Prophet sagt also: sie wird zur Oede, ist nicht mehr lichtspendend, (Q.) weil ihr nichts mehr zugeführt wird. (K.) Also das K. die Begründung für das Q.

Q.
 נִשְׁבַּח

K.
 נִשְׁבַּח

Kimchi: 438) das Q. bezieht sich auf das Volk Israel, das K. auf die Gemeinde Israel: Man übersetze: war das Volk (die Gemeinde) Israel unter Dieben ertappt, dass Du, Moab, über es das Haupt schütteltest? Schärfer fasst

P² die fem.-Form, wenn er ausführt:

stiehlt eine Frau, so tut sie es, weil ihr Mann seine Pflicht, sie zu versorgen, nicht gebührend erfüllt, über jemanden aber, der aus Not, aus Hunger stiehlt, lacht man nicht. Moab

jedoch lachte über Israel, obwohl es so war, als hätte man eine Frau beim Diebstahl ertappt, ⁴³⁹⁾ das verschärft seine Sünde; daher die Hauptsache im K. stehend.

44

Q.

K. 440)

Q. תָּוֹר

K. תָּוֹר

Kimchi ⁴⁴¹⁾ erklärt das K. nach Exod 9²⁰; wer seine Kinder und seine Habe in Sicherheit gebracht zu haben glaubt; das Q. bedeutet; wer flieht vor dem Grauen, der fällt in die Grube. ⁴⁴²⁾

ק"ב ⁴⁴³⁾ erklärt Moab hatte Israel in die Flucht geschlagen aus Schrecken vor Moab, daher wird der Moabiter, der vor dem Schrecken flieht, in die Grube fallen; also das K. die Begründung des Q. ⁴⁴⁴⁾

925

Q. תְּהִלָּת

K. תְּהִלָּה

Kimchi: taw und He wechseln.

Raschi; warum hat Nebukadnezar Bamesek nicht bestehen lassen, zu sein eine Stadt des Ruhms, die Veste meiner Wonne!

עֲלֵיכֶם : warum hat sich nicht befestigt die Stadt, die berühmt war durch ihre Macht, die eine Veste der Wonne gewesen!

ק"ב erklärt, das Wort sei das Hiob 4¹⁸ gebrauchte Spott, Schlawheit, also zu lesen תְּהִלָּה; alle in diesen Kapiteln aufgezählten Völker erhalten ihre Strafe, weil sie über den Sturz Jerusalems gespottet hatten; s. Thren 1⁷, hier sagt nun Jerusalem: wie ist verlassen die Stadt des Spottes über die Burg meiner Wonne! Das K. hat zum Subjekt den König von Aram, der den Sturz seiner Stadt beklagt: wie ist verlassen die Stadt des Ruhms, die Veste meiner Wonne! ⁴⁴⁶⁾

30

Q. עֲלֵיכֶם

K. 447)

עֲלֵיכֶם

פ'ל'ב'י : Nebukadnezar denkt nach, wie er Euch finde, wohin
Ihr Euch auch wendet.

ק'ב : das K. bezieht sich auf die Söhne Kedars und be-
sagt, dass Nebukadnezars Absicht nicht nur war, die V.29
erwähnten Kamele und Schafe zu rauben, also: der Anfang
des Planes ging auf das Vieh, dann aber überlegte er, das
Volk selbst zu unterdrücken, um ihre Habe an sich zu neh-
men; also das K. zeitlich dem Q. vorangehend und die Be-
gründung für das Q.

49³⁶Q.
ע'ל'ם

K. 448)

פ'ל'ב'י

Kimchi: alef, He, waw, jod wechseln.

ש'א'ב'י'א' das K. deutet an, dass sie in der ganzen Welt
verstreut sein werden.

Abarbanel: sie werden in alle Ewigkeit versprengt blei-
ben; Gtt wird die Vertriebenen Elams nicht zurückführen,
wie bei Aegypten, Amac und Moab steht. (449)450)451)

Vielleicht ist zu übersetzen: als Abscheu der ganzen Welt.

49³⁹

Q.

K. 452)

ש'א'ב'י'א' א'ת' ש'ב'י' א'ת' ש'ב'י'א'

ב'י' : das K. bezieht sich hier auf die Israeliten, die in
Elam gefangen sassen; Elam ist Susa, s. Dan 8². Mit diesen
kehrt Gtt lt. 29^a megila zurück. Das Q. bezieht sich auf
die Vertriebenen Elams, Gtt wird ihre Gefangenschaft un-
ter den Völkern beenden, aber ihr Land wird verwüstet wer-
den, wird ohne Ansiedlung bleiben - bis zur Zeit des Messi-
as. Man kann sagen: Gtt führt dann die Ansiedler zurück,
nicht die Gefangenen, die sich inzwischen assimiliert und
den Charakter als Gefangene verloren haben; das K. bezieht
sich wohl auf die Zeit des 2ten Tempels, die auch פ'ל'ב'י'א'

פ'ל'ב'י'א' genannt wird -inbezug auf die Zerstörung des
ersten Tempels ; - das Q. erst auf die Zeit des Messias. 453)

50⁶

Q.

K. 454)

Kimchi ⁴⁵⁵⁾ erklärt, das K. ist allgemein, das Q. speziell zu übersetzen: war mein Volk bezw. waren sie.

P'z meint: Israel war ein geeintes Volk, aber durch die Führer - von denen anschliessend die Rede ist - zerfielen sie; das erste, frühere Moment ist im K., das spätere im Q. angedeutet. ⁴⁵⁶⁾

50⁶

Q.

K. 457)

□□□□□

□□□□□

Erklärung des Q.

Raschi: zu den Götzen auf den Bergen verführten sie ihre Könige. ⁴⁵⁸⁾

Kimchi: *□□□□* wechseln. Inhaltlich ist gemeint: ⁴⁵⁹⁾ sie schickten sie auf die Berge, d.h. sie vernichteten sie, als sie in die Verbannung wandern mussten von Berg zu Berg. s. Ex. 39². ⁴⁶⁰⁾

□□□□ in der Bedeutung irreführen, wahnsinnig machen.

□□□□ : sie gingen auf die Berge, und die Berge, d.h. die Götzen verführten sie. ⁴⁶¹⁾

□□□□ erklärt *□□□□* ist gleich *□□□□*, ihre Könige die wie ein Berg erhaben über dem Volk sassen, verführten sie, führten sie irre.

Erklärung des K.

□□□□ : das K. besagt, die Berge, d.h. die Könige waren Verirrte. ⁴⁶²⁾

P'z begründet die Ansicht des *□□□□* historisch: beim ersten Tempel waren es Streitigkeiten der Königshäuser, die Anlass zum Abfall von Gtt gaben (I Reg 12²⁹), beim zweiten Tempel waren es Hyrkan und Aristobul, sinngemäss K. vor dem Q. ⁴⁶³⁾

508

K.O.
1X3

K.
1X5'

Kimchi: Das K. ist indirekte, das Q. direkte Rede, inhaltlich K. = Q. Aehnlich

Abarbanel: flieht aus Babel, und aus dem Lande der Kasdim geht hinaus, resp. sollen die Verbannten hinausziehen.

ק"ב erklärt: zuerst werden die Kasdim selbst durch Meder und Perser aus ihrem Land hinausgehen müssen, (Jer. 51²) nachher erst werden die Juden unter Cyrus und Darius hinausziehen, also zeitlich das K. dem Q. vorangehend, man muss übersetzen: und aus diesem Lande werden die Kasdim hinausziehen.⁴⁶⁴)

Nach ש'לה 206^a, 207¹ deutet das jod hin auf die 10 Säulen der Welt תורה, עבודה, גמילות חסדים, אמת, שלום, תשובה, תפלה, צדקה, שיון, האכילתו ש'הא' קדש לה

also etwa zu übersetzen: und aus dem Land der Kasdim verschwinden die 10 Säulen: - hinweisend auf die dort herrschende Lebensauffassung.⁴⁶⁵)

11

50 תשבחו, תעלזו, תפושו, ותצהלו

תשבחו; תעלזו; תפושו; ותצהלו

Kimchi: ⁴⁶⁶) der Singular hat zum Subjekt Babel, der Plural die Bewohner Babels. Der Prophet sagt: Ihr Plünderer meines Erbes, ihr freut euch, ihr jubeltet, als ihr mein Land verwüstetet, ihr mästetet euch (s. Mal. 3²⁰), ihr wiehertet wie die Masttiere, aber nicht Eurer Kraft habt ihr den Sieg zu danken, sondern meinem Zorn.

ק"ב erklärt die fem. Form mit Hilfe von tosafoth 116^b. Pesachim tosafoth erklärt dort: in dieser Welt ist jedes Lied fem., denn es folgt wieder eine Zeit des Schmerzes, wie ein Weib immer wieder in Schmerzen gebiert. Einst jedoch wird das vollkommen frohe Lied erklingen; dem kein Schmerz folgt, von ihm heisst es (Ps. 96¹ usw. שיר חדש: singet dem ewigen ein neues Lied. So sagt Jeremia im K. zu den Kasdim; alle eure Freude ist nur fem., es kommt noch

Schmerz der Zerstörung und die Oede über Euch. ⁴⁶⁷⁾⁴⁶⁸⁾⁴⁶⁹⁾

50¹⁵

Q.

K. ⁴⁷⁰⁾

וְיִשְׂרָאֵל

וְיִשְׂרָאֵל

^{P.2} nimmt das K. als II Part. passivisch; die Völker, die sich im Schatten Babels verborgen hielten, fallen mit, wenn Babels Mauern sinken. ⁴⁷¹⁾

029

Q.

K.

וְיִשְׂרָאֵל

—

^{P.2} führt aus: auch denen, die Babel jetzt bedrängen, Medern und Persern, von denen nach Raschi zu V.3 das ganze Kapitel spricht, wird kein Entrinnen sein, ebenso Babel allein nicht, s. 10^a joma. Wenn also Jeremia sagt: lagert Euch ringsum, es gibt kein Entrinnen, so ist im Sinn ein "Euch" zu ergänzen; das Q. bezieht sich auf Babel.

וְיִשְׂרָאֵל ^{bringt} ^{Kimchi} ^{weist} ^{auf} ^{V.26} ^{hin}, ^{nach} ^{dem} ^{hier} ^{verbessert} ^{sei}. ⁴⁷²⁾
das K. heisst: es gibt kein Entrinnen in dieser Welt, ⁴⁷³⁾
Q., es gibt auch kein Entrinnen in der zukünftigen Welt. ⁴⁷⁴⁾
Kimchi weist auf V.26 hin, nach dem hier verbessert sei. ⁴⁷⁵⁾

50⁴⁴

Q.

K.

וְיִשְׂרָאֵל

וְיִשְׂרָאֵל

Erklärung des Q.

⁷¹⁷ ⁵²: ich treibe sie eilig aus dem Lande.

Kimchi: wenn ich sie, Babel, anfare und in die Hand Mediens gebe, bringe ich Israel eilig zurück. ⁴⁷⁴⁾

Erklärung des K.

^{P.2}: bekanntlich ⁴⁷⁵⁾ befand sich Gtt mit ihnen in der Verbannung, daher das K. dann werde ich mit ihnen eilen. ⁴⁷⁶⁾

51³

Q.

K.

— Erklärung des Q.

וְיִשְׂרָאֵל

Raschi: auf den, von dem ich sprechen werde - spricht Gtt - auf den wird der Bogenschütze zielen. ⁴⁷⁷⁾

Kimchi: zu dem Bogenschützen, der seinen Bogen spannt

wird gesagt

Abarbanel: der Vers ist verdreht, man übersetze

אל הדורך

ושםך

מלבם: ich bringe das Verderben über den Bogenspanner, der seinen Bogen spannt.

שםך zu dem, zu dem sich sage, der Bogenschütze solle seinen Bogen spannen zu dem sage ich

Erklärung des K.

קדוקי המעשים: das doppelte K. deutet hin auf eine doppelte Bestrafung, die eine für bald angedroht, ⁴⁷⁸⁾ die zweite wird gelesen, aber nicht gesprochen, weil sie verborgen, aufgehoben ist für die späte Zukunft.

P. 2 erklärt das K. historisch: Belsazar feierte seinen Sieg über Darius, in selbiger Nacht kehrte Darius zurück und erschlug Belsazar; s. Raschi zu Dan. 1⁵. Belsazar hatte mit Macht auf Medien herumgetreten, nun trat Medien auf ihn; das K. sagt also: auf dem, der auf andern rumtreten wird, wird der Bogenspanner rumtreten; das Relativ ^{74x} fehlt wie Exod 18²⁰ u.a.m.

Oder: auf den Treter, der auf Gottes Ehre trat, indem er sich der heiligen Gefässe bediente, - Dan 5 - tritt der Bogenspanner. ⁴⁷⁹⁾

51 13

Q.

שםך

K. 480)

שםך

Erklärung des Q.

Taanith erklärt, der Anfang des Verses sei die Begründung für die folgenden Worte: weil Babel an den grossen Wassern liegt, ist es reich an Schätzen.

71730 Du Babel, das sitzt an grossen Wassern.

Erklärung des K.

Raschi ⁴⁸¹⁾ erklärt, das jod sei überflüssig wie Deut 33¹⁶, Micha 7¹⁴.

Kimchi dagegen meint, während Ps.123¹, Jes.22¹⁶, Hos.10¹¹, Mich.7¹⁴ ein überflüssiges jod haben, ist Jer.51¹³ eine Zwitterform aus Perf. und Part.: die vorher gesessen hat, und noch immer wieder wohnt; zu lesen: *יָשָׁב* trotz des jod, s.22²³ 482)

פ"ב : es ist bekannt, dass Gtt sich zum Guten bekennt, das Böse kommt von selbst durch die Frevler, daher steht: ich habe wohnen lassen *יָשָׁב* kausativ, d.h., ich habe Dir viel Gutes getan, inbezug auf das Böse steht: Dein Ende kommt, von selbst, durch Deinen Frevel. 483)

51³⁴ *אכלו, ק. חפצו דלעיל בלעז* *אכלו, ק. חפצו דלעיל בלעז*

Subjekt ist nach dem K.: die Kinder Israel klagen.

Kimchi: *כ"ב* nach dem Q.: die Tochter Zions klagt oder (*פ"ב*) Subjekt des Q. Jerusalem, das K. die Bewohner der Stadt. 484)

52¹ *חַיִּים ק. חַיִּים*

פ"ב : dieser Name ist eine Komposition aus *חַיִּים* =Hitze und *טָו* = Tau; es ist nach Jel 18⁴ ein gutes Zeichen, wenn sich dagegen die Hitze nach oben erhebt, so ist das sehr schädlich für die Erde. Die Verschmelzung beider Namen deutet hin auf die Verschmelzung der gttlichen Gerechtigkeit mit der gttlichen Barmherzigkeit, ohne die kein Mensch bestehen kann; wenn auch Gottes Zorn über ihn aufsteigt, so so kommt doch dazu der Tau, die Barmherzigkeit.

חַיִּים ק. חַיִּים ist zu trennen: *חַיִּים ק. חַיִּים* die Hitze (vgl. Gen. 8²² Jos.18⁴) wird genommen (von *חַיִּים* Jes.63⁹) d.h., nicht wie die, die dieser Frau ihren Namen geben, es ~~würde~~ wünsch- ten, erging es ihr, denn ihres Sohnes Augen wurden geblen- det, seine Kinder getötet, er selbst nach Babel geschleppt,

die grosse Hitze kam über ihn, der Zorn Gottes! Darum steht II Reg 23³¹ nur das Q, denn damals blieb trotz der Niederlage die Dynastie erhalten, zur Zeit Zedekias dagegen, in der die Dynastie gestürzt, der Tempel und das Land zerstört wurden, konnte man sie nur noch $\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$ nennen, nicht mehr $\text{לְמַלְכֵי יִשְׂרָאֵל}$

Oder: bis zur Zeit Zedekias war Gott wie Tau, dann aber vereinigten sich Hitze und Tau $\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$, denn die $\text{לְמַלְכֵי יִשְׂרָאֵל}$ und der Tau stiegen auf, wie der Tau zur Zeit der Hitze aufsteigt, daher im Q. $\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$; das K. ist zu trennen.

$\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$ aramäisch = sehen, den Blinden nennt man euphemistisch $\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$, der Name deutet also im K. die Blindheit Israels an, wie Heuschrecken blind sind zur Zeit des Taus; d.h. es ist eine Andeutung für die Blendung des Zedekia, des Königs. Also: der Name seiner Mutter d.i. der $\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$ war $\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$, ist jetzt aber $\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$ (485).

52¹¹Q.
 $\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$ K.
 $\text{לְמַלְכֵי יִשְׂרָאֵל}$

Raschi: er gab ihn ins Gefängnis.

$\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$ erklärt das K.: er legte ihn ins Gefängnis, weil er durch den Staatsgerichtshof sich von seinem Nebukadnezar gegebenen Versprechen hatte entbinden lassen (65^a Nedarim). Das Q. ist zu übersetzen: er machte ihn zum Gefängnis, d.h. er statuierte an ihm ein Exempel; wie ein Gefängnis erregt, so die Blendung des Zedekia und seine Gefangensetzung, also sinngemäss das K. früher, die Begründung des Q. (486) (487)

52²¹Q.
 $\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$ K.
 $\text{לְמַלְכֵי יִשְׂרָאֵל}$

$\text{לְמַלְכֵי יְהוּדָה}$ die Höhe jeder einzelnen Säule war 18 Ellen.

Kimchi⁴⁸⁸) erklärt, beide Formen seien zulässig, s. 2¹⁷ Ruth.

P²: von Salomo bis Jehojakim waren 18 Geschlechter, Salomo, der das durch Inspiration wusste, nannte die eine Säule Boas, ⁴⁸⁹⁾ die zweite Jakin, hindeutend auf den Schluss des Königtums. ⁴⁹⁰⁾ Das K. heisst demnach: 18 Ellen = 18 Geschlechter. ^{ה'י"ח} stand die Säule, dann fiel sie, als der Tempel zerstört wurde, mit ihr fielen die Könige. Oder: nach Kimchi zählt ein Teil des "Kranzes", der an der Säule war, mit zu den 18 Ellen; ^{ה'י"ח} wäre die Höhe der Säule, das ist aber nicht der Fall, nur ^{ה'י"ח} hoch war sie 18 Ellen. ⁴⁹¹⁾

52³²

ה'י"ח

K. ⁴⁹²⁾
ה'י"ח

P² erklärt: In Babel befanden sich Daniel, Chomanja, Michael, Asarja, Schmied und Schlosser, die nach Raschi II Reg. 24¹⁴, gitin 88^b grosse Gelehrte waren. Nach aboth ist die Krone der Tora grösser als die des Königtums, deshalb steht nur ^{ה'י"ח}, aber höher als die (bekannten) Könige (der Gelehrsamkeit) stellte er ihn nicht. Nach dieser Erklärung besagt das Q. das Gegenteil wie das K.; also ist vielleicht so zu erklären: das Q. bezieht sich auf die dem Ewil Merodach bekannten Könige, die wir nicht kennen, daher nur mit ^{ה'י"ח} ohne He bezeichnen. Oder drittens Ewil Merodach kannte den Unterschied zwischen Gelehrten = König und König nicht, er erhob ihn auch über die Tora-gelehrten, also über beide, über ^{ה'י"ח} und über ^{ה'י"ח} ⁴⁸³⁾.

52³³

Q.
ה'י"ח

K. 494) 495)

ה'י"ח

717 ^{SD}: alle Tage seines Lebens d.h. des Lebens des Jehojachim.

Kimchi dagegen bringt eine Meinungsverschiedenheit zweier Amoraer, einer meint: des Lebens des Jehojachin, der andere: des Lebens des Ewil Merodach.

meint: ⁴⁶⁹⁾ das fehlerhafte K. deutet auf einen Mangel
 hin, es war kein eigentliches Leben, da er doch von andern
 abhängig war, ^{32^a} beza, dagegen steht V.34 1'7, weil dort
 nach ^{717'30} die Rede davon ist, dass Jehojakin für
 seine Genossen Lebensunterhalt empfang, dies ist nicht als
 ein Mangel zu bezeichnen, nur, wenn er selbst am Tisch sei-
 nes Gönners sitzt und sich der Scham der Abhängigkeit nicht
 erwehren kann, bezeichnet der Vers sein Leben als halb. ⁴⁹⁷⁾

Ich fasse noch einmal zusammen: Die Q.K. sind keine
 Korrektur, sind nichts später hinzugefügtes, sondern ur-
 sprünglicher Bestandteil des Textes, vom Schreiber selbst
 gesetzt, um die Doppelbedeutung der jeweiligen Stelle her-
 vorzuheben. Ich halte es nicht für einen Zufall, dass 144
 Stellen eines Propheten doppelt so interpretiert werden
 können, dass zwischen beiden Interpretationen ein innerer
 Zusammenhang besteht, und ich glaube, das, was für das
 Buch Jeremia in vorliegender Arbeit bewiesen sein dürfte,
 auf alle 24 Bücher der Heiligen Schrift ausdehnen und da-
 raus die Folgerung ziehen zu dürfen: Man lasse den Text,
 wie ihn die Massorah bringt und versuche, ihn so zu ver-
 stehen. Verstent man ihn nicht, so sei man ehrlich genug
 zu sagen: Nicht der Text, sondern die Kürze unsres Ver-
 standes erzeugt die Schwierigkeit.

Anmerkungen.

- 1) Q. von Verb. צ' , K. von כ' s. Ges. Wörterbuch.
- 2) s. auch jalkut sim. 32; כח" 36⁴
- 3) צ'ר
- 4) צ'ר Niphal von צ'ר
- 5) צ'ר
- 6) צ'ר, vielleicht soll dieser Zusatz schon auf das K. hinweisen.
- 7) jedoch gibt niemand an, ob צ'ר oder צ'ר zu lesen ist.
- 8) zu Jud. 13⁵ ein Nasir soll er sein vom Mutterschoss an.
- 9) Hier scheint צ'ר mit צ'ר, Fels in Zusammenhang gebracht. Jedenfalls scheint uns die obenerwähnte Auffassung des Midrasch richtiger zu sein als die gewöhnliche Uebersetzung, da hier gesagt sein soll, Gtt schafft ein Gegengewicht gegen die Triebe bereits von vor der Geburt an, also etwa: er macht felsenstark gegen die Versuchung. vgl. Deut. 32¹⁸.
- 10) vgl. Exod. 4²⁵, dagegen צ'ר nach Erklärung des dort. צ'ר.
- 11) die sich zum Zwecke der Zeugung verbinden, also der צ'ר dienen.
- 12) nach einer Handschrift von Rabbiner S. Bamberger, Aschaffenburg, weist das waw auf diesen Midrasch, der vom 6. Tag der Schöpfung spricht (waw im Zahlenwert 6), also etwa zu übersetzen: Von Anbeginn, d.h. vom 6. Schöpfungstage zeigte ich Deine Gestalt, die ich kannte, dem Adam.
- 13) בתחלה הוא ביסודות ופהם לצופה ופכנו לבחן האדם, ולורע ודם, ולבדרגת ח' ולבדרגת פד
- 14) צ'ר צ'ר
- 15) Kimchi bemerkt, dass in einigen Handschriften sich nur das Q. findet, jedoch erklärt צ'ר das für einen Irr-

tum, da die Massora feststelle, dass hier ^{וַיִּבְרָא} mit jod zu lesen sei. s. auch Ginsburg.

Die Uebersetzung des Targum und ^{4xy} geben das K., Syrer und Vulgata das Q. gem. Jer. 25⁷, 25¹⁴.

Das k. scheint die Fülle der Götzen andeuten zu sollen, keiner der Erklärer bemerkt etwas zur Stelle.

"ה 2 79³

16) ebenso

17) Exod 22²⁸.

18) Exod 22³⁰.

19) vgl. Sohar II 42².

49 שבתות

20) bezieht unseren Vers auf Exod. 25³.

שח

21) d.h. das Beste des Ertrages. vgl. ^{164-ה 2} und Luzatto.

אחיו

22) אפ"ל

23) אפ"ל

24) Exod. 12³⁹.

ה 2 2 ק

25) Exod. 22⁵.

27) s. ¹⁶⁴ "ה 2, ferner Sohar I 239² zu Gen. 49¹¹.

28) also etwa: Erstling des Ertrages Gttes, des Allbarmherzigen.

ה 2 7 ק

ה 2 7 ק

7 א 7 ו

29) ähnlich und ^{ה 2 7} zu ^{ה 2 7} als zur weiblichen ^{ה 2 7} gehörig. Ein Exemplar

des ausserst seltenen Werkes des Chajjim Vital, in Jerusalem gedruckt, befindet sich in der Bibliothek der jüdischen Gemeinde zu Berlin.

30) s. mischna pesachim 2⁵

31) waw wohl als ^{ה 2 7} des Gttesnamen ^{ה 2 7} gedacht, vgl. Sohar II 42².

ה 2 7 ק

ה 2 7

32) also etwa: Erstling des Ertrages der 5 bekannten Arten Zahlenwert He = 5.

ה 2 7 ק

ה 2 7 ק

33) gemeint ist wohl der Zusatz zu selbst ist masc. und erklärt das He nicht.

34) Diese Erklärung ist unzutreffend, da im ^{ה 2 7} das He lokale Bedeutung hat, s. Hiob 34¹³, 37¹², vielleicht ist gemeint: ^{ה 2 7 ק}, eine ungebräuchliche Konstruktion.

ה 2 7 ק

35) s.oben Sohar II, L01, 120 .

36) also: Erstling des Getreides, demnach ohne Mappik im He, wie in der Tat die Massora ist, alle andern gebrachten Erklärungen erfordern, gramm.gewertet, ein Mappik.

37) vgl. zu Jbr.22¹⁸ Ginsburg gegen Vened.Ausgabe, die kein einzeichnet.

38) Ein kurzes Wort über die Zahlensymbolik, der wir gerade an dieser Stelle so häufig begegneten, und auf die wir auch weiterhin noch häufig stossen werden !

Dem an europäische Sprachen gewöhnten Ohr erscheint sie als Spielerei späterer Geschlechter zum Zweck der Ausführung eines guten Gedankens, der gar nicht in der Absicht des Autors gelegen. Jedem der sich einigermaßen mit orientalischer Philologie beschäftigt hat, ist sie eine gewohnte Erscheinung. Jeder Buchstabe hat Zahlenwert, jede Zahl ihre Symbolik, einzeln oder in Verbindung mit gewissen andern Buchstaben. Man vgl. z.B. Saleman Jukowski pers.

Gramm. Chrestomathie Seite 5.

نام ان قلعه اوله اهور بود یعنی اشیاة عقاب و از عجایب
حالات حساب جمله عدد حروف اوله امرت بتاریخ عرب سلاصود
ادست بر قلعه (در سنه قلات و تمانین و اربعائیه)

Also scheinbar doch: Da der Zahlenwert des Wortes gleich dem Einzugsjahr (483) in die Festung ist, ändert der Eroberer den Namen, dessen Zahlenwert vergessen werden soll. Dieser "Zufall" scheint Veranlassung der Namensänderung gewesen zu sein. Ein Beispiel unter vielen: Es mag genügen zu zeigen, dass die Deutung der Buchstaben nach ihrem Zahlenwert nicht nur kabbalistischen Wert besitzt, sondern sehr wohl die ungewöhnliche Schreibweise des K. mit irgend einem Buchstaben auf eine bekannte, nach bestimmten Tagen oder Jahren etwa, festgehaltene Tatsache hindeuten soll.

39) s. Zeitschr. f. hebr. Bibliogr. 1898, Bd. Biberfeld: Die 4 hebr. Buchdruckerei zu Karlsruhe.

- 40) Es ist klar, dass an gramm. Korrektur hier nicht gedacht werden kann, da רִיב sowohl רִיב als auch רִיב vorkommt; s. Gesen. Wtb.; es ist nicht einzusehen, warum unter 14 mal ein einziges korrigiert ist, wenn wir nicht eben annehmen wollen, dass mit dieser dem Propheten befohlenen Doppelschreibung (s. Simon Bambergers ausführliche Abhandlung) Die Bedeutung der Kerä-Kethib, ein Beitrag zur Geschichte der Exegese) ein Doppelsinn verbunden ist.
- 41) ähnlich רִיב
- 42) richtiger scheint die Erklärung des רִיב , vgl. II. Sam. 23^{15,16}, II Chr. 11^{18,19} nach der allgemeinen Auffassung der Erklärer war das Wasser jener Zisterne, רִיב , besonders kühl, s. dagegen baba kama 60^D, Sohar I 60^a mit Erklärung des רִיב z. St. dort.
- 43) vgl. Exod. 20⁴ Ende; ferner suka jerus. 5⁵.
- 44) Genes. 1⁶.
- 45) ähnlich Sohar III 266.
- 46) ausdrücklich von keinem der jüdischen Erklärer zur Stelle gebracht.
- 47) רִיב , רִיב Kimchi, Raschi, zu Jer. 9⁹, 46¹⁹ erklären: verwüstet werden, Raschi z. St. sagt: werden im ~~Feuer~~ Feuer verbrannt, Luzatto zieht die andere Erklärung vor, da unmittelbar nachher רִיב steht, ebenso רִיב Luzatto meint רִיב und רִיב wechseln.
- 48) s. dagegen Luzatto, Esra hat sicherlich die hebräische Sprache beherrscht, warum "verbesserte" er nicht Jer. 46¹⁵, 51²⁹, Gen. 49²², Deut. 21¹⁷, Jes. 59¹², Joel 1², Hiob 12⁷ usw. ?
- 49) s. Einleitung.
- 50) s. Jes. 8²³, Raschi z. St. dort.
- 51) Selbst ohne diese Erklärung, an deren Schluss die Worte stehen: רִיב wäre es schwer, das Q. als "Korrektur" aufzufassen, da ein Korrektor sicherlich die bessere Lesart Jer. 4²⁰ gewählt hätte. vgl. Kimchi dort z. St.

Man sehe, mit welchem Leichtsinn Ehrlich, Handglossen 4²⁶ korrigiert, wie er gegen Luzatto u.a. vorgeht mit weniger Wissen aber mehr Gewissenlosigkeit II Reg. 22¹³, Jer. 9⁹, 9¹¹, 46¹⁹ übersieht, um seine höchst überflüssige, falsche Bemerkung anbringen zu können.

52) mit Hinschiebung eines "jod" zwischen "nun" und "samech", doch wird 2 Verse später der Name ohne jod gebracht, s. Ginsburg z. St.

53) Exod. 9⁸, Lev. 16¹², Ez. 10^{2, 7}, Prov. 30⁴, Pred. 4⁶.

54) nach dieser Erklärung muss man annehmen, dass das Q, der geläufige Name war, s. Jer. 43⁷⁻⁹, 44¹, 46¹⁴, den der Prophet hier verändert zum Zweck einer Doppeldeutung. Schon in den alten Uebersetzungen herrscht die bunteste Mannigfaltigkeit: Targum bringt das Q., Syrer schreibt *ננא*, lässt also das "nun" weg, statt dessen jod (s. oben Anm. 52). Vulgata vokalisiert Taphnes od. Taphnis, 43⁷, 44, *4xx Taphnes* mit *x*; vgl. dazu Ginsburg D. 18, 19. Eine ausführliche Abhandlung über die Namen, die als Q. K. vorkommen, s. zu 26¹⁸.

55) s. dagegen Luzatto, Syrer, *4xx* Vulgata. Es wäre doch merkwürdig, wenn Esra gerade hier verbessert hätte, obwohl das K. zumindest einen guten Sinn ergibt, um nicht zu sagen, einen besseren als das Q., während z. B. 15¹⁴ - 17⁴ "unkorrigiert" geblieben wäre. vgl. Ginsburg, *4xx* zu 15¹⁴ - 17⁴.

re vera zeigt jedoch gerade eine Vergleichung beider Sätze die Unhaltbarkeit der These, das Q. sei oft einer Parallelstelle entnommen. Ausführlich s. zu 52, Kimchi zu Jer. 23⁷.

56) also nicht Doppelsinn, sondern *7xx/yy*.

57) K. Begründung des Q., siehe Einleitung.

58) scil: damit ich nicht zu dienen, d. h. die Last tragen brauche.

59) aus dessen erster Hälfte das Verbot des Schuh-tragens am Versöhnungstage abgeleitet wird, da unter den Begriff *7yy* fallend.

- 60) 117 ג
- 61) 17 ג, Tenne als der Ort, der die Hauptnahrung liefert, wenigstens ^{spint} קנס' תדקע diesen Gedankengang ausdrücken zu wollen, wenn er auch aus dem Wortlaut nicht klar erkennbar ist.
- 62) Deut 29⁴.
- 63) Vers 24.
- 64) ähnlich erklärt Rabbiner S. Bamberger, Aschaffenburg in seinem handschriftlichen Werk über die Q.K. auf Grund Sohar III 133. Micha 7¹⁸ steht: Gtt ist עובר על פשע verzeiht die Sünde, der ג ד ג erklärt, der Sünder nimmt עפ"ש, die Fülle des Segens weg, er wandelt ע"ש gleichsam in ע"פ, Fülle in Mangel, so soll hier die מפעל העלם von ג ד ג in ג ד ג die Sünde und Strafen andeuten. Die Tenne, Bild des Segens, wird verwandelt in die durstige Kehle, Bild des Elends. Vielleicht nimmt Sohar עובר wörtlich: Gtt geht hinweg über die Buchstaben ע"ש, nimmt eine מפעל העלם vor.
- 65) ähnlich ע"ש auf Exod 7¹⁹ Ende und Tanchuma 7⁴ auf Ps. 45¹¹ bezogen.
- 66) der sieben s. Raschi z. St. dort.
- 67) vielleicht jod = Zahlenwert 10 gedacht, 10 Männer bilden eine Vielheit, א' ב' ג beim Gttedienst.
- 68) es ist, nach Luzatto, undenkbar, dass etwa Esra oder auch irgend ein anderer übersehen haben sollte, was jedem Laien auffällt, der den Vers betrachtet! Wir können nur zweierlei annehmen: entweder der korrumpierte Text würde von einem sprachenkundigen "Korrektor" verbessert, oder der Text war gut, und die Nebenform wurde mit voller Absicht hinzugesetzt. Hier ist eklatant, dass das letztere anzunehmen ist. Dass spätere Geschlechter nicht gewagt haben, Hand an auch nur einen Buchstaben der 24

Bücher zu legen, ist eine historisch feststehende Tatsache. s. Sim. Bamberger, Einleitung.

69) und spricht; $\gamma\iota\beta\gamma\chi \times \chi \gamma$, 2^{20} .

70) erklärt das Q. wie $\gamma\iota\gamma \beta\gamma$ und fährt dann fort:

71) $\gamma\iota\beta$ meint, der Wortlaut passe nicht zu dieser Erklärung.

72) vgl. 13^{21} , dort nur als $\gamma\iota\beta$, nicht als Q.K. bezeichnet; ($\psi\tau\eta\eta\delta$ gegen Gisburg) gerade, weil 2^{33} den Doppelsinn ergibt, konnte das K. bestehen bleiben, das durch die Angabe $\gamma\iota\beta$ 13^{21} aufgehoben wird. Dort ergibt die Übersetzung durch 1 Pers. Sing. keinen Sinn, da deutlich $\tau\chi$ steht; hier dagegen liegt, wie wir oben sehen, der Doppelsinn auf der Hand. Es wäre falsch, zumal nach $\psi\tau\eta\eta\delta$, aus 13^{21} auf Verse wie 2^{33} den Schluss ziehen zu wollen, ursprünglich habe die 2te Person Sing. Perf. fem. wie $\kappa\alpha\kappa$ die des Futurs auf jod geendet, demnach sei das Q. fälschlich entstanden aus Unwissenheit, weil spätere Geschlechter die Form nicht mehr kannten. wäre dem so, dann würde wohl an allen derartigen Stellen einheitlich " $\gamma\iota\beta$ " vermerkt worden sein. $\gamma\iota\beta$ besagt ja wohl, man soll übersetzen, als sei der betr. Buchstabe nicht vorhanden, während Q.K. 2 gleichwertige Resultate ergeben muss.

73) Der Wortstamm $\xi\gamma\psi$ findet sich Deut. 28^{30} , Jes. 13^{16} , Zach. 14^6 , Ps. 45^{10} , Neh. 2^6 , Dan. 5^2 bis, 3 bis.

Die Umschreibung durch den Stamm $\gamma\iota\psi$ liegt jedoch nur vor in Deut., Jes., Jer., Zach. Das veranlasst den $\psi\tau\eta\eta\delta$ (Strack, Einl. in T. u. M. p 162) z. St. Megila zu folgendem Exkurs: Der Grund dieser Art von Q.K. liegt in dem Bestreben, vor einer öffentlichen Versammlung nichts obszönes zu sagen, $\gamma\iota\psi$ entspricht dieser Anforderung, (vgl. Gen. 28^7), wird nur auch euphemistisch für die dem Stamm $\xi\gamma\psi$ zugrunde liegende Bedeutung

gebraucht. (s. als unter diese Kategorie fallend Deut. 28²⁷, I Sam. 5^{6,9,12}, 6^{4,5}, II Reg. 6²⁵, 10²⁷, 18²⁷ bis, Jes. 36¹², dazu Sim. Bamberger § 6).

Raschi bringt zum Beweis, fährt der חשך fort, den Talmud Rosch haschana 4^a, der שׂוֹאֵל Neh 2⁶ als Hündin deutet (also mit andern Worten, mit שׂוֹאֵל soll

das rein tierische des Begattungsaktes, resp. die rein tierische Absicht des betr. Königs ausgedrückt werden;

vgl. ד'קל"ח zu ד'קל"ח 34.) Natürlich

erhebt sich die Frage, warum nicht auch Ps. und Neh, Dan, שׂוֹאֵל umschrieben sind, wenn שׂוֹאֵל = Hündin ist. Der חשך

beantwortet die Frage dahin, dass nur in Tora und Propheten die Umschreibung für nötig erachtet wurde, weil diese Parteien zur öffentlichen Vorlesung bestimmt waren, was bei Hagiogr. nicht zutrifft.

Diese Auffassung des חשך ist m. A. ⁿanhaltbar. Denn sie erfordert, dass alle Stellen der Propheten, die einen obszönen Ausdruck enthalten, immer שׂוֹאֵל angehören: nur Zach. 14² fällt in die שׂוֹאֵל, des ersten Tages des Laubhüttenfestes; aber selbst, wenn gemeint sein sollte, dass alle Stellen der Propheten von den betr. Propheten umschrieben worden sind, weil ein Teil der Bücher zur öffentlichen Vorlesung an Sabbat- und Festtagen bestimmt werden würde, eine Begründung, die auf sehr schwachen Füßen steht, so bleibt doch zu berücksichtigen, dass auch die Psalmen zur Zeit des Tempels einen wichtigen Bestandteil des öffentlichen Gottesdienstes bildeten; ferner widerspricht die ganze Annahme der Talmudstelle Sabbath 116^b. Ich glaube daher folgenden Unterschied zur Erklärung anführen zu können: Nach

45 שׂוֹאֵל (gegen שׂוֹאֵל) bezieht sich in Ps. 45¹⁰ auf die Tochter des Aegypterkönigs Abimelech (s. Gen. 20, שׂוֹאֵל z. St.) ebenso שׂוֹאֵל in Neh. 2⁶ auf die

Frau des Mederkönigs (gegen ד'בש z.St.), auch die Verse
in Dan. sprechen von den Frauen der Meder; demnach ist die
Umschreibung nur da eingetreten, wo von der Vergewaltigung
jüdischer Frauen die Rede ist. Da steht das K., um die ganze
Schwere des Unglücks auszumalen und die Warnung recht ein-
drücklich zu gestalten, während das Q. bedeutet: und sie
sollten doch nur בש , nicht, rein tierisch, ~~משמש~~ בש
sein. vgl. פ'ז z.St. Jer. 3².

Noch einleuchtender erscheint mir folgender Gedankengang:
Die Fragestellung des ש'ל'ל'ל'ל'ל' ist falsch, insofern, als er
die Obszönität an allen Stellen stillschweigend voraussetzt.
In Wirklichkeit bringen zwar die Hagigr. Stellen den Namen
 בש , jedoch nicht das Verb., und der deutsche Sprachge-
brauch beweist uns gerade für unsern Fall, dass zwischen Verb.
und Subst. ein grosser Unterschied besteht. Begatten bedeu-
tet das rein tierische, daher nur bei Tieren gebraucht, beim
Menschen durch "beschlafen" (בש) umschrieben; bei
"Gatte" oder "Gattin" ist im Lauf der Zeit die etymologische
Bedeutung in Vergessenheit geraten; wer besonders gewählt
spricht, sagt nicht: Mann, Frau, sondern: Gatte, Gattin. Der-
selbe Vorgang im hebräischen: בש obszön, בש = deutsch
Gattin, daher nicht umschrieben. vgl. Geiger Urschrift, zu 408.
Roschhaschana, 4^a beweist die Richtigkeit unserer Vermutung.

בש ist so etwas wie Hünding, nun gut, בש ist
ja nichts obszönes, die Gemara will nur verächtlich von der
Frau des Mederkönigs sprechen, sie gibt hier keine etymolo-
gische, sondern eine sinngemässe Erklärung. Raschi selbst
übersetzt בש mit ש'ל'ל'ל' (vgl. dazu ש'ל'ל'ל' Ps. 34) =
Kebsweib, Nebenfrau, ein Wort, das ohne Umschreibung gebraucht
wird, weil nicht obszön. Die meisten jüdischen Erklärer über-
setzen בש etwa: Prostituierte, בש zu Exod 30¹³ sagt:
 בש bezeichnet die weiblichen Genitalien gegen בש
 בש 3⁸. Raschi zu Ps. 45¹⁰, בש בש

zu Jes. 13¹⁶ "vergewaltigt", Kimchi: ein Ausdruck für Un-
zucht, s. ferner eben Esra und ארשיך zu Ps. 45¹⁰; alle
diese Erklärungen sind offensichtlich nicht etymologisch,
sondern sinngemäss. Die etymologische Erklärung s. bei Sim.
Bamberger § 6 Seite 43 ff.

Ein interessanter Irrtum ist den שפתי חכמים zu Deut.
28³⁰ unterlaufen: Dort schreibt Raschi שגשג פלגשו והכתוב

ש. כנהו לטבת. Die ~~שפתי חכמים~~ שפתי חכמים fassen Raschi
auf; und das K. ist der euphemistische Ausdruck; statt zu
sagen סכבנה, das "Unzucht treiben" bedeutet, sagt
die Tora: שגשג ' nicht unzüchtig, sondern sie werden
sie zu Keksweibern nehmen. Es fällt natürlich jedem Leser
auf, dass diese Interpretierung gegen die Auffassung der
Gemara ist. Bd. 1 Nr. 65 führt die שפתי חכמים ad
absurdum; Raschi hat unter הכתוב hier nicht das K.,
sondern das Q. verstanden, s. dort die Quelle des Irrtums
der שפתי חכמים aus dem דרך לדעת nachge-
wiesen. Obwohl nach פנת שי z. St. die Ueberlie-
ferung feststeht, bringt Ginsburg, Hdschr. die das K. nicht
aufweisen. Zu Jer. 3² Hdschr. 21 D. 1, 3.

Deut. 28³⁰, Samaritaner.

Jes. 13¹⁶ D. 3, 15.

Zach 14², Hdschr. 19, 32, 38, 69. D. 1.

- 74) Q.
75) ungezwungener als Kimchi s. auch ביק gegen Kimchi.
76) Dieser Erklärung steht das einleitende הנה gegenüber, das
eine Erklärung des ברת in der Art des lat. dixi am
Schluss einer Rede kaum glaubhaft erscheinen lässt.
77) re vere aber ists nicht so, ich weiss zwar, aber wissen und
aussprechen ist nicht dasselbe. s. ארשיך z. St.
78) s. פנת שי, der massoretisch das jod als unberechtigt
erklärt, viele Hdschr. haben es in der Tat nicht, Ginsburg
zählt 13 Hdschr. und 5 Drucke auf.

79) ^{71 7'80} Kimchi, ^{P. 222} Abarbanel, ^{P. 2}
auch Targum, Syrer, ^{4xx} Vulgata.

80) zu Jos. 7²¹.

81) dasselbe Q.K. beim Verb. ^{7x7} resp. ^{x7'} findet sich
Jos. 7²¹, umgekehrt (mit He im Q.) Jes. 41²³, Jer. 17⁸ (s.
unten) Ez. 18¹⁴, Hiob 42¹⁶. In unserem V. handelt es sich um
ein Verb. tertiae, He mit waw ^{710'77} Jer. 36^{26, 38} ^{10'15'}

beweisen, dass eine gramm. Korrektur nicht vorliegt;
auch die Befürchtung einer Verwechslung mit ^{x7'} kann
nach dem Inhalt des folgenden Verses nicht Veranlassung
der abnormen Schreibart gewesen sein.

82) Wenn auch der Anfang des V. im Sing. spricht, so sahen
wir bereits oben (2²⁷) (vgl. 5^{17, 84}) dass Uebergang von
Sing. zu Pl. unvermittelt stattfinden kann (s. Luzatto);
ebenso folgt hier bis zum Schluss des Kapitels die Anre-
de im Pl.; es wäre absurd, annehmen zu wollen, das Q.K.
wolle auf die Uebergangsstelle aufmerksam machen, von
gramm. Korrektur gar nicht zu reden. Ginsburg ergibt fol-
gende unregelmässige Tabelle:

Hdschr. 10, 21, 26, 27, 28, 36, 68, 69, D 3, 10, Targ.	
Vulg. nur	^{1x7'5'}
Hadschr. 7, 26, 27, 28, 36, 68, 69, 49, 66, D. 3, 10, 15	
Vulg. nur	^{21x5'}

Demnach 7, 21, 49, 66 D. 15 und Targ. einmal Sing., einmal
Pl.; ein Beweis, dass es falsch ist, aus diesen späten
Hadschr. oder gar aus den Uebersetzungen sichere Schlüsse
auf die ursprüngliche Textgestalt ziehen zu wollen (s.
Frankel zu dem Targum der Propheten p. 129).

83) ähnlich Abarbanel.

84) Die Erklärer des K. folgen ~~dem~~ dem bekannten Wort ^{9'212 11}
^{710'77 3x} Raschi zu Ex. 21¹ aus ^{77 7'5'x72}

85) Das K. bedeutet, gramm. genommen, ein Polysyndeton, die
3 Verben der 2ten Satzhälfte stehen asyndetisch.

86) *וְיִזְכֹּר* Kimchi *וְיִזְכֹּר*, *פ' 2* Luzatto.

87) also = K.

88) cant 5⁴.

89) merkwürdigerweise erklärt er dann im *וְיִזְכֹּר* :
meine Eingeweide zittern, und auch mein Herz ist unru-
hig. Der ersten Erklärung folgt *וְיִזְכֹּר*

90) d.h. kontaktiert aus *וְיִזְכֹּר* = *וְיִזְכֹּר*

91) als 2. Pers. fem. Sing. Perf.

92) ebenso ff. als 3. Pers. fem. Sing. Perf., gramm. falsch, da
וְיִזְכֹּר heissen musste.

93) vgl. Luzatto unten.

94) *וְיִזְכֹּר* - *וְיִזְכֹּר* - ich selbst, als Verstärkung etwa = moi-
même.

95) Soñ einleuchtend im ersten Augenblick diese Lösung scheint
so sprechen doch die Akzente dagegen, denn *munach-sakef*
katon sind 2 verbindende Akzente. Da das Alter der Akzen-
tuierung nach allgemeiner Ansicht sehr hoch ist, er-
scheint es gewagt, gegen die Akzente zu erklären. Die Lö-
sung im Sinne des Luzatto ist zu einfach, als dass nicht
auch die Früheren sie gefunden hätten, (die Massora kennt
unser Q.K.), die Akzentuierung zeigt eben, dass die Ueber-
setzung von den Alten nicht gewünscht wurde. Der Grund ist
ersichtlich: nach dieser Erklärung fällt das Q. als voll-
kommen überflüssig fort, wenn man nicht etwa sagen will,
es solle das *וְיִזְכֹּר* andeuten, eine Interpretierung,
die gramm. nicht recht einleuchtet. Gleichzeitig beweist
unsere Stelle, dass die Q.K. denjenigen, die die *וְיִזְכֹּר*
setzten (nach Ansicht der Gemara sind sie *וְיִזְכֹּר* *וְיִזְכֹּר*)
bekannt gewesen sind, sonst wäre eine Trennung im Sinne
des Luzatto mit Hilfe der Akzente durchgeführt worden.

96) s. Ehrlichs falsche Bemerkung zum Q., dagegen Ps. 42³, 63².

97) Dasselbe Q.K. findet sich: Jud. 17² I. Reg. 4¹⁶ 23, 8¹, Ez.

ez. 36¹³. Der Erklärung des Kimchi, im Q. sei die gewöhnliche Form gegenüber der ungewöhnlichen des K. angegeben, widerspricht I Reg. ^{Kap. 14} ~~XXXXXXXX~~, dort findet sich V. 6 und V. 12 die "gewöhnliche" Form, wenn dieselbe dem Schreiber bekannt war, muss er doch wohl einen besonderen Grund gehabt haben, V. 2 נח zu schreiben.

Zu unsrer Stelle ist K. wie auch Q. auffällig, נח ist masc., wir hätten, wie sehr richtig Luzatto gegen נח (der sehr gezwungen) erklärt, entweder נח oder נח erwartet. wenn also das X Q. eine "Korrektur" darstellt, so ist sie eine erbärmliche, wir tun wohl besser, die übrigen jüdischen Erklärer zu hören.

98) diesem Gedanken des נח werden wir 29¹⁴ wieder begegnen.

99) wohl, um zu sagen, das Kind prophezeite ihm: Deine Forschungsart ist falsch, Du verwüdest Dich dadurch; vielleicht soll gerade das schwache, falsche, weibliche resp. weibliche hervorgehoben werden, um eine Verwechslung mit נח zu vermeiden. vgl. Sohar II 44^a zu II Reg. 4⁶.

100) etwa nach 5¹, aber es bleibt danach unverständlich, warum die Massora das waw nicht als נח bezeichnet, da in den allermeisten Fällen נח resp. נח geschriebenen Formen nicht als Q. k. bezeichnet werden (vgl. aber 2⁹), warum soll gerade hier Esra Anlass genommen haben zu korrigieren? er hat doch so viele נח Formen stehen lassen.

101) Partizip Niphil II. oder Partizip Piel II.

102) vgl. den deutschen Ausdruck: der Hafer sticht ihn.

103) in unserm Lexicis findet sich das Verb. נח nicht,

נח Speise von נח abgeleitet.

104) ebenso נח Num. 9 vom Stamm נח buhlen.

105) also נח zu lesen.

- 106) also das Q. = Partizip II Piel, das K. = Partiz. I Hiphil.
 Hier wäre also das Q. das Primäre, ~~XXXXXX~~ entgegen der sonstigen Erklärung des *Piel* oder man muss erklären, das Verführen zur Sünde ist das Schlimmere, steht daher im K., das weniger Hervortretende, Geheime steht als Q. am Rand, im Text nicht sichtbar, wie sie im geheimen Unzucht trieben.
- 107) als Beweis führt Luzatto das Wort *עָוָה* an, das er, entgegen der allgemeinen Auffassung, nicht von "früh aufstehen" erklärt, sondern von dem Ausdruck *עָוָה* als Euphemismus für *עָוָה*, oder vom arabischen: stark sein, oder vom äthiopischen hierhin und dorthin schweifen (vgl. auch arabisch *عنه* Gelenk, Fuge, *شجرة* scharfer Baum, Gebiss des Zügels). Man sieht gerade an dieser Mannigfaltigkeit der Erklärungsmöglichkeiten eines Stammes, wie frevelhaft es ist, Emendationen oder Korrekturen vorzunehmen; ein Nichtverstehen ist keineswegs identisch mit einem s. Ehrlich zu Jer. 31⁴⁰.
- 108) Targum sagt: *לֹא יִדְּוּ אֲמֹרֵי* *עָוָה*, Syrer übersetzt: equi admissarii
 Vulgata amatores, also alle 4 ähnlich wie Raschi.
- 109) ebenso *עָוָה*
- 110) Danach ist zu sagen: jedes der 3 Worte steht auf gleicher Stufe, nicht *עָוָה* ist der Oberbegriff für *עָוָה* und *עָוָה* vgl. Zach. 10¹ gegen *עָוָה* z. St.
- 111) etymologisch wird *עָוָה* erklärt als Lehrer. *עָוָה* 210, er lehrt die Geschöpfe, ihre Früchte einzusammeln, die Garten zu jäten usw. oder: er weist hin auf ein gutes Jahr. oder: er tränkt Erde und Saaten (vielleicht mit *עָוָה*) beweist aus Joel 2²³, Mal. 2⁵, dass es ein Ausdruck von Furcht ist; durch sein Kommen resp. Ausbleiben lernen die Menschen Gott fürchten. Oder, der Anzeiger der Wundertaten Gottes.
- 112) Ein Vergleich von Jer. 21⁹-44³⁸, 44¹³ zeigt, dass es sich nicht um gramm. Korrektur handelt, vgl. zu 21⁹-44¹³ Ginsburg.

- 113) s. ψ תנן z.St.
- 114) gebraucht $33^1 \psi^4$
- 115) s.dort die dreifache Erklärung des תנן
- 116) Exod 35¹⁷ beweist, dass das kein Grund zur "Korrektur" ist.
- 117) vgl.den deutschen Ausdruck:kaltblütig.
- 118) die zitierte Talmudstelle beweist die Hinfälligkeit dieser Bemerkung.
- 119) nach ihm unverständlich, warum der Prophet oder irgend ein anderer das geläufige Wort mit dem weniger geläufigen vertauschte.
- 120) תנן zitiert irrtümlich die Parallelstelle Exod 17¹⁴⁻¹⁶.
- 121) also je nach der Uebersetzung des תנן passt das Q. oder K., der Prophet will eben von beiden Arten sprechen: von der Stärke der Sünde, und dass sie schon so stark ist, dass man sie schon nicht mehr als Sünde empfindet, das 2te ist noch schlimmer als das erste. s. auch das zu 2¹³ gesagte.
- 122) Die Erklärer des Q. folgen dem bekannten, Anm.84 zitierten Wort: $\text{כיון דהוה עובדא דאורייתא}$ s.dort.
- 123) ähnlich Kimchi תנן Abarbanel.
- 124) Das Q. bezieht sich also auf alle 4, vorher genannten Kategorien, vorher ist ein Komma zu denken, während das K. gramm. nur auf $\text{כיון דהוה עובדא דאורייתא}$ geht. Grund zur Korrektur ist hier offensichtlich nicht vorhanden.
- 125) oder :herrscht über die, die sich ringsum versammeln, s. Prov.6⁸.
- 126) ähnlich Luzatto, Kimchi, Abarbanel.
- 127) Ginsburg nur Plural
 - ad 1) 21 34 68 D 15 Targ.Syr. ; Vulg.
 - ad 2) 21 36 68,69 D15 Targ.Syr. ; Vulg.
 vgl. das zu 3¹⁹ gesagte. Anm.82.
- 128) da 2 Verse vorher Sing. תנן angeredet wird, ebenso V.26 ff., ist Zwang zur "Korrektur" nicht vorhanden, obwohl V.24 Pl.gebraucht ist. Vgl. das zu 3¹⁹ gesagte. Anm.82.

141) ebenso Raschi 23¹⁰, bringt auch dort Targ., der, wie hier das K. als eine Form von קָטַף wollen ansieht; wie קָטַף übersetzen קָטַף und Vulg. und erklären die beiden קָטַף

142) s. Targum und Syrer.

143) das Q. ist קָטַף , während das K. als Name für einen Vogel - Jes. 38¹⁴ noch einmal vorkommt, nach Kimchi auch dort - als Lesart der קָטַף s. Ginsburg Hdschr. 28.66,69 D.3,10 - als K. mit jod, Q. mit קָטַף , gegen die Massora lt. קָטַף . Nur Targum zu Jes. 38¹⁴ scheint auch קָטַף gehabt zu haben, übersetzt Pferd; hier Kranich oder Schwalbe. Die einleuchtendste Erklärung des ungewöhnlichen Q.K. gibt קָטַף , die übrigen jüdischen Erklärer schweigen.

144) s. Raschi z. St. dort, ferner Raschi z. St. hier = traité

קָטַף , קָטַף in קָטַף

145) ähnlich 4 קָטַף in Anlehnung an Hiob 5²¹.

Das Schwert kann noch eingehalten werden, der einmal abgeschossene Pfeil ist unbedingt tödend.

146) Targum. vgl. dazu baba bathra, 111^b, קָטַף

147) der Vater des Kimchi erklärt, קָטַף sei gramm. dasselbe wie קָטַף , Beweis 21¹²-22³.

vgl. Barth Nominalbildung, קָטַף zu II Sam. 17⁸, Hosea 13⁸, Prov. 17¹². Prof. Mittwoch sagte mir, Barth habe קָטַף als eine Baumart erklärt, aus dessen Holz besonders gute Pfeile geschnitzt wurden.

148) nach syrischem Sprachgebrauch. קָטַף wird in übertragener Bedeutung auch als "verwunden" gebraucht.

149) Es bedarf nach 21¹² - 22³ und sicherlich nach der gramm. Bemerkung des R.J. Kimchi und Kara (erneuert von Barth) keines Beweises, dass keine gramm. Korrektur vorliegt; siehe קָטַף

- 150) s.dazu erachin 83^a, חזק letzter Absatz in חזק
- Das K. will gerade sagen, dass man hier das Q. passivisch übersetzen soll, das ohne das K. beide Uebersetzungsmöglichkeiten zugelassen hätte, der Doppelsinn soll hervorgehoben werden.
- 151) חזק = Horizont.
- 152) wohl = irgend eines Landes, s.
- 153) wir sehen, dass es darauf ankommt, ob man חזק mit Erde oder Land übersetzt, das K. rechtfertigt beide, das Q. nur diese Auffassung, vgl. Q.K. 17¹⁹, 52³². Jer. 51¹⁶ beweist, dass die Konstruktion (des K. gramm. zulässig ist (vgl. jedoch Ginsburg z. St. dort). s. Ginsburg zu 10¹³ חזק umgekehrtes Q.K., Lesarten ohne Q. s. umgekehrt 32¹¹, 32¹², Num. 34² (jedoch חזק z. St. dort), Beweis, dass es falsch ist, die Regel aufzustellen, der Stat. constr. erfordere Ausfall des Artikel des Regens.
- 154) ebenso חזק, Du Tochter JMM Judas.
- 155) Subjekt ist nach Kimchi Babel, nach Abarbanel Israel.
- 156) s. ausführlich zu 22²³, über חזק - חזק s. Ginsburg.
- 157) von der vorher die Rede war, s. ebenso Luzatto s. St. und zu Jes. 8⁶, vielleicht Anal. zum aram. Sprachgebrauch; als Perfekt mit חזק zu fassen.
- 158) ebenso Kimchi Abarb.
- 159) vgl. zu 19¹⁵.
- 160) allerdings nicht durch blinden Zufall, sondern lt. K. durch Gtt.
- 161) s. die Auslegung unseres Verses in 8 חזק und חזק
- 162) es dürfte keinem Zweifel unterliegen, dass grammatikal und nach unbefangenen Urteil, das die Erklärer noch nicht gesehen hat, dem K. der Vorzug einzuräumen ist.

S.Hiob 10²⁰, wobach das Q. als Imp. zu fassen ist, der hier kaum einen Sinn ergeben dürfte. Auch die Erklärung als Inf. ist gezwungen; es bleibt also nur der eine Ausweg, das K. als Ueberlieferung anzusehen und zu versuchen, es nach der Forschungsmethode der Alten zu erklären.

- 163) ebenso *נחב'א, ש'ס'ס* machen König und Königin zum Subjekt, da 13¹⁸ von ihnen die Rede ist.
- 164) vielleicht gerade deshalb fem., Vorwurf der Schwachheit. s. anfang der Rede und f.f. Verse.
- 165) ebenso *נחב'א*
- 166) nach obigem zu übersetzen: und seht, wo die Euren Händen anvertraute Herde ist, d.h. sehr zu, dass Ihr sie rettet. Zur Doppelbedeutung von *א'ה* s. 37¹⁹ *בנתה גדולה ה* Abarb.
- 167) s. gegen Kimchi. *ב'ק* *לxx*
- 168) vgl.
- 169) die Frage bleibt allerdings bestehen, wenn man glaubt, es handle sich im Q. um eine gramm. Korrektur, dann wäre das K. ebenso schlecht wie das Q., ja vielleicht sogar besser als das Q., zu dem das Ende des Satzes *תפארתה* *7²* nicht stimmt. Einem Korrektor dürfen wir aber wenigstens zumuten - zumal wenn es, nach Abarbanel, Esra gewesen ist -, dass er sich den ganzen Satz angesehen hätte, ehe er anfang zu korrigieren, was um so mehr anzunehmen ist, als die Alten darin um einiges vorsichtiger waren als Kittel, Delitzsch, Ehrlich u.a. Viel näher liegt die Annahme, da jüher Wechsel von Sing. zu Pl. nichts ungewöhnliches ist, dass der Prophet den Doppelsinn der Erklärung des *נחב'א*, einerseits auf die Kasdim, andererseits auf Jerusalem bezogen, in den Satz hineinlegen wollte. Das K. gegenüber *עיתכם* soll uns eben stutzig machen.

Deut. 28²⁵, Jes. 28¹⁹, Jer. 15⁴, 24⁹, 29¹³, 34¹⁷, Ez. 23⁴⁶, II Chr. 29⁸,
 sicherlich nicht 5 mal, sondern umgekehrt drei mal verbessert,
 oder, falls er ^{הוּלַח} allein gelten lassen wollte, auch Jes.
 20¹⁹ korrigiert; ferner ist ihm die wurzel ^{וּלַח} sicherlich
 bekannt gewesen, ferner ist der Sinn beider Stämme ungefähr
 identisch, s. kimchi, ferner finden sich Worte mit ^{מַעֲדָה}
 lt. ^{מַעֲדָה}, kimchi zu 24⁹, die ohne Q.K. nebeneinander ge-
 braucht werden:
^{וּלַח - וּלַח}, ^{מַעֲדָה - מַעֲדָה}

Demnach ist anzunehmen, dass hier das Q. eingetreten ist, um
 alle Schrecken nach beiden Richtungen, aktiv und passiv, auszu-
 drücken. ^{מַעֲדָה - מַעֲדָה} sind vollkommen iden-
 tisch, es braucht daher kein Q.K. einzutreten. Ginsburg er-
 gibt folgende unregelmässige Tabelle. Nur Q.

15 ⁴ Hdschr.	21,	26,	28,	36,	42,	65,66,	68,69,	D3,15
24 ⁹ "	10,21	26,				66,	69,	D3,15
29 ¹⁸ "	3,7,	21,	26,27	34,			68,69,	D3,15
34 ¹⁷ "	2,3,	9,10,12,16,	19,21,24,26,	29,32,33,38,	62,		68,69,70,	D3,7,15.

- 186) im ersten Teil mit kimchi.
- 187) II Chr. 23⁶.
- 188) vgl. zu dieser Konstruktion Luzatto zu 2¹⁵, Jer. 46¹⁵, 51²⁹
 (umgekehrt).
- 189) zum Verständnis dieses midrasch siehe 119^b jebamoth,
 jebamoth jerus 16³ (die Version in ^{בְּרֵאשִׁית}), über
 die Verschiedenheit der Lesart des dort zitierten Ver-
 ses II Chr. 13¹⁷ s. ^{כִּי פִשָּׁה} z. St. dort. Der ^{וְרָג} zeugt
 für die Richtigkeit unsrer Lesart s. die weitere Ueber-
 setzung des V. bei ^{בִּי}
- 190) s. die Beweise aus verschiedenen Versen des A.T. bei ^{בִּי}
- 191) nach Raschi Jerusalem.
- 192) nach Raschi Jerusalem.
- 193) s. diesen midrasch, ferner II 38² ^{וְרָג}, II 38³.

- 194) s. die Paraphrasie des Targum zu 15⁹.
- 195) 30 Abarb. 220 P.2 Luzatto.
- 196) R. Jehuda, R. Jona, alle drei von Raschi zitiert.
- 197) s. Targum. nach 117 ist zu übersetzen: fürwahr, ich löse Dich aus Deinen Banden.
- 198) 15¹⁰. es ist das Gen. 32⁹⁹ gebrauchte Wort mit Wechsel von 117 zu 117, resp. 117 zu lesen.
- 199) d. h. also, das Q. wendet sich nicht an dasselbe Subjekt wie das K.
- 200) s. Kapitel 38.
- 201) s. die geschichtliche Begründung und die weitere Erklärung des Verses Bd. 4 Zusatz 9.
- 202) Luzatto weist die Erklärer zurück, die zum Subjekt der ersten Satzhälfte Jeremia, der zweiten Israel machen wollen.
- 203) die Erklärung des 12 5x771, die in übertragenem Sinne unsern Vers auf die Erzählung vom Sterben der beiden Aharonssöhne anwendet Lev. 107 f., setzt das Q. voraus.
- 204) vgl. I Reg. 8²⁶, massoretische Bemerkung der Venediger Ausgabe, dazu Ginsburg. s. das zu 2¹⁵ gesagte.
- 205) s. jedoch 117, Ginsburg z. St. dort.
- 206) wonach das K. als das grosse jod zu erklären wäre, das kleine im Q. würde etwa besagen, so wie die einzelnen von den 117 gejagt werden, so machen auch die 117 gründliche Arbeit. s.
- 207) s. oben zu 8¹ und 117 zu Thren. 1¹⁰.
- 208) Jud. 3.
- 209) Jud. 11.
- 210) z. B. Exod. 21²⁹.
- 211) 477¹⁰ als Part. I Kal zu lesen.
- 212) 47¹⁰ im Verein mit den Ausführungen von P. 2 (vgl. auch den aram. Sprachgebrauch 117, 19=23) dürften genügen zu beweisen, dass das Q. keine Korrektur ist.

- 213) s. das zu 3⁷ gesagte.
- 214) s. Raschi zu Gen. 18¹.
- 215) also: und er sollte nicht sehen nach Wanderern, denn die Hitze war gross, oder: aber er fürchtete sich nicht, dass die Hitze kam (denn es steht: und er sass an der Tür seines Zeltens in der Hitze des Tages).
- 216) das Q. weist auf V. 6 hin. wie Luzatto auch □ 250
x77 Abarb.
- 217) s. 17 z. St. dort.
- 218) ebenso I Sam. 8³, 18¹⁴, Ps. 10⁵, Hiob 26¹⁴, umgekehrt Ez. 18²³, Prov. 21²⁹.
- 219) ebenso Abarb.
- 220) Diese Erklärung dürfte am besten das Q.K. erklären: Nur an der Stelle Ps. 10⁵ könnte eine oberflächliche Betrachtung den ~~Kaxdaentk~~ Verdacht einer gramm. Korrektur wachrufen; in allen anderen Fällen ist das K. ebenso gültig wie das Q., was anschlagentsten durch das umgekehrte Q.K. (vgl. zu 26¹⁸) bewiesen ist.
- 221) s. sinngemässe Erklärungen I לפניו וישא 72 פיו
I 34³ פיו, ferner zu Ps. 10⁵ פיו, zu Sam. 8³ 55^a Sabbat. Der Erklärung des Kimchi, vielleicht sei das jod das Pl. ausgefallen, steht Jer. 32¹⁹ entgegen, in der sich dieselbe Wendung findet. Gleichzeitig liefert 32¹⁹ einen eklatanten Beweis gegen gramm. Korrektur (vgl. zu 52¹⁹); sicherlich hätte ein späterer Korrektor ganz nach 32¹⁹ korrigiert. s. dagegen Ginsburg z. St. dort.
- 222) פיו Abarb., Luzatto.
- 223) zum Objektssuffix s. Jer. 2²¹, Jes. 49²¹, Jer. 21¹², 23¹⁸, 49³⁰.
- 224) פיו
- 225) פיו, dazu Targum Lxx Syrer. zu Vulg. vgl. Ges. wtb. Radix 710.

- 226) ähnlich ק"ב, vgl. den Ausdruck: ins Buch des Lebens geschrieben worden.
- 227) gramm. natürlich inkorrekt, unmöglich: schwierig bleibt nach dieser Erklärung, dass q. und k. sinngemäss identisch sind.
- 228) von ר"ו züchtigen, als Substantiv im mischnischen gebräuchlich.
- 229) ק"ב gehört nach dieser Erklärung zu ר"ו, nicht zu ר"ב, s. zur Erklärung ק"ב ר"ו ק"ב ר"ו 65².
- 230) s. das zu 10¹³ gesagte; ferner zu 26¹⁸.
- 231) ebenfalls 14^a Sabbat, 21^a erubin.
- 232) der Name dieses Tores ist *שַׁרְיָהוּ*, entzieht sich also vollkommen unsrer Beurteilung. Ob es hier berechtigt ist, von gramm. Korrektur zu sprechen, möchte ich bezweifeln, da gerade bei der Frägung von Namen gramm. Inkorrektheiten (sofern hier von einer solchen gesprochen werden darf) nichts seltenes sind. Man vgl. Frankfurt, Coblenz usw. Vielleicht ist das 23²⁶ gebrachte q. der Name des betr. Friedhofes gewesen, zum Unterschied davon nannte man das Tor ק"ב ע"מ nicht *ק"ב ע"מ*.
- 233) vgl. 16¹², 19¹⁵, 42¹³, der Targum übersetzt hier *לְפָנַי לְפָנַי* 19¹⁵ dagegen *לְפָנַי לְפָנַי*, also ähnliche Unterscheidung wie ק"ב. Jer. 23¹⁴, 27¹⁸, Exod. 13³ beweisen, dass *לְפָנַי* nicht unbedingt den Inf. erfordert.
- 234) wie *לְפָנַי* hinzufügt. Allerdings steht hier V. 21, 22, 24 *לְפָנַי*, masc. konstruiert. vergl. Luzatto.
- 235) s. oben zu 15⁹.
- 236) vgl. zu dieser Unterscheidung den Gebrauch der sephardischen Juden, Freitagabends in der *לְפָנַי - תְּפִלָּה* zu *לְפָנַי* dagegen *לְפָנַי (בְּנֶחֱמָה - בָּם)* zu sagen.

- 269) umgekehrtes Q.K. Jos.19²⁹.
- 270) ähnlich 717 45 Abarb.
- 271) K. zeitlich dem Q. vorangehend.
- 272) richtiger scheint die Auffassung des Talmud, da Jeremia hier in aller Schärfe das Böse auf die Männer von Anatot herabfleht.
- 273) gramm. ist zu sagen, dass 17/ gelesen, die Bedeutung des K. gleich der des Q. ist, eine Konstruktion, die sich so und umgekehrt $\bar{x}\bar{x}$ so überaus häufig findet, dass sie nichts ausseegewöhnliches und keine Veranlassung zu Korrekturen bietet. Wenn trotzdem hier ein Q.K. steht, so muss eben mit P² resp. dem Talmud angenommen werden, dass die Zukunft resp. die Vergangenheit als Grundlage der Zukunft betont werden sollen.
- 274) Targum übersetzt wie V.21 nach $\text{וְהָיָה כִּי תִּשְׁכַּח$, wahrscheinlich Schreibfehler resp. Irrtum, aus V.21 entstanden; s. bei Ginsburg die Version $\text{וְהָיָה כִּי תִּשְׁכַּח}$ vgl. $\text{וְהָיָה כִּי תִּשְׁכַּח}$ oben, Syrer.
- 275) ἐπισημασμένη s. das zu 17¹⁹, 26¹⁸ gesagte.
- 276) s. Ges.wtb וְהָיָה 15,16; schon Kimchi stellt fest, dass es das Noh.2¹³, 3¹⁴, 12³¹ erwähnte Tor וְהָיָה ist.
- 277) s. Targum, demnach ist וְהָיָה allgemein, וְהָיָה als terminus technicus, kollektiv aufzufassen. וְהָיָה nicht וְהָיָה zu lesen gegen Gesenius; s. auch וְהָיָה
- 278) ebenso וְהָיָה
- 279) 5⁵ erbin Jerus.
- 280) Ges.wtb. וְהָיָה sagt also nichts Neues, ich wundere mich, oft Namen neuer Philologen, nie dagegen die uns sehr häufig begegnenden Erklärungen alter jüdischer Grammatiker und Exegeten namentlich erwähnt zu finden; die Erklärung wird doch nicht weniger wissenschaftlich, weil sie schon einmal ein alter Exeget gegeben. s. auch וְהָיָה

- 281) s. 26^{a, b}, joma. D. 100
- 282) 4xx sagt *שומר* Syrer
- 283) s. 83 zu I Reg. 21²¹.
- 284) Parallelstellen II Sam. 5², I. Reg. 12¹², 21²⁹, Jer. 39¹⁶
 (vgl. zu 32³⁵,) (Ez 42⁹). Der Annahme eines "Verschreibens widerspricht die Häufigkeit des Vorkommens dieses Q.K., ferner beweisen Stellen wie 48⁴⁴, 49³², 51⁶⁴, dass der Schreiber des Buches mit der Schreibart des Verb. vertraut war, auch vor alef; also gegen Delitzsch (vgl. ferner I Reg. 12¹², 21²⁹, wo der "Ausfall" stattfindet, ohne dass alef folgte; umgekehrt Jer. 11¹¹, 27¹¹, 31⁷, 32²³, 48⁴⁴, 49¹⁶, 49³² trotz folgendem alef kein "Ausfall").
- 285) Eine Vergleichung der Handschriften nach Ginsburg ergibt keine Regelmässigkeit, nur 69, D 3, 10 bringen an allen Stellen nur das Q., 21 mit Ausnahme von II Sam. 5² ebenfalls, also scheinbar; je älter die Handschriften um so mehr findet sich das Q.K.
- 286) ebenso 38².
- 287) s. *□ 1250* zu 38²: die Hüter des Königs erschlugen die Ueberläufer.
- 288) *שומר פנים* zu fassen als *שומר פנים*
 s. 51³, Bemerkung des Kimchi zu 46²⁰.
- 289) s. 37^b Sanhedrin.
- 290) ähnlich ist nach *P. 2* jedes Q.K. dieser Art zu fassen, Fut. und Perf. zugleich liegen in dem, was gesagt wird. Hinweis auf ~~die~~ bekannte historische Ereignisse.
- 291) s. zu 37^b Sanhedrin, dessen Bemerkung das hohe Alter des midrasch verbürgt, da seine Korrektur wohl aus I 11¹ jalkut simeoni stammt. s. *□ 100 1177*
 z. St. dort.
- 292) also nach dem Q. notwendig. Sinngemäss ist das K. erwünschter, sie sollen *□ 100 1177* hinausgehen.

293) ~~4xx~~, Vulgata und Syrer übersetzen das K., Targum das Q. Ginsburg ergibt folgende Tabelle: nur Q. haben:

21 ⁹	Hdschr.	17,	21	28,	68,69	D3,15
38 ²	"	10	21,24,26,	67,68,		D3,10,15

s. dagegen ψ DPPD Kimchi.

294) es ist eklatant, dass das Q. auf eine ungewöhnliche Nebenbedeutung hinweisen soll, gramm. liegt keinerlei Veranlassung vor, auch 38² nicht, eine "Korrektur" vorzunehmen.

295) und Abarb.

296) s. 23¹⁸, 49³⁰, 17³, zum Q. vgl. 21¹⁴.

297) s. Ginsburg, der Hadschr. mit nur Q, ebenso mit nur K. bringt. Die bei $P' =$ zitierte Stelle 54^a Sabbat bringt nur das Q., Jakob Emden bemerkt in seinen Anmerkungen, dass hier ein Q.K. vorliegt, eine ungewöhnliche Erscheinung, die ich nur an dieser Stelle traf. Im allgemeinen kümmern sich die ψ $\psi 792$ nicht um den Wortlaut eines zitierten Verses, was die massoretische Seite anlangt, sofern nicht ψ selbst das Q.K. zur Grundlage des $\psi 77$ nimmt.

298) ähnlich ψ DPPD zu I Sam. 18²².

299) s. das zu 2¹⁵ gesagte, Luzatto.

300) ähnlich ψ DPPD

301) s. die interessante haggadische Erklärung des ψ DPPD

302) von ψ DPPD als ψ DPPD bezeichnet, s. ψ DPPD zu 3³ DPPD Rath.

303) Thren. 1¹ Luzatto Jes. 1²¹ (Abarb.)

304) Kimchi fasst ψ DPPD doppelt: wie schön zeigt Du Dich, wenn Not über Dich kommt, oder: was blieb Dir von all Deiner Schönheit. vgl. Ps. 8⁵ ψ DPPD ebenso Luzatto: entweder ironisch oder sarkastisch, s. dort die gramm. Erklärung.

305) s. Ginsburg über ψ DPPD , Unregelmässigkeit der Handschriften in sich.

306) s. Kimchi zu 17¹³ und das zu 21¹² gesagte, Anm. 296.

307) Dieses Q.K. scheint mir ein weiterer Fall für das des Vorkommens eines Ueberganges von der Anrede zur erzählenden Form oder umgekehrt, innerhalb eines Satzes. Besser ist die Erklärung: sein Wort ist mein Wort. Ein Schüler des Luzatto David Chasak operiert mit der Theorie des falschen Abschreibens. Jeremia habe 1727 geschrieben, woraus ein Abschreiber versehentlich 727 gemacht habe; oder absichtlich, da er das waw in 1727 infolge des waw von ידו as Dittographie aufgefasst habe.

Diese These des sich-verschreibens resp. sich-verhören beim Diktieren ist gerade in der Neuzeit ein beliebter Spielball der Bibelexegese geworden. Man sehe Delitzsch' tiefgründige Arbeit: Lese- und Schreibfehler im Alten Testament. Mir scheint folgendes dieser Hypothese zu widersprechen:

1. Die Texte der 24 Bücher wurden auf Pergament geschrieben, nicht in der Art der arabischen oder persischen Schreibkünstler, sondern fein säuberlich deutlich.
2. kein Abschreiber hätte bei der Verehrung vor dem Text gewagt, auch nur einen Buchstaben zu ändern, ehe aber ein Delitzsch kam, stand längst die Massora fest. s. Simon Bamberger, Einleitung.
3. müssen wir jedem Schreiber Sprachkenntnisse zutrauen, der Beruf erforderte und setzte voraus grosse Übung und Gewandtheit.
4. widerspricht das Q. dieser Annahme, man hätte nicht 1727 "korrigiert". 1727
5. steht 2 Worte vorher gross und deutlich 1727, der Abschreiber müsste geschlafen haben, wenn ihm das bei seiner "Korrektur" nit aufgefallen sein sollte.

Punkt 3, 4 und 5 widerlegen gleichzeitig in unserm Falle die These des sich-verhören dessen, dem der Text diktiert wurde.

was Namen betrifft, beweisen dürften: man vergleiche

1. $\square \square \square - \square \square \square - \square \square \square$ Gen. 10¹⁹, 14², 14⁸, Deut. 29²², Hosea 11⁸ s. Ges. Wtb. zu $\square \square \square$, dem zum Hohn Hosea 11⁸ "unkorrigiert" blieb, die "gebräuchlichen" Formen dagegen korrigiert.
2. $\square \square \square - \square \square \square - \square \square \square - \square \square \square$ I Sam. 25^{18, 32}, II Sam. 3³, 17²⁵ I Chr. 2^{16, 17}, warum blieb II Sam. 17²⁵ unkorrigiert?
3. $\square \square \square - \square \square \square$ II Sam. 23³⁵ I Chr. 11³⁷, einmal korrigiert, einmal unkorrigiert?
4. $\square \square \square - \square \square \square$ II Reg. 24^{18, 23³¹} - Jer. 52¹, warum nicht einmal statt zweimal korrigiert, dass auf Priorität keine Rücksicht genommen wird, beweist Nr. 5.
5. $\square \square \square - \square \square \square$ Gen. 36^{5, 14, 18} I Chr. 1^{35, 7^{10, 8³⁹}, 23¹⁰ ff. II Chr. 11¹⁹, obwohl an den beiden ersten Stellen der Name gleich dem K ist, entspricht das Q. den späteren Versen Nr. 4 falsch.}
6. $\square \square \square - \square \square \square - \square \square \square - \square \square \square$ Esra 2⁵⁰, Neh. 7⁵²; wenn der Name $\square \square \square$ heisst, warum korrigiert der Korrektor Neh. 7⁵² so schlecht? Wenn schon, dann wenigstens richtig. Ges. Wtb. löst durch die These: falsche $\square \square \square$ aus 2 Varianten $\square \square \square - \square \square \square$ entstanden, die Frage nicht. So schlaue müsste Esra auch gewesen sein, das zu sehen und nach sich selbst 2⁵⁰ richtig zu korrigieren, sein eigenes Buch dürfte ihm nicht unbekannt gewesen sein.
7. $\square \square - \square \square$ Esra 2^{9, 10²⁸} Neh. 3^{20, 7¹⁴}; wenn lt. Ges. Wtb. Neh. 3²⁰ verschrieben, warum nicht auch Esra 10²⁸ verschrieben und korrigiert?
8. $\square \square \square - \square \square \square - \square \square \square - \square \square \square$ Esra 2⁴⁰ I Chr. 3^{24, 5^{24, 9⁷}} Neh. 7⁴³ I Chr. 4¹⁹, Neh. 8^{7, 9⁵}, 10^{11, 14, 19}, warum nicht stets gleichartig korrigiert?
9. $\square \square \square - \square \square \square - \square \square \square - \square \square \square - \square \square \square$ warum Zach. 1¹ korrigiert, 1⁷ nicht?
10. $\square \square \square - \square \square \square$ Gen. 32^{31, 32} Jud. 8^{8, 17} I Reg. 12²⁵ I Chr. 4^{4, 8²⁵} I Chr. 8²⁵ korrigiert, warum nicht auch Gen. 32³¹?

Diese Tabelle greift nur einige eklatante Beispiele heraus, man nehme die *מִשְׁפָּחָא דְיִשְׂרָאֵל*, deren Beurteilung sich selbst sprachvergleichenden Methode entzieht, (s. z. B. zu 43¹⁰ Delitsch Prov 126). Dazu die Tatsache, dass öfter dieselbe Person mit verschiedenen Namen belegt wird, ohne dass Q.K. eintritt *אֲדָמָה - אֲדָמָה - אֲדָמָה - אֲדָמָה - אֲדָמָה* s. ähnlich Exod 18¹. Raschi z. St. dort, um zu erkennen, dass nur da ein Q.K. steht, wo die etymologische Bedeutung besonders hervorgehoben werden soll, oder wo durch die Veränderung eines oder mehrerer Buchstaben auf die diesen Buchstaben inwohnende Bedeutung hingewiesen, oder die neue Buchstabenverbindung hervorgehoben werden soll. So ist auch hier anzunehmen, dass *אֲדָמָה* besonders beachtet werden soll, deswegen muss das Q. kommen, (ohne das der Name durch den Zunamen auch als der in Micha 1¹ stehende vom Leser erkannt worden wäre) um gewissermassen zu sagen: halt, hier steckt eine Nebenbedeutung. Zwingend scheint mir das *אֲדָמָה* Jes. 23¹² Ex. 27⁶ (s. ähnlich Nu 1¹⁶, 26⁹-16⁹, I Reg 17¹⁵-I Reg 17¹⁵ u. a.) das beweist, dass beide Namen geläufig waren, aber je nach der besonderen Betonung irgend eines Umstandes als Q. oder K. gebraucht werden. (Man vergleiche im süddeutschen Sprachgebrauch etwa Jude - Jud, letzteres mit der Abkürzung den Charakter des Schimpfnamens verbindend.) Es dürfte hiernach klar sein, dass das Q. nicht ein späterer Zusatz ist, nur der jeweilige Verfasser kann seinen Worten diesen Doppelcharakter gegeben haben, sonst wäre es unverständlich, - nicht nur bezüglich der Namen- warum gerade nur diese Q.K. da sind, mit Leichtigkeit liesse sich ihre Zahl erweitern an Stellen, an denen die Doppelbedeutung klarer auf der Hand läge als an manchen der uns heute vorliegenden; und sicherlich wäre kein Q. vorhanden, das, gramm. betrachtet, schlechter als das K. ist. Es ist unmöglich, alle Fälle dieser Art aufzuzählen, man vergleiche Exod 32¹⁹ (nach Exod 32¹⁵) I Sam. 25³⁴, II Sam. 3², 16¹², 21^{6,9}, 22⁸, 23²⁰, I Reg. 20⁴¹, 21⁸ II Reg 16⁶, Ps. 18⁸ - II Sam. 23²⁰ u. a. m.

- 332) 26 ו'XO schliesst aus dem Doppeldruck: Der Wissende und Zeuge, dass der Meineidige doppelte Strafe erhält, an Geld und Leben.
- 333) Jes. 43¹⁴ s. dort die Erörterung des ו'תחנן über ו'תשׁ resp. ו'תשׁ.
- 334) Jer. 49³⁵.
- 335) Zach. 9¹³.
- 336) Zach. 9¹⁴.
- 337) s. 272³ ו'שׁ.
- 338) ebenso ו'שׁאנן
- 339) s. bei ו'שׁ die Erklärung des ganzen Verses lt. ו'שׁאנן geschichtlich, anschliessend an Thren 1¹⁹.
- 340) Der Doppelsinn liegt so klar auf der Hand, dass es sich erübrigt, die Frage der Korrektur zu erörtern, s. zu diesem Gedankengang die Erklärungen zu 33²⁶.
- 341) s. Simon Bamberger § 5 ו'שׁאנן ו'שׁאנן = Inspiration, s. ferner dort die Tabelle der in babli und jerusalemi aufgezählten Q.K., die das hohe Alter derselben auch nach gegnerischer Ansicht beweisen.
- 342) gebracht von ו'תחנן nach ו'שׁ dem ו'שׁאנן entnommen.
- 343) ebenso Kimchi, s. dagegen Kimchi zu 16¹⁴.
- 344) mit andern Worten, wie das Q. mit Subjekt und Prädikat festgelegt, der Ausfall des Prädikats im K. eine grössere Bewegungsfreiheit gestattet, so auch sinngemäss.
- 345) s. Raschi, Kimchi.
- 346) Abarb. in der Einleitung zu Jeremia bemerkt. ו'שׁאנן und umgekehrt, ebenso die Q.K. sind Fehler, die von Esra korrigiert wurden, er setzte die richtige Lesart als Q. an den Rand. (also 31³⁷ etwa nach Analogie von 9²⁴, 16¹⁴, 19⁶, 23⁵, 23⁷, 31²⁶, 31³⁰, 33¹⁴, 48², 49², 51⁵²) oder (am Ende seiner Einleitung) ו'שׁ sind Stellen, die nichts als Kor-

rektor, sondern als gewollte Doppelschreibung anzusehen sind, wir als spätere Epigonen wissen öfters nicht mehr, was im Q. oder K. besonders angedeutet werden sollte. (Die bisher von Abarb. angeführten Stellen zeigen, dass er meistens nach seiner ~~MM~~ ersten Erklärung vorgeht). Wenn dem Abarb. mit Recht entgegnet werden kann, dass entweder Esra die fehlerhaften Stellen einfach ohne Q. ausgebessert haben würde, zumal bei den vielen, an denen es sich nur um Verlängerung oder Verkürzung eines Buchstabens waw, jod, cheth, He oder seine Abrundung resp. Schärfung beth, caf, daleth, resch, taw, cheth handelt, oder dass er alle Stellen, an denen der Text unklar war, behandelt haben müsste, so geht

Kimchi dieser Schwierigkeit aus dem Wege, wenn er (im Anfang von *I Sam.*, s. au 39^{127p. 823}) bemerkt: im ersten galuth litt die Korrektheit der Bücher, die Männer der grossen Synode fanden daher Verschiedenheiten in den Handschriften und richteten sich nach der Mehrheit, die Varianten schrieben sie als Q. an den Rand. Dieser Auffassung tritt *Ux. 213* (s. auch *77p. 823* zu II Sam. 15²¹) zu Jer. 31³⁷ mit der Bemerkung entgegen, dass sie für die Nachexilistischen Bücher nicht ausreiche, (er meint das Buch Esra), die ja auch Q.K. aufweisen. Er meint daher, mit ihm *7 235* in seiner Vorrede zu Jeremia nach Jakob ben Chajjim: man muss sagen, dass diese Stellen Inspiration sind, d.h. Gott befahl den Propheten, das eine Wort in den ~~MM~~ Text, das andere an den Rand zu schreiben, damit es der Auslegung der betr. Stellen in einen andern Sinn diene. Es kann vorkommen, dass unser Verstand nicht zur Erklärung ausreicht. Siehe Einleitung meiner Arbeit und Simon Bamberger.

~~Diese Tabelle greift nur einige eklatante Beispiele heraus, man nehme die ,deren Beurteilung sich selbst der sprachvergleichenden Methode entzieht, (s.z.B.zu 43¹⁰ Delitzsch Prov.126). Dazu die Tatsache, dass öfter dieselbe Person mit verschiedenen Propheten, das eine Wort in den Text, das andere an den Rand zu schreiben, damit es der Auslegung der betr. Stellen in einem andern Sinn diene. Es kann vorkommen, dass unser Verstand nicht zur Erklärung ausreicht. Siehe Einleitung meiner Arbeit und Simon Bamberger.~~

- 347) ebenso 017150
- 348) also kein Grund zur Korrektur.
- 349) s. שׁוֹשׁוֹבִים zu Gen.1⁵,1²⁸; 3³
- 350) Ps.27¹⁴,37³⁴.
- 351) s.6¹ שׁוֹשׁוֹבִים und שׁוֹשׁוֹבִים zu I Reg.7²³, die eine kabbalistische Erklärung des K. geben.
- 352) nach שׁוֹשׁוֹבִים ist שׁוֹשׁוֹבִים nicht שׁוֹשׁוֹבִים zu lesen.
- 353) Tar.Syr. 4xx Vulg. übersetzen: Messschnur.
- 354) 017150 Abarb. שׁוֹשׁוֹבִים, 330³ שׁוֹשׁוֹבִים Raschi und 2227 zu II Reg.23¹⁴ ähnlich שׁוֹשׁוֹבִים und 115'30 zu II Reg.23⁴ als Ebene.
- 355) das dem K. entspricht שׁוֹשׁוֹבִים wohl = שׁוֹשׁוֹבִים
- 356) Luzatto zieht ferner die Uebersetzung der 4xx שׁוֹשׁוֹבִים zum Beweis heran, nach dem syr. שׁוֹשׁוֹבִים = Mastdarm bedeutet das K. wohl Rieselfelder.
- 357) d.h.wohl, das שׁוֹשׁוֹבִים = Gift verschwindet, und es bleibt nur שׁוֹשׁוֹבִים = Gtt übrig.
- 358) die überdies eine getrennte Schreibung in ²⁴3 Worte erwarten lässt.
- 359) ebenso II Sam.13³⁴,19¹⁹,24²²,Hiob 21²⁰ I Sam.3²,3¹⁸, Prov.6¹³, umgekehrt Ex.9⁵ Eccl.4⁸.
- 360) שׁוֹשׁוֹבִים stellt fest, dass das Q.K. bei שׁוֹשׁוֹבִים nicht bei שׁוֹשׁוֹבִים zu stehen habe lt. Massora, trotzdem finden sich Hdschr.dagegen, s.Ginsburg. zu Prov.6¹³ bemerkt שׁוֹשׁוֹבִים, er habe in Toledo ein

Exemplar gesehen, in dem das Q. vom Rande wegradiert und der Text zum Plural ergänzt werden sei.

361) ähnlich קָרַע zu I Sam. 3². mir scheint dieser Gedankengang im K. selbst zu liegen, s. auch קָרַע , der beweist, dass das 2te קָרַע auf Zedekia, nicht auf Nebukadnezar zu beziehen ist.

362) da der Singular von קָרַע oft vorkommt, Jer. 8²³, 40⁴, ist kein Anlass zur "Korrektur" vorhanden gewesen.

363) ohne jod.

364) s. umgekehrt Ex. 44⁵, meine Bemerkung zu 26¹⁸, Ann. 319.

365) ebenso mit Ausfall des alef im K. Gen. 20⁶, II Reg. 13⁶, s. das zu 19¹⁵ gesagte.

366) also בְּנֵי יִשְׂרָאֵל die Begründung für V. 34 + Anfang von V. 35.

367) III⁸ Sohar und Jalkut reubeni katan erklären, die Sünde der Menschen sticht gleichsam in Gottes Fleisch wie eine Nadel ($\text{לְבַשׁוֹתָם} =$ seine Nadel), vertreibt Gott von seinem Thron.

368) 49³⁹, ebenso II Sam. 15⁸, Joel 4¹, Ps. 54⁷, 73¹⁰, Prov. 12¹⁴, Hiob 39¹² (I Chr. 7¹ Name).

369) daher $\text{אֲנִי וְאֵלֹהֵי אֲבֹתַי} =$ ich kehre selbst mit zurück.

370) Der Doppelsinn bei Ps. 54⁷ Prov. 12¹⁴ liegt klar auf der Hand, ausser in II Sam. 15⁸ handelt es sich stets um ein zurückführen von Verbannten.

371) Kimchi bemerkt schon, dass das ~~קָרַע~~ Qal von קָרַע in kausativer Bedeutung gebraucht wird, vgl. z. B. Jer. 14³, 29¹⁴, 30³, 30¹⁸, 31²², 48⁴⁷, also kann von gramm. Korrektur nicht die Rede sein. Vielmehr ist das Q. K. folgendermassen zu erklären: im Perf. wurde allgemein Kal gebraucht, dieser Gebrauch hielt von selbst das Bewusstsein vorwach, eben durch seine Kalform. Das Futur war im Hiphil gebräuchlich, daher musste das Q. kommen, um den Gedanken an $\text{אֲנִי וְאֵלֹהֵי אֲבֹתַי}$ erneut wachzurufen, oder nach $\text{אֲנִי וְאֵלֹהֵי אֲבֹתַי}$ um zu sagen: mit dem zurückkehren räumlicher Art muss

ein zurück zur sittlichen Höhe der Vorzeit angestrebt werden, resp. ihm vorausgehen. Es ist daher nicht zu fragen, wieso steht nach Ansicht ∇ auch dem Perf. Kal, wenn es sich nicht um Israel handelt?, (nach Ansicht 2 fällt die Frage ja ohnedies weg) da das Perf. Qal ja ganz allgemein kausative Bedeutung hat, man pflegte beim zurückführen von Gefangenen nicht den Hiphil zu gebrauchen. Der Erörterung des שׁו zu Num. 24¹⁷ liegt diese falsche Fragstellung zugrunde, es ist nichts auffälliges, wenn Jer. 48⁴⁷ steht:

$\text{אֲנִי מִן־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֲנִי מִן־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל}$ sondern ganz die gebräuchliche Konstruktion; auch פָּנָה zu 49³⁹ erörtert diese Frage, s. dort seine Lösung.

372) nach dieser Erklärung hätte man 34¹⁶ ein Q.K. erwartet, nicht 34¹¹. Der Hiphil kommt in שׁו nicht vor.

373) also im Q.K. gesagt: wenn sie auch glaubten, nur Urheber zu sein, re vera wird es ihnen von Gtt angerechnet, als hätten sie selbst sie unterdrückt.

374) Grund zur Korrektur liegt nicht vor, s. Ginsburg, der Hdschr. mit nur K. bringt, dazu Kimchi oben, es gibt keine sog. "ungebräuchlichen", korrekturbedürftigen Formen.

375) ebenso 52³¹.

376) es ist eklatant, dass diese Erklärung den Kern trifft. Gefängnis im "gewöhnlichen" Sprachgebrauch heisst שׁו $\times \text{שׁו}$ Jer. 37¹⁵, 37¹⁸, 52³³ I Reg 22²⁷ II Reg 17⁴, 25²⁷, 25²⁹, Jes. 4²⁷ (42²²) II Chr. 18²⁶ warum lautet das Q nicht so? es existieren doch viele Q.K., in denen jod das K. im Q. verschwunden ist, also muss hier Tradition vorgelegen haben, die das Q bestimmt. Esra hat nicht einen fremden Ausdruck durch einen geläufigen ersetzt, ja, wo Handschriften unter Q. als K. haben (s. Ginsburg zu 37¹⁵), da steht $\times \text{שׁו}$ als Q, also sicherlich $\times \text{שׁו}$ eine "fremde" Ausdrucksweise" in Verbindung mit שׁו .

Ginsburg bringt nur Q

37⁴ Hdschr. 21, 24, 68, 69, D 3, 15

52³¹ " 2, 3, 21, 26, 57, 68, D 3, 15.

377) s. die etymologische Erklärung des Stammes bei 153³⁷⁷

וְהָיָה - III 86^b וְהָיָה - 221^k

378) וְהָיָה erklärt, in der Massora herrsche eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob hier eine Q.K. vorliege. Q. וְהָיָה K. וְהָיָה nach וְהָיָה

379) etwa als ob nach aram. Sprachgebrauch וְהָיָה stände.

380) s. 93 Sanhedrin, wo erzählt wird, dass sie ihr Ansehen als Prophet zur Unzucht missbrauchten, וְהָיָה wäre dann im örtlichen Sinne gemeint.

381) wenn Raschi und וְהָיָה zu 13²⁰ וְהָיָה sowohl örtlich als in übertragener Bedeutung gebrauchen, also

scheinbar gegen die hier von Abarb. resp. וְהָיָה vorgetragene Ansicht, oder wenn man der Ansicht der

וְהָיָה die vielen Stellen entgegenhalten will, an denen z.B. וְהָיָה „wo ist Gtt steht, so sei zur

Entgegnung auf das zu 33²⁶ gesagte verwiesen; d.h. nur da hat וְהָיָה diese Nebenbedeutung, wo es durch Gegenüberstellung von

וְהָיָה besonders charakterisiert werden soll.

382) ähnlich וְהָיָה

383) Die Begründung, warum וְהָיָה im K. steht, nach der Auffassung von P², gemäss dem Grundsatz וְהָיָה scheint mir verfehlt, eher lässt sich sagen: die weichen Lumpen sind die Hauptsache, da erst sie die Rettung ermöglichen.

384) s. וְהָיָה zu Jer. 32¹¹, Simon Bamberger § 5, der beweist, dass keine gramm. Korrektur vorliegt, da es sehr viele Stellen gibt, die mit derselben Berechtigung eine "Streichung" des וְהָיָה zulassen. s. z. B. 51⁶, 51⁴⁵, 2 Verse, die beweisen, dass man nicht nach Parallelstellen kor-

rigierte" (s. ausführlich zu 52¹), dass ferner dem NX
eine über die Akkusativbezeichnung hinausgehende Bedeutung
innewohnt. (s. 22a Pesachim). Ginsburg zu 51⁶ bringt 3
Hdschr., die auch NX lesen. Targum liest N , hat
also einfach das NX übersetzt. s. 37^b Nedarim, N z.
st. dort.

385) II Chr. 36¹³.

386) also das Q. (die mündliche Tradition) die Erläuterung
zum K.: es ist ein Schwur, auf den man nicht bauen
kann.

387) ebenso II Sam. 13³³, 15²¹, Ruth 3¹².

388) ähnlich Q'Q'YB N 'P'P'P' zu II Sam. 13³³.

389) s. N'X'X'X'X'X' , dass Jeremia in der Tat versuch-
te, sich unter das Volk zu mischen, um sein Joch mit-
zutragen. Ähnlich folgert Q'Q'Q' aus dem Aus-
druck N'X'X' .

390) zu Jer. 39¹² fehlt.

391) der P'P'Q' zu II Sam. 15²¹ tritt der (31³⁷ erwähn-
ten) Ansicht des Kimchi über Q.K. mit folgendem Argu-
ment entgegen: man kann nach Ansicht des Elia Levita
(der unter dem P'P'X'P'P'P'Q' nach Ansicht von Prof.
Dr. Freimann, Frankfurt zu verstehen ist, s. Einleitung
des P'P'Q') die (3² behandelte) Gruppe der euphemisti-
schen Q.K. mit der Theorie des Kimchi nicht in Einklang
bringen, da dieselben offensichtlich nicht Varianten,
sondern gewollte Umschreibung sind. Wäre die Ansicht
des Kimchi richtig, so hätte man das nicht obszöne Wort
in den Text gesetzt (nach dem Grundsatz; P'P'Q' N'Q'Q'
 P'P'Q' s. Gen. 7² Erklärer) ferner sind die in
Esra, Chag. Zach. Mal. Esth. Dan. Neh. Chr. vorkommenden Q.K.
unerklärlich (s. zu 31³⁷), daher muss man annehmen, dass
auf Befehl Gottes beides, Q. und K. geschrieben wurde.

die kein Q. aufweisen, obwohl sie heute nach der Sprachforschung grössere Schwierigkeiten bieten als das einfache

13X, das wohl nicht urplötzlich, etwa frisch aus dem syr. importiert, auftaucht, sondern wohl älteren Datums ist, vgl. 1373X - 1373 Num. 32²².

s. Ginsburg K und Q. 13X - X 77722

404) ebenso 1373 Abarb.

405) zur sprachlichen Erklärung bringt Luzatto Gen. 27¹².

406) siehe dort die kabbalistische Erklärung dieser Uebersetzungen.

407) erg.: und glaubt, damit sei alles gut.

408) 212 { 1490 410 r

409) ebenso Luzatto unter Hinweis auf Hiob 26¹³.

410) 773 1373 Abarb. p. 2

411) also das Q. besser, siehe dagegen Delitzsch Pro. 126.

412) das V. 9 angeredete.

413) Ginsburg bringt Hadschr., di 773 - 1773 :

Q.K. haben. Syrer und LXX übersetzen: die Waffen, vielleicht (nach Ges. Wtb.) nach Barth § 144 aus ~~Ways~~ assyrisch sipirru Stab, Szepter, in weiterem Sinne dann ~~ol~~, resp. ~~ol~~ ~~ol~~ = Waffen zu erklären.

414) ebenso 4X 273

415) 773 0 773

416) ebenso X 773

417) ebenso 4X 273

418) Eine Korrektur erscheint völlig unnötig, der Wechsel des Subjekts innerhalb eines Satzes ist eine geläufige Erscheinung; s. auch Ginsburg, der Hadschr. bringt, welche ~~wim~~ nur K. haben.

Targum, Syrer, LXX und Vulgata übersetzen nach dem Q.

419) vgl. 14³.

420) wo חָרַג von פָּרַח = fliehen, also: ihre Flüchtlinge zu nehmen ist, nicht etwa: ihre Riegel.

Auch חָרַג sagt: חָרַג ; Gesen. wtb. scheint diese חָרַג Stelle übersehen zu haben; die Korrektur in חָרַג , die Gesen. vorschlägt, ist unnötig, die etymologische Bedeutung des Namens lt. Gen. 19^{20,22} darf als bekannt vorausgesetzt werden, s. auch חָרַג II Reg. 8²¹, das חָרַג will eben der zweiten Deutung als "ihre Kleinen" Raum geben.

421) Raschi, Kimchi חָרַג Abarb.

422) Vielleicht liegt in חָרַג - חָרַג ein Wortspiel vor, und man übersetze: denn die Veruntreuung (חָרַג = veruntreuen wird bei der Anwendung von חָרַג angewandt) der Tafeln wird weinen erzeugen.

423) Wenn Korrektur nach Jes. 15⁵ vorläge, so ist zu fragen, warum gerade dieses Wort korrigiert, dagegen z.B. חָרַג das sehr störend ist, nicht in das חָרַג der Jes. Stelle umgewandelt wurde, keine Hdschr. bringt diese so naheliegende Korrektur. So sehr weit aus dem Gedankengang eines in der Geschichte bewanderten Mannes liegt das K. nicht, und gerade in Esra dürfte die Erinnerung an das Fortschaffen der Tafeln noch so lebendig gewesen sein, dass er keine Veranlassung genommen haben würde, das eine Wort zu verbessern, das schlechtere dagegen stehen zu lassen. Siehe auch das zu 52¹ gesagte.

424) s. die unterschiedlichen Lesarten im חָרַג zu Num. 21²⁹ und jalkut reubeni nach חָרַג Bd. 5 Nr. 180.

425) vgl. חָרַג

426) Das Wort findet sich Num. 21²⁹, Jud. 11²⁴ I Reg. 11^{7,33} II Reg. 23¹³ Jer. 48^{7,13,46} stets im Q. auch von Targ. Syr. und Vulg.; nur Jonatan b. Usiel zu Num. 21²² schreibt: חָרַג Der Name ist zu bekannt, auch einen evtl. später anzusetzenden Abschreiber zu geläufig ge-

wesen, wie 6 Verse später und aus dem offensichtlich Num 21²⁹ entlehnten Vers 48⁴⁰ zu ersehen ist, ebensowenig ist an "Korrektur" zu denken, s. das zu 26¹⁸, 52¹ gesagte.

427) nach seinem 18³ erwähnten Prinzip.

428) diese Erklärung widerspricht dem sonst von $\square \frac{1^2}{71} \frac{2}{13}$ ver-
fochtenen Grundsatz:

429) die Männer der modernen Bibelexegese dürften diesem Q.K. machtlos gegenüberstehen; das K. ist keine alte Form, es ist keine ungebräuchliche Form, es besagt genau dasselbe wie das Q., ist noch 13 mal am Ende des Satzes gebraucht - s. Gesen. Wtb. ⁷¹¹, also nicht etwa zur Pausa untauglich. Auch Esra (4³) kannte das K., wir müssten schon erklären, Esra habe das Wort sonst nirgends im Buche Jeremia gefunden, das sei ihm verdächtig vorgekommen, eine ziemlich unwahrscheinliche Annahme, da Esra von den sog. Ergebnissen und den Methoden eines Graf-Wellhausen und ihrer Schulen noch nicht angekränkt war. Jeremia selbst hat das K. geschrieben, er selbst auch das Q. nicht, um den ohnedies geläufigen Ausdruck zu erklären, sondern weil ¹⁷¹¹ eine Bedeutung hat, die in ⁷¹¹ nicht liegt. Unsern Bibelexegesen sollten Stellen wie diese die Augen öffnen, ihnen zeigen, dass es ~~nur~~ nur einen Weg gibt, den Inhalt der 24 Bücher auszuschöpfen, nämlich, aus dem vorhandenen zu lernen, nicht das vorhandene nach grammatikalischen Regeln und philologischen Prinzipien, die auf europäische Sprachen zugeschnitten sind, emendieren und korrigieren zu wollen. s. Einleitung.

430) $\psi \times \text{DAS } 81 \text{ } 2255 (717 \text{ } 85)$ der jedoch nur das Q. erklärt.

431) damit stellt $P \cdot 2$ wie gewöhnlich den inneren Zusammenhang her, den die andern Erklärer vermissen lassen; zu punktieren ist also nach dem $\psi \times \text{DAS } 81 \text{ } 2255 (717 \text{ } 85)$

445) ebenso 717 30

446) wieder ein eklatantes Beispiel der Unhaltbarkeit der Hypothese, es handle sich bei den Q.K. um eine Korrektur. Selbst wenn man mit Gesen. $\text{P}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}}$ als Plural fasst und das jod von $\text{W}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}}$ mit Giesebrecht streichen will, so beantworten doch diese unsachgemässen Manipulationen keineswegs die Frage: warum lässt der Korrektor nicht ein Wort stehen, das tadellos an die Stelle passt und erzeugt statt dessen eine Konstruktion, die Giesebrecht Anlass zur Betätigung seines exegetischen Talents gibt? Der Korrektor hätte uns wenigstens den Gefallen tun und das jod von $\text{W}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}}$ gleich mitstreichen sollen. Wahrscheinlicher ist wohl doch, dass $\text{W}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}}$ stehen bleiben darf und $\text{P}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}}$ oder $\text{L}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}}$ zu lesen ist, dass nicht Esra, sondern Jeremia selbst mit Absicht die scheinbar so schlechte "Korrektur" vorgenommen hat, nicht sua sponte, sondern, dem Wesen der Prophetie gemäss, auf göttlichen Befehl.

447) s. das zu 21¹² gesagte.

448) das Q. ist Stadtname.

449) s. jedoch V. 39, der nach Abarb. etwa zu übersetzen wäre: am Ende der Tage, d.h., wenn $\text{L}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}} = \text{L}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}}$ vorbei ist. Ebenso erklärt auch $\text{P}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}}$, der seine Ansicht mit Hilfe von 28^a berachoth beweist. Siehe Kimchi zu 48⁴⁷ und die kritischen Ausführungen von $\text{P}^{\text{L}} \text{L}^{\text{L}}$ zu 7⁴ soferim.

450) Der Doppelsinn liegt hier klar auf der Hand, selbst wenn nur das K. gewesen wäre, hätte man sinngemäss das Q. zum Subjekt genommen, also eine "Korrektur" vollkommen unnötig; das Q. will vielmehr den im K. ausgedrückten Gedanken besonders hervorheben.

451) s. die arabische Konstruktion des Satzes, Luzatto zu 2¹⁵.

- 452) s. פ' zu 29¹⁴, 33²⁶ א' ב' ג' ד' = Gefangener,
 א' ב' ג' ד' = Ansiedlung.
- 453) s. die textkritische Bemerkung des פ' zu jerus
 tianith 1¹ - א' ב' ג' ד' , א' ב' ג' ד' 7 - (Megila
 babli 29) - Hdschr. München; alle zählen unter den Völ-
 kern, mit denen Gott zurückkehrt, auch Elam auf, nur
 Megila babli nicht.
- 454) 148¹ א' ב' ג' ד' , 60⁴ א' ב' ג' ד' bezieht auf unsern Vers den Vers
 Exod 2²⁰; jalkut s. II 48³ unsern Vers auf Jes. 40¹, ohne
 sich für das Q. oder K. zu entscheiden.
- 455) ebenso א' ב' ג' ד'
- 456) da א' ב' ג' ד' kollektiv gebraucht wird, ist die Konstruktion
 beliebig, vgl. z.B. Exod. 12³⁴
 א' ב' ג' ד' א' ב' ג' ד' א' ב' ג' ד'
 da hier א' ב' ג' ד' = mein Volk Subjekt ist, hinkt das
 Wort nach, wenn man nach dem Q. übersetzt; das א' ב' ג' ד'
 macht eine Korrektur unnötig, eher hätte man erwarten
 sollen, unsere Alten hätten א' ב' ג' ד' punktiert,
 statt א' ב' ג' ד' zu verbessern, ein Beweis, dass beide Les-
 arten Ueberlieferung sind, die den Punktatoren vorlagen.
- 457) Q.K. א' ב' ג' ד' א' ב' ג' ד'
- 458) Targum übersetzt: ihre Edlen (Subjekt א' ב' ג' ד') führten
 sie gefangen fort. א' ב' ג' ד' bemerkt, dass Targum א' ב' ג' ד'
 von א' ב' ג' ד' ableitet wie Num 21².
- 459) ebenso abarb.
- 460) ferner Hos. 8⁶, wie א' ב' ג' ד' bemerkt.
- 461) s. א' ב' ג' ד' zu 8⁵.
- 462) also der Sinn des Q.K.: Verirrte Geblendete leiteten
 sie irre.
- 463) Der "genialen" Korruption des Textes durch Ehrlich
 bedarf es nach diesen Ausführungen nichtmehr. Ehrlich
 verfährt nach dem bekannten Satz: Tu nach meinen Wor-
 ten, aber nicht nach meinen Taten; s. seine beherzigens-

werten diesbezüglichen Ausführungen zu 31⁴⁰, 38¹⁶: " es ist freilich sehr leicht, etwas zu streichen" - und zu "verbessern", fügen wir hinzu.

464) s. Gesen. Wtb. *יָדָא* steht auch vorzugsweise für das Land Israels.

465) Für eine "Korrektur" wäre der von *וָדָא* angegebene Weg geeigneter gewesen.: nach *וָדָא* ein Komma, das jod in waw verlängert = *וָדָא*

466) ähnlich *וָדָא* ~~וָדָא~~ Abarb. *וָדָא*

467) s. ture sanab zu schulchan aruch orech chajjim 9.

468) s. herzlich gegen sämtliche Uebersetzer, um den genialen Einfall einer Korrekturmöglichkeit betätigen zu können.

469) Vollkommen unverständlich erscheint das Q., wenn V.10 *וָדָא* mit dem fem. Sing. das Verbum konstruiert und ebenso *וָדָא*, nicht *וָדָא* oder *וָדָא* steht; es ist nicht anzunehmen, dass ein Korrektor das nicht gesehen oder es gesehen und sich derart blamiert hätte, das fem. von V.10 bestehen zu lassen, das von V.11 dagegen zu korrigieren; s. auch V.12,13, Sing.Plur.; masc.-fem. wechseln bunt ohne "Korrektur".

Unregelmässig ergibt Ginsburg folgende Tabelle: nur

Hdschr.	10	57	69	D3	15	18	Syr.	Vulg.
<i>1720</i>	"	57	69	D3	15	18	"	"
<i>1720</i>	"	10	57	69	D3	15	"	"
<i>1720</i>	"	10	26	68	D3	15	"	"

konsequent also nur D3,15 und die Uebersetzungen.

470) *וָדָא* über die Vokale s. *וָדָא*

471) Raschi beweist aus Esra 4¹³, ebenso aus dem mischnischen Gebrauch des Stammes baba kama 50^a, dass es Grundvesten heisst, ebenso *וָדָא*, *וָדָא* bringt ferner als Beweis Jes.16⁷, der von Targum z.St.gebrachte Stamm findet sich I Reg 6¹⁵ und Ez.13¹⁴ im Targum als Uebersetzung von *וָדָא*.

472) Diese an sich unverständliche Bemerkung erläutert⁷ mit folgenden Worten: Der Körper wird Fleisch des Menschen genannt, der eigentliche Mensch ist die Seele (fem. נֶפֶשׁ), wenn also der Vers im Q. das fem. gebraucht, so bezieht sich das auf die Seele, die auch in der zukünftigen Welt bestraft wird; dies נֶפֶשׁ אֲדָמָה ist bekannt, aber nicht sichtbar, so auch נֶפֶשׁ , es wird gesprochen, aber (im Text) nicht geschrieben, ist nicht sichtbar.

473) s. das zu 31³⁷ gesagte; s. Vulg. nullus eradat, dagegen Targ. $\text{לֹא יִשְׁחָט אִישׁ אֶת אֶחָיו}$ Syrer אִישׁ

474) ebenso פֶּן

475) בְּמִגִּילָה megila.

476) das Suffix als Objekt. s. Raschi zu 10²⁰, Gen. 37⁴, Raschi zu Exod 15⁹; zum Q. s. 49¹⁹.

477) es nimmt mich wunder, dass Raschi, dem durch Nedarim 36^a dieses פֶּן יִשְׁחָטוּ bekannt war, das K. nicht einfach erklärt: auf den, von dem ich sprechen werde:

פֶּן יִשְׁחָטוּ = man soll ihn schießen - spricht Gtt -

פֶּן יִשְׁחָטוּ = auf den wird der Bogenschütze schießen.

478) s. 51³⁶.

479) d.h. Gtt. Nach dieser zweiten Erklärung des פֶּן hätte man eher $\text{פֶּן יִשְׁחָטוּ אֶת אֶחָיו}$ erwartet, oder der Satz deutet prophetisch die Zukunft an; er ist heute noch nicht da, aber es wird Medien einmal später so ergehen. Selbst ohne diese Erklärung erübrigt sich Ehrlichs geistlose Bemerkung zu 48³³; mir scheint noch folgender Weg gangbar: $\text{פֶּן יִשְׁחָטוּ אֶת אֶחָיו}$ wie Targum $\text{פֶּן יִשְׁחָטוּ אֶת אֶחָיו}$ doppelt, wie Raschi zu 46²⁰ bemerkt: $\text{פֶּן יִשְׁחָטוּ אֶת אֶחָיו}$ also zu übersetzen auf sie (Babel) wird schießen, wird schießen der Bogenschütze. Es ist eine auch im deutschen Sprachgebrauch bekannte Erscheinung, etwas, was im Gedächtnis des Hörers gut haften bleiben soll,

doppelt zu sagen. Dass der vhebräische Sprachgebrauch ebenso ist, beweisen Stellen wie Jer. 7⁴, 22²⁹, 46²⁰, 48³³, Jes. 28^{10,13} (zu 46²⁰ siehe Ginsburg). Es wäre töricht, so wenig ein vernünftiger Exeget von 22²⁹ zweimal ךך oder von 7⁴ zweimal הלל oder von Jes. 28^{10,13} je einmal לל , לל streichen würde, oder (ausser Ehrlich) von 48³³ לל zu Ez. 48¹⁶ s. Simon Bamberger § 5.

480) vgl. 22²³.

481) לל

482) auf das auch לל hinweist.

483) nicht etwa: ich bringe Dein Ende, (s. Ende dieses Verses) s. לל zu 19¹⁵.

Dass hier keine "ungewöhnliche" Form vorliegt, erhellt aus Stellen wie 49¹⁵ (Ob 3 u. a. m.); wenn das masc. nicht "korrigiert" werden müsste, erübrigt sich ebenso eine "Korrektur" der Fem.-Form.

484) s. die Worterklärung bei den Erklärern; לל zerstossener lt. Jes. 28²⁸, לל hinstellen lt. Jud. 7⁵ לל ausspülen, umstülpen lt. Ez. 40³⁸, stossen lt. Ps. 118¹³ Targum.

Ginsburg ergibt folgende unregelmässige Tabelle. Nur

לל									69 D3, 10, Onk. Syr. לל Vulg.
לל									58, 69 " " " " " "
לל									68, 69 " " " " " "
לל	4	21							68, " " " " " "
לל	2	21, 26, 36, 57, 66, 68,							" " " " " "

485) Kapitel 52 findet sich II Reg Ende noch einmal. Es erscheint daher angebracht, hier ein kurzes Wort über die Ansicht anzufügen, es seien viele Q.K. aus einer Korrektur aus der betr. Parallelstelle entstanden. (s. das zu 38¹⁶, 48⁴⁴ gesagte). Dem ist entgegen zu halten:

keit liegt aber nicht ein *T.F.*, sondern ein Methodenfehler in der Behandlung des Textes vor, der Philologe von 3922 kennt die Umstände nicht, unter denen der Brief abgefasst, er besitzt nicht das Verständnis, weil ihm ein toter Buchstabe vorliegt. Er würde den Satz vielleicht verstehen, wenn er empirisch vorgehen und versuchen wollte, aus dem ihm vorliegenden Text heraus zu lernen - das Wort in seiner talmudischen Anwendung begriffen -, was wohl mit der *מסכת* von "kürzer" und "länger" gemeint sein könnte. Ebenso kommen wir dem Sinn dieser "Doppelschreibung" in den Büchern des A.T. sicherlich näher, wenn wir versuchen, den hebräischen Wortschatz aus dem A.T. selbst gründlich zu erforschen und zu beleuchten. (Ehrlich zu Jer. 31⁴⁶) oder, besser gesagt, uns von den gewonnenen Ergebnissen erleuchten zu lassen, - den Ergebnissen alter Erklärer, die mit einer grösseren Verehrung für die Echtheit des Textes eine ungleich grössere Sprachkenntnis verbanden, als wir heutigen sie besitzen - statt zu korrigieren und zu emendieren nach Parallelstellen, die vielleicht etwas ganz anderes besagen wollten. Wer glaubt, sich dabei auf Q.K. stützen zu können, der geht in die Irre.

486) Ähnlich findet sich dieser Gedankengang *יְהוָה יִשְׁמַע* 29 zu ~~MMM~~ Ps. 84⁵.

487) dass beide Formen, q. und k. gramm. zulässig sind, beweist ein Vergleich von 27¹⁸-27²¹ (Ginsburg bringt Hgschr., die nur das k. aufweisen, aber nach der Massorah steht das q.k. fest.

488) ebenso *שְׁמֵי שָׁמַיִם*

489) Stammvater des ersten Königshauses - ~~MM~~ Saul nicht mit gezählt -

490) Schluss des Namens des letzten Königs, Jehojakin.

- 491) s. I Reg 7¹⁶ II Reg 25¹⁷ dasselbe Q.K. Es bedarf keiner Erörterung, dass hier mit dem nach hebräischen Sprachgebrauch vollkommen unnötigen Q. auf etwas besonderes im K. hingewiesen werden soll, das ohne die besondere Betonung der Stelle durch das Q. dem Lehrer entgangen wäre, weil eben das K. an sich nichts aussergewöhnliches bietet.
- 492) nach einer Hdschr. Ginsburgs zu II Reg. 25²⁸ findet sich auch dort dasselbe Q.K. wie hier.
- 493) s. zu 10¹³. Ein Vergleich Jer. 49¹⁶, Cant 2¹⁴ - Ob 3 zeigt, dass keine Korrektur vorliegt (s. Ginsburg, der Ob 3 Hdschr. mit Q.K. bringt).
- 494) s. פננתש: die Massoreten sind im Zweifel, welches in II Reg 25³⁰ Q.K. ist.
- 495) Dasselbe Q.K. findet sich II Sam. 18¹⁸, II Reg 25³⁰.
- 496) s. ähnlich Kimchi zu II Sam 18¹⁸.
- 497) siehe hier wieder deutlich die Unhaltbarkeit der Hypothese der Korrektur auf Grund der Parallelstelle, etwa, das Q. sei nach II Reg 25²⁹ gesetzt; neben den vielen Abweichungen im Satzbau ist zumindest auffällig, dass II Reg. פננתש, Jer. dagegen פננתש steht. Warum blieb פננתש unkorrigiert?
-

גאלימאגאב:

אויף אונזערע פארגעסענע:

מ.י.ו. באל (י'ל'ש) (קניש שפעני, ז'ה'ר, ב'ה'י)
 reul " " (י'ל'ר) " " ר'א'ו'ב'נ'
 " " " (י'ל'ר'ן) " " ק'ט'ן
 קגיד קישרים, פ'ג'ל'ג ע'פ'וק'ו, כ'ד' ק'מ'ה
 (ס'א'ו') ס'ד'ר א'ל'י ק'ד'ב'ה, ס'פ'ר ח'ס'י'ד'ים, פ'ד'ר'ש ר'ב'ה
 ע'ן ה'י'ם, ל'מ'ק ה'פ'ל'ל " " ש'פ'ו'א'ל
 ע'ש כ'ה פ'א'ק'ו'ק ע'ק'ר'ים, ע'ק'י'ד'ק י'צ'ח'ק " " ש'ו'מ'ר ס'ו'ו
 ש'ע'ר ד'פ'ס'ו'ק'י'ם, ל'פ'ה, ר'א'ש'י'ת ח'ב'ק'ו'ל " " פ'נ'ח'ו'מ'א
 (ש'ל' ע'ל ה'ת'ו'כ'ה) ש'פ'ת' כ'ה'ן
אונזערע פארגעסענע אויף אונזערע פארגעסענע

ב'י'ק (א'ה'ל' פ'ו'ט) א'ב'ר'ב'נ'א'ל א'ב'ן ע'ד'ר'א א'ב'ן ח'י'א
 ד'ק'ד'ו'ק'י' ד'ש'ע'פ'י'ם, א'מ'ר' נ'ו'ע'ל א'ש'ך
 פ'נ'ח'ה ד'ר'ו'ז'ה, פ'ל'ב'י'ם, פ'ה'ר'ם ע'ר'א'ה, כ'ל'י' ק'ר
 ר'ל'ק, ק'ד'א, נ'ח'מ'י'א'ש, פ'נ'ח'ת' ש'י, פ'צ'ו'ד'ו'ת
 ר'ש'י, ר'פ'ב'ן, ר'פ'ב'ם, ר'פ'ב'ן, ר'ו'ק'ה
 ש'פ'ת' ד'ב'ק'י'ם, ר'פ'ב'ן, ר'ו'ק'ה

Curriculum vitae.

Ich wurde geboren zu Nuttlar, Kreis Meschede, am 6. April 1897 als Sohn des inzwischen verstorbenen Kaufmann Meyer Jacobs. 1903 - 1906 besuchte ich die Volksschule zu Bigge, Westfalen, 1906 - 1908 die Rektoratsschule zu Bigge, 1908 - 1912 die Höhere Bürgerschule zu Meschede, 1912 - 1913 das Gymnasium zu Brilon, 1913 - 1914 das Gymnasium zu Marburg an der Lahn. Dort erhielt ich 1914 das Reifezeugnis. 1914-1915 Herbst widmete ich mich dem jüdisch-theologischen Studium an der Jüdischen Hochschule von Rabb. Dr. Breuer zu Frankfurt a. Main, Herbst 1915 wurde ich in der philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt immatrikuliert. Am 27. Juli 1916 wurde ich zum Militär einberufen, kämpfte an der Front und wurde am 13. Januar 1919 nach zweimaliger Verwundung entlassen. 1919 - Herbst 1919 studierte ich wieder in Frankfurt, Herbst 1919 bis Ostern 1922 in Berlin, seit Ostern 1922 bin ich in Würzburg immatrikuliert.
